

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.
Einzeln Nummern in Österreich öst. Kr. 2,500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarei 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Brody

Redaktion und Administration: **Vilmos osázzár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 28-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 33/39, und sämtliche Zweigstellen.

54. Jahrgang

Ein politisches Stück

ft heute über die Bühne des Nationaltheaters gegangen. Emerich Madách, der Schöpfer des Dramas „Moses“, war ein gebrochener Mensch, als er sein Werk schuf. Ein Gebrochener inmitten einer gerinnenden Nation. „Die Tragödie des Menschen“ war der poetisch-philosophische Klagegesang einer in ihrem individuellen Lebensglück getäuschten Seele. Das Drama „Moses“ ist der Schrei des in Reue und Not, in Schmerz und Protest sich aufbauenden Ungarns. Die Allegorien, in denen Tompa sein lipfelndes Lied, seinem aufgestörten Volke zur Beruhigung, sang, der gellende Fluch, der aus den „Weser Warden“ Johann Krants, aus dem Schluchzen seiner „Rachel“ und von den Saiten seines „Trauernden Sängers“ Klang, waren Grabgesang und Auferstehungsbegehren eines „vergehenden Volkes“. Der „Moses“ Emerich Madách ist leidgewordenes Wort des lodrenden Protestes einer ganzen, zur Vernichtung durch fremde Hand verurteilten Nation.

Wie viel fürchterlicher Schmerz, wie unerhörtes Leid wird durch diese Erinnerungen geweckt! Die Jahre 1849—1860, mit ihren Kerkern, Prozessen, Gefängnissen und Kommissären, mit all der Marter, die Fremdherrschaft in ihrer Neuetablierung diesem Volke zugezwungen und zugemessen! Völkerschicksale aber setzen sich zusammen aus einzelnen Geschichten. Wie sah der Beste, der Edelste, der menschlich Vornehmste inmitten eines „Volkes in Not“ sein Leben? Wie wir hier schreiben, drängt sich aus Erinnerungen die Gestalt des sterbenden Michael Vörösmarty herbor, wie sie Paul Gyulai in der unvergänglichen Biographie dieses Dichters festgehalten hat. Wie da dieser Beste, dem Tode nahe, gegen den physischen Untergang blutig ringend, noch immer, in seiner sinkenden Kraft, von Militärgewichten der kaiserlichen Macht hin- und hergezerrt, geängstet und bedroht ist — bis zur Grube. Er war der Dichter jener Hymne, in der ein Volk, am Rande der Gruft einer ganzen Welt zurend, das Recht zum Leben fordert. Am Gipfel steht, heute, in der Wintersonne, weithin leuchtend, das Marmorbild dieses Mannes, unrannt von den Typen seines Volkstumes. Der stumme Chor, der sich aus diesem steinernen Massenbild erhebt, ist Gesang und Schrei,

von dem Gesang und dem bitteren Schrei, der aus dem „Moses“ des Emerich Madách hervorbricht: Einzelschicksal und Volksschicksal zusammenschließend.

Nationale Erinnerungen haben ihre Zeit. Sie liegen still, in Büchern und Akten vergraben, bis ihre Stunde schlägt. Der Zusammenbruch der alten Monarchie hat Ungarn vor Schicksals-

fragen gestellt. Aus den Akten und aus den Büchern sprechen wieder Erinnerungen. Als höchstes Gut, das glücklich nicht verloren ist und nicht verloren werden darf, fürden sie die nationale und völkische Unabhängigkeit Ungarns, die über alle Empfindungen gesetzt bleiben muß.

Das Sparprinzip im Budget 1924/25 Die Vorschläge des Generalberichterstatters

Abgeordneter Dr. Emerich Lemesváry wird, wie wir bereits gemeldet, in der Montagssitzung der Nationalversammlung den Bericht des Finanzausschusses über das Budget unterbreiten. In diesem Bericht begrüßt der Ausschuss das von der Regierung vorgelegte Budgetpräliminare, welches seit einem Jahrzehnt zum erstenmal Gelegenheit bietet, über die Führung des Staatshaushaltes einen Ueberblick zu gewinnen und einerseits die Tragweite der Ausgaben, andererseits die Bedeutung der Einnahmsquellen entsprechend zu erwägen. Der Bericht konstatiert, daß die Regierung bis zur Fertigstellung des Budgetvoranschlages die Bilanz des Sanierungsprogramms eingehalten vermochte und im Interesse der Realität alle Gesichtspunkte strengstens vor Augen hielt. Der Voranschlag schließt bekanntlich mit einem Defizit von 9.930.500 Goldkronen. Das Entstehen dieser Ziffer wird in dem Bericht eingehend begründet und es wird nachgewiesen, daß trotz des strengsten durchgeführten Sparprinzips eine geringere Defizitsumme nicht zu erzielen war. Einen großen Teil der staatlichen Ausgaben bilden die Personalbezüge. Die bezüglich der Bericht darauf, daß die Gehälter und Bezüge in Ungarn in allen europäischen Staaten die geringsten sind und sehr entfernt davon sind, mit den sowohl bei uns als auf dem ganzen Weltmarkt eintretenden Preissteigerungen im Verhältnis zu stehen. Im Interesse der Sanierung wurde bei den Personalausgaben die weitgehendste Sparpolitik angegriffen. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß nach Herstellung des Gleichgewichtes im staatlichen Haushalt der für Investitionszwecke präliminierte Betrag von 12 Millionen Goldkronen wesentlich erhöht werden können wird. Vom Gesichtspunkt der zu erreichenden Mehrproduktion erachtet der Finanzausschuss es für notwendig, daß die Kreditfrage entsprechend geregelt werde. Dazu ist es erforderlich, daß die Regierung, speziell zur Rege-

lung der Hypothekendarlehen als auch zum richtigen Ausbau aller übrigen Kreditfragen die erforderlichen Rechtsbedingungen einer entsprechenden Revision unterziehe.

Wie sehr die Regierung auf die Einhaltung strengster Sparpolitik Rücksicht nimmt, geht wohl daraus hervor, daß im Beamtenstatus ein Abbau von 60,761 Mann durchgeführt wurde, wovon 12,908 auf die staatliche Verwaltung, 2853 auf die staatlichen Betriebe entfielen. Der Ausschuss billigt, daß der weitere Abbau in erster Reihe durch die Nichtbesetzung vakanter Stellen durchgeführt werde.

Betreffs der Einnahmen hebt der Bericht hervor, daß das Sanierungsprogramm in der Weise aufgebaut wurde, daß die Steuerlast per Kopf 50 Goldkronen betrage, was bei einer Bevölkerungsziffer von 8 Millionen einer Steuerlast von 400 Millionen Goldkronen entsprechen wird. Im Budgetvoranschlag wird durchgesetzt, daß die Einnahme des Tabakmonopols nicht eingerechnet, nur eine Steuerlast von 302 Millionen Goldkronen präliminiert wurde, was also eine geringere Quote als 50 Goldkronen per Kopf ergibt. Der größte Teil der Einnahmen, 80 Millionen, ergeben die Umsatzsteuern, die aber keinesfalls als ständige betrachten werden dürfen und daher begrüßt der Ausschuss die Erklärung des Finanzministers über die Revision der Umsatzsteuer freudig.

Wiederholt verweist der Bericht darauf, daß die im Voranschlag niedergelegten Prinzipien in voller Harmonie mit dem Sanierungsprogramm stehen. Der von der Regierung eingeschlagene Weg sichert die Durchführung des Sanierungsprogramms, ermöglicht die Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes des Staatshaushaltes, fördert das Vertrauen auswärtiger Gläubiger und ermöglicht die Entwicklung eines gesunden wirtschaftlichen Lebens in Ungarn.

Der Bericht schließt mit der Unterbreitung der

Ein Helfer der Armen.

— Von Alexander Szombolya. —

Ein Zeitungsreport, den ich vor nicht langer Zeit zu machen hatte, führte mich nach Jahren wieder in ein Dorf. In ein regelrechtes Dorf mit Kirchturn und Schwengelbrunnen, mit vielen Bauern und einer Herrschaft, mit einem Geistlichen und zwei Dorfparren, mit zwei Juden und einem Postfräulein. Ich hatte dort bezüglich meines Reports etwas zu erfragen, was ich mir als Zeitungsreporter schließlich auch selbst hätte beantworten können, doch es paßte mir, wieder einmal Dorf riechen zu können. Und dieser Sehnsucht zuliebe nahm ich die Drohung „letzte Station“ mit in den Kauf. So auch die gänzliche Ungewißheit, beim Verlassen des Eisenbahnzuges irgend einen Wagen ergreifen zu können, der mich in das entlegene Dörfchen selbst brachte. Und ich mußte den acht Kilometerweg auch tatsächlich zu Fuß zurücklegen.

Doch ich wäre ein Schänder der göttlichsten Sentimente, wenn ich sagen wollte, daß ich vor diesen Weg zurückschrak. Gänzlich mit Schnee bedeckt die fremde Welt um mich herum. Fester, wirklicher Friedensschnee. Und aus seinen Poren strömte Himmelssohn, den er mit sich zur Erde gelockt hatte. Und keine Fuß- und Wagenspur den ganzen Weg entlang. Für mich allein war dieser Winterteppich gebreitet. Die Allmacht reichte mir da eine ihrer sich stets erneuernden Jungfräulichkeiten und ich durfte heidnisch, lustvoll hineinwaten in sie. Es überkam mich ein Naturrausch. Ich wunderte mich nur, daß ich nicht auf schwarzem Roß über dieses

Weiß trachte, in kurz verhaltenem Schritt, damit der Weg je länger werde. Ich schrie die Vogelstheiden — meine Hörigen — mit barbarem Krächzen, mit quieschendem Zähneknirschen an, weil sie nicht in die Arnie stelen, da der Herr nach langem Krieg siegreich und heil nach Hause ritt. Sollten sie ihn nicht erannt haben, weil er in blanker Wehr auszog und nun kotbeladen heimkehrte? Bei Gott, ich war ogontoll. Und so oft ich mich umwandte, um das helle Alleinsein zu genießen, den weiten Weg im Rhythmus meines Denkens noch einmal zu überschreiten, wunderte ich mich wirklich und ehrlich, daß meine Spur nicht vier Hufe waren, sondern Sohlen von männlich normaler Spurweite, ganz allein im endlosen Schnee. Sohlen von männlich normaler Spurweite. Bei jeder dieser Labestationen meines Aufgehens in Natur mußte ich mich unendlich schämen. Vor mir selbst, vor dem Schnee, vor den dem Dorfe zu weiß konturierten Bäumen, vor den weißen Porzellanbirnen der Telegraphenstangen, die eine noch weißere, schief stehende Clownnütze trugen aus Schneefuß und mich frech anblinzelten. Denn die männlich normale Spurweite meiner Sohlen rührte von Galoschen her. Ich, der harte Reitersmann, rührte von Galoschen her. Ich, der harte Reitersmann, der aus dem siebenjährigen Kriege heimkehrte zu seinem Weibe, den Speer in hundert verdächtige, sein Schloß umschleichende Ritter zu tauchen bereit, ich hatte mich umschleichende mit Galoschen versehen. Und ihr raffierter Abdruck hobte mich aus dem Schnee an. Doch immer überkam mich neu der weiße Dronausch und immer überkam mich wieder weiter. Man kennt ja den Traum in Fortsetzungen, in dem das gelegentliche Erwachen nur einer Zwischenpause im Theater gleichkommt. Ich träumte weiter, jetzt schon realer, einlen-

kender, denn aus den Fenstern eines gelb ins Dämmerlicht ragendem Herrenhaus legten sich helle Lampenscheinkeile auf den Schnee.

Jetzt wußte ich nicht, soll ich mich dumm stellen und die Fragerei hier im Kastell beginnen, wo ich doch das Resultat meines Reports nur bei einem ganz bestimmten und in meinem Notizbuch auch namentlich fixierten Juden bekommen konnte. Wo soll ich mich zum Abendessen bitten lassen, wo soll ich unglücklich sein, daß ich Angelegenheiten wegen meines Nachlagers bereite. Ich bin fremd, der Abend beginnt in die Poren des Schnees zu sickern, ich bin nach einem langen Ritt auf schwarzem Roß durch langgestrecktes Weiß. Meine Phantasie ist wund geritten. Ich will ein Erleben. Der Minnesänger, Erzähler und Sager der Neuzeit, der seine Lieder immer nur deponiert, ins Telefon hineintrumpet, einem Fräulein über die Schulter hinweg in die Maschine hineindiktirt, dieser verirrte Romantiker hat nun in seine Urheimat zurückgefunden, ist da an der Quelle seiner verwitterten Seele und dieses Heimfindens, diese Rückkehr in das zu Hause seines Werdens, das sollte nicht hoch gefeiert werden? Wachtvoll erlebt?

Ich schreite an einem Hause vorbei, zwei Fenster unverhängt. Im Lichtkegel der vernickelten Stiehlampe ein Morseapparat. Das Messingrad so lauter. Von Mägen und Daunen herrührende Dufaten blinken daran. Das Postfräulein zieht eben behutsam eine Zeitung aus der Schleiße. Blättert und liest dann das Feuilleton. Ich bin entschlossen. Trete ein und frage nach einem Postrestante-Telegramm. Für den Herrn Redakteur so und so. Sie fährt erschrocken auf, beide Hände aufs Herz gelegt, als wäre ich als Zeitungsvisiten aus dem

háromszobás, akás, város millió. Sági. 3864
 Zimmer
 Zimmer billig
 erenczy, Mu- 5456
 Zimmer mit
 zu vermieten.
 529 an die
 18529
**THEKAR-
 HEN**
 ereskedőknek
 ok korlátla-
 e legelőnyö-
 ket. Freund.
 72-63. 651
 s feltételek
 kihelyezem.
 rgalmi áru-
 kedelmi vál-
 sa-u. 13. J.
 651
 andóan ék-
 ra, textile, 6
 óra, árura,
 ra, azoknak
 sát vállalom,
 ca 13. J.
 651
 erlebte Welt-
 ten rajsh, dis-
 ju. 5456
SE
 den nyomoz,
 máj magán-
 Rákóczi-ut
 pesoház. J6-
 ajdonos báró
 4591
NTÁRGE
 mittlungsan-
 liehen Sie sich
 ästische und
 erte Bureau
 abetringung 17, zu
 nur reelle Gar-
 18504
 Elektrotechniker,
 aus angehe-
 beipus Einbeirat
 eines häuslich
 e, auch in der
 e erbittet unter
 an die Exp.
 ter angeschlossen.
 18480
 k előjegyzve
 g. Hozomány-
 milliórd koron-
 en. földbirtok-
 isnersédest
 Jenő elismer-
 házassági
 ut 57/b. Te-
 illi levelezés.)
 4591
 asságkövetit-
 megjelenes ese-
 gines nincsi Koz-
 sablonos, nem
 anem komoly,
 gó, Népszabáz-
 490
 estelyeken, tea-
 t több elököl,
 megismerteden
 al leányok terj-
 ból. Házassá-
 n ditalan fel-
 gál Faragó.
 zenhat 490
 rjbezdna leá-
 százhold. B6-
 Nepszinház-
 491
ONDENZ
 ebernahme war
 Punkt sechs bei
 Bruch. 90680
 Mittwoch 6 Uhr.
 Kivánsága sze-
 6089
 emperamentuóse,
 ht die ehroaze
 t eines bomeh-
 älteren Herrn,
 zrovina. Gegen-
 Hauptbedingung.
 Wohnung 80 an
 18508
ETIK
 Damen ent-
 Charlotte Pol-
 1. „Ni-
 kermungsmittel
 ebrauchsamwet-
 elege, Barzen-
 pehl. 8798
 it gegen Gal-
 in für Damen
 Erfolg sofort.
 tisch, V., Do-
 3788

von Finanzsausschuß angenommenen Beschlüssen. Diese beziehen sich auf folgende Vorschläge:

Bei der nächsten Regelung des Spirituskon- tingents sollen die Prinzipien, welche in den lei- geschaffenen Gesetzen fixiert wurden, eingehalten werden. Sobald das für die ungarischen Staatsbah- nen angestrebte Investitionskapital von 26.670.000 Goldkronen beisammen sein wird, soll die infolge des Trianoner Friedens von Ungarn abgeschnit- tene Szatmar-Fehérgyarmater Vignalbahn in der Weise wieder dem heimischen Verkehrsnetz angegliedert werden, daß zwischen Fehérgyarmat und Kos- cásard eine normalspurige Eisenbahn- linie erbaut werde.

Im Rahmen des Justizbudgets sollen die

Bezüge der Richter und Staatsanwälte die gleiche Erhöhung erhalten, wie die der Angestellten aller anderen Verwaltungszweige.

Im Rahmen des Haushaltsbudgets aber ver- langt der Ausschuß die Ermöglichung der Herstellung von Gasmasken, die Erwirkung der Aushebung des gegenwärtigen Werbe- und Soldsystems und schließlich wird ein Protest gegen die Forderung er- hoben, daß die Heeresmaterialfabrik auf einer Stelle konzentriert werde.

Schließlich wird der Wunsch unterbreitet, daß für die ungarische Akademie der Wissenschaften eine Jahressubvention von 10.000 Goldkronen ge- währt werde.

Rechtsorientierung

Die Lösung der deutschen Regierungskrise

Es ist weder ein „verküppeltes“ Rechtskabinett, noch eine simple „Verlegenheitsregierung“. So und ähnlich hat man sie nämlich der öffentlichen Meinung Deutschlands tagelang von verschiedenen Seiten münd- gerecht zu machen und sie dadurch nach Möglichkeit zu diskreditieren versucht.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Verhand- lungen Dr. Luthers sind die wichtigsten Schwierig- keiten der Kabinettsbildung aus dem Wege geräumt, so daß seiner Betrauung nichts wesentliches mehr im Wege steht. Es handelte sich scheinbar um Personen- fragen, in Wirklichkeit aber standen und stehen in deren Hintergrund politische Machtfragen von völlig konkreter Entscheidung. Bewogen sich doch die Verhandlungen hauptsächlich um zwei Differenz- punkte. Der eine betraf das Ausmaß der Beteili- gung der Deutschen Nationalen an der Re- gierung, der zweite die Frage eines im Reichstag ein- zuholenden Vertrauensvotums für das Kabi- nett Luther. Also eine Machtfrage für die Deutsch- nationalen und eine für das im Werden begriffene Kabinett.

Die erste Differenz ist zugunsten der Deutsch- nationalen entschieden. Sie haben außer dem Grafen Kanitz noch drei weitere Minister zuge- standen erhalten. Abgeordneter Schiele wird ihrer- seits als parlamentarischer Vertrauens- mann in die Regierung entsendet und erhält das Innenministerium. Mit den zwei deutsch- nationalen Fachministern werden das Wirtschafts- ministerium und das Verkehrsministerium besetzt. Da- durch ist die Machtfrage zugunsten der Deutschen Nationalen so gut wie entschieden. Die Deutsche Volkspartei wird im Kabinett Luther ledig- lich durch ihren parlamentarischen Vertrauensmann Dr. Stresemann, der neuerdings das Außenministe- rium übernimmt, vertreten sein. Das Zentrum, von dem aus nächst den Deutschen Nationalen die meisten Schwierigkeiten gemacht wurden, hat einen Fach- minister für die Justiz abgelehnt und begnügt sich mit Dr. Brauns' Ernennung zum Reichsarbeitsminister. Er wird als „parlamentarischer Verbindungs- offizier“ fungieren. Vielleicht wird auch

noch der dem Zentrum angehörige frühere Reichs- minister Dr. Fuchs das Ministerium für die besetz- ten Gebiete übernehmen. Der Bayerischen Volkspartei ist das Postministerium zugebacht, das Finanzministerium soll der frühere „Spardiktator“ Dr. Saemisch erhalten.

Noch im letzten Augenblick können Änderungen in der Zusammensetzung der neuen Regierung er- folgen. Als Tatsache aber steht fest, daß die Deutsch- nationalen im Kabinett Luther nicht weniger als vier Plätze einnehmen werden. Somit kann von einem vorwiegend deutschnational orientierten Rechtsministerium gesprochen werden. Dieses Ergebnis haben wir längst vorausgesehen und als wahrscheinlichste Lösung der deutschen Re- gierungskrise bezeichnet.

Zu seinen Verhandlungen hat Dr. Luther beson- deren Wert darauf gelegt, daß die Parteien, die in sei- nem Kabinett vertreten sein werden, sich von vorne- herein verpflichten, der Regierung ein ausdrückliches Vertrauensvotum zu erteilen, und zwar in der Form, daß der Reichstag beschließt, „die Erklärungen der Regierung auf Grund des Artikels 54 der Reichs- verfassung zu billigen“. Artikel 54 lautet: „Der Reichs- kanzler und die Reichsminister bedürfen zu der Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Ver- trauen entzieht.“ Eine derartige Verfassung auf die Reichsverfassung und damit ein ausdrückliches Ver- trauensvotum hat das Zentrum abgelehnt. Es erklärte sich lediglich mit einem Antrag einverstanden, in dem ausgesprochen wird, daß der Reichstag „die Erklärun- gen der Regierung billigt“. Diese wesentlich ein- schränkende Formulierung des Vertrauensvotums hat Dr. Luther schließlich angenommen, so daß auch diese Schwierigkeit entfiel.

Die Stellung der Demokraten zum Kabi- nett Luther ist von vornherein gegeben. Gleichgültig, ob Dr. Geßler ihm als Reichswehrminister angehö- ren wird oder nicht, wird diese Stellung ebenso wie die der Sozialdemokraten scharf oppo- sitionell sein. Das ist schon durch die Zusammen-

setzung der neuen Regierung bedingt. Sie kann in An- betracht des überwiegenden deutschnationalen Ein- flusses wohl nicht mehr als „verküppeltes“ Rechtska- binett angesprochen werden. Ebenso wenig ist es ein „Verlegenheitskabinett“. Es ist aus den bestehen- den Machtverhältnissen und aus der durch die auswärtige Lage geschaffenen Volks- stimmung hervorgegangen. Ob es ein „Übergangska- binett“ sein wird und was Dr. Luther den Par- teien, dem deutschen Volke, nicht zuletzt aber der bis zur Feindseligkeit mißtrauischen öffentli- chen Meinung Frankreichs zu sagen hat, wird die für Montag angekündigte Regierungserklärung zeigen.

Berlin, 17. Januar. Das Reichsjustizmi- nisterium hat der Oberlandes-Richtspräsident a. D. Franken in Köln übernommen.

Berlin, 17. Januar. In politischen Kreisen ver- lautet, daß der Ausschub der Regierungser- klärung auf Montag aus dem Grunde erfolgte, weil schon jetzt Gegenstände zwischen den Mini- stern bestehen. In Regierungskreisen wird dagegen er- klärt, die Regierungserklärung war überhaupt nicht fertig, weil Luther auch den neuen Ministern die Möglichkeit bieten will, ihren Einfluß geltend zu machen.

Die Sachlieferungen Deutschlands.

Gründung einer französischen Geschäftsstelle für die Uebernahme.

Paris, 17. Januar. (Wolff.) In der heutigen Kammer Sitzung wurde ein Regierungsgesetzentwurf be- raten, der die Gründung einer Geschäftsstelle für die von Deutschland auf Reparations- konto zu beziehenden Sachlieferungen vor- aussieht. Der Berichterstatter betonte, daß nur für bescheidene Summen Waren für den Wiederaufbau geliefert wurden. Er führt das darauf zurück, daß bis jetzt kein Organismus bestanden habe, der als Ver- mittler zwischen den Interessenten und der Repara- tionskommission hätte auftreten können. Es seien in den letzten fünf Jahren viele Fehler und Irr- tümer begangen worden. Man hatte in Deutsch- land Kleinigkeiten bestellt und die gro- ßen Lieferungen außer acht gelassen.

Im Verlaufe der Debatte erklärte Ministerprä- sident Herriot, die Regierung sei bereit, alles mögliche zu tun, um den Geschädigten in den ehemaligen Kampfzonen zu helfen. Jedermann, der guten Willens sei, wisse, daß das Kabinett Herriot nicht für die augenblickliche Lage verantwortlich gemacht werden könne. Jedermann wisse ferner, daß man zu lange die Politik der Sachlieferungen vernach- lässigt habe, um die durch Anleihen auf- gebrachten Banknoten zu verteilen. Man habe denen Geld ausgezahlt, die das meiste gefordert hätten. Er müsse feierlich erklären, er wolle keine In- flation, was auch die Folge dieser Entscheidung sein möge. (Herriot erntete großen Beifall.)

Der Gesetzentwurf wurde schließlich ohne weitere Debatte angenommen und bestimmt, daß die Geschäftsstelle für die Sachlieferungen von einem Auf- sichtsrat, bestehend aus 7 Mitgliedern der verschiede- nen Ministerien, geleitet werden soll.

vor ihr liegenden Platte aufgetaucht. Es ist doch auch zu wunderbar, man liest oben die Zeitung und da kommt von irgendwo ein leidenschaftiger Zeitungschreiber hergeschneit. Ich muß Platz nehmen und ablegen. Das Zimmer ist ärarisch flott geheizt. Von meinen Galoschen löst sich eine raffinierte, schmutzgraue Schneeschicht ab. Ich spiele Verzweiflung wegen der unschuldig began- genen Unsauberkeit. Aber sie redet mir das aus, sie ist nett, wirklich nett. Dann erhebt sie sich, um die Fenster zu verhängen, bestaunt sich aber und tut es nicht. Ich schaue sie mit ganz offenem Lächeln an. Sie gibt ganz offen die Erklärung. Um diese Zeit kommt ge- wöhnlich die Gutsfrau, um die Post zu holen, und wenn sie da verhängte Fenster sieht und einen fremden Mann antrifft... Na, die glaubt, jeder Herr, der sich einmal hierher verirrt, ist ihr Leibeigener. So neidisch, gönnt einem das bißchen Sonnenlicht nicht. Warf auch ihre Zeitung wieder in die Schleiße zurück. Selbst das gönnt sie mir nicht. Den unansehnlichsten feigsten Bräutigam zertrampft sie mir. Und meine Besuche an die Postdirektion wegen Verletzung hintertreibt sie. Ich bin hier ihre Gefangene.

Da geht die Tür auf und die Gutsfrau tritt ein. In einem mächtigen Bauerntuschelpel gehüllt. Um den Kopf, die Ohren umfassend, einen Seidenbusch zum Turban gewickelt. Sie brachte lebend pridelnde Kühe in das Postzimmer. Es war wie ausgefüllt durch et- was; feines bescheidenen Amtscharakters veranbt. Ich weiß nicht, so irgendwie sah das ganze aus, als hätte man im Sinderzimmer eines jüdischen Gelehrten ein Arrangement von Jagdgewehren, Pirschtaschen, Ge- weihen und Hirschfüßern angebracht. Die aufregende Disharmonie zweier ineinanderfließenden Welten. Sie war keine Amazonen, aber eine Herrin zumindest. Etwas Vollendetes für Menschen, die für dieses Genre sind. Daß sie mich, den fremden Herrn, dort gewahrte, machte

mir keine einzige Anance weiblicher, nur weiblicher vielleicht. Sie rückte ein wenig an ihrem Turban, zog den weiten braunen Pelz enger an sich, und während sie ihn mit der Linken zusammenhielt, hob sie den grünen Sturz der Stielampe mit der Rechten auf, um mich vom Licht in voller Figur bestrahlen zu lassen. Ich gestehe, sie machte mich ein wenig verlegen, und um dies nicht merken zu lassen, stellte ich mich, mit fester Gemessenheit meinen Namen nennend, vor. Sie reichte mir durch das Loch des noch immer festgehaltenen Lampenschirmes die Hand. Statt ihr dann auf seinen angestammten Platz zu setzen, legte sie ihn auf den Tisch nieder. Die Stimmung war ein wenig theatralisch erwartungsvoll. Vielleicht auch für sie. In diesem Mo- ment war ich zum ritterlichen Beschützer meines kleinen verfolgten Postfräuleins geworden. Gewiß, ich war mir noch nicht im klaren darüber, wie ich sie gegen den Liebesgötter des Dorfes verteidigen werde; doch daß ich treu zu ihrer Fahne halte, war für mich entschieden.

„Nicht wahr, Sie sind entweder Versicherungs- agent oder Tierarzt?“ fragte plötzlich die Herrin.
„Wie kommen Sie auf diese sonderbare Zusam- menstellung, gnädige Frau?“ fragte ich mit einer ge- wollten Unhöflichkeit im Tonfall.
„Die Zusammenstellung ist nicht die meine, sie rührt von Ihnen her. Die Galoschen, die Sie tragen, sprechen für den Versicherungsagenten, die gestrickte Weste läßt den Tierarzt vermuten.“

Um die ein wenig windschief gewordene gesell- schaftliche Situation zu retten, fühlte ich nun auch das Postfräulein veranlagt, mitinzugreifen.
„Der Herr ist Journalist“, sagte sie schüchtern, „und war der Meinung, daß hier ein Telegramm für ihn erliege.“

„Ein Journalist in meinem Dorfe? Ja, ist denn der Kirchturm eingestürzt oder ist mein Mann zum

zweiten Male von Wilderern erschossen worden? Was könnte los sein in meinem Dorfe, was ich nicht zu allererst wüßte? Vielleicht ein sechsfüßiges Kalb? Doch auch davon müßte ich Kenntnis haben.“
„Nichts von all dem, gnädige Frau, und es tut mir leid, meine Sensationen nicht preisgeben zu dürfen.“

„Aber ich bestehe vor Neugier! Und dann, in die- sem Dorfe ist alles von mir abhängig. Ich habe ein Recht, zu wissen, was Sie hier suchen!“

Ich schaute sie mit lächelnder Unerbundenheit, vielleicht gar mit einem Stich ins Nachsichtige an, denn sie sah sich veranlagt, durch ein grelles Lachen ihre ganze Energie wieder nach zu radieren.

„Nun aber, jetzt wirklich, Herr Redakteur, fagen Sie mir doch wirklich...“

„Vielleicht morgen, gnädige Frau,“ spannte ich sie weiter auf die Folter.

„Nein, noch heute, Herr Redakteur. Sie sind ja ohnedies mein Gast zum Abendessen und, um Gottes- willen, wo wollen Sie denn hier in diesem Nest sonst schlafen?“

„Zunächst Dank, gnädige Frau; doch fürs Abend- essen bin ich schon vergeben.“

„Doch nicht hier. Was kann Ihnen denn das arme Postfräulein bieten?“

„Nein, nicht hier.“

„Ja, wo denn um Gottes Himmelswillen? Es weiß ein Herr in meinem Dorfe, der nicht mein Gast ist. Unerhört! Ich verfinke vor Scham!“

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, beim Tee will ich Ihnen alles erzählen.“
„Um neun?“
„Spätestens um halb zehn... Und jetzt gehe ich meiner Wege.“

Die in der heißen Stube vom Fuße ge-

Sonntag
Ein
Par
aus Wa
ren Kreis
nahme an
einzelader
für den
rufen ge
dung erk
handlung
Somme
Konferenz
Regierung
5:5:3, di
der letzte
auch auf
werde. I
dem noch
nition de
jernen S

Die den

Darstell
franzö
gen wi
grund d
die deut
rober 19
wesentli
bequill
Meistbe
Eine in
Vorzugs
bei wel
lehnt, d
im B
Regiati
on hat
nehmen
derer S
eine S
förmige.
den Be
Vorzug
Reisbe
genom
schaft
3011
französi
Engl
ist untr

nold
Abord
schüch
der m
an die
auf get
Deutsch
gemäht
wird d

streiften
folgte
keit. D
hängten
fallen
Gutsfr
chen e
Miene
die Se

D
hart b
nahm
meiner
Wirtsh
ließ m
In di
beim
schube
Figur
darr
Grade
Er mu
eders
Dann
die re
unfrei
mußte
die So
liefer
tuch z
und g
mit ih
kauft
kämpf
Galosch

Eine neue Abrüstungskonferenz.

Paris, 17. Januar. (Wolff.) Den Blättern wird aus Washington gemeldet, daß man in autorisierten Kreisen davon spricht, Deutschland zur Teilnahme an der zweiten Abrüstungskonferenz einzuladen, die der Präsident der Vereinigten Staaten für den Sommer oder Herbst dieses Jahres einzuberufen gedenkt.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Meinungsverschiedenheiten.

Berlin, 17. Januar. (Wolff.) Gegenüber falschen Darstellungen der französischen Presse über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wird von zuständiger Seite betont, daß der Hauptgrund der Meinungsverschiedenheiten darin liegt, daß die deutsche Delegation am dem beiderseits am 12. Oktober 1924 unterzeichneten Protokollerteil festhält, dessen wesentlicher Inhalt die Einräumung der Meistbegünstigung de jure an Frankreich gegen die Meistbegünstigung de facto an Deutschland bildet.

Paris, 17. Januar. Handelsminister Raynaldy hat gestern abends dem Führer der deutschen Abordnung v. Trendelenburg die letzten französischen Vorschläge überreicht, die bis zur Grenze der möglichen Konzessionen gehen und sich an die Anwendung eines Minimalzolltarifs auf gewisse deutsche Produkte beziehen.

Meinsten Galoschen zog ich wieder an. Die Herrin verfolgte diesen Vorgang mit nachdenklicher Aufmerksamkeit. Draußen schielte ich noch eine Weile zum umhergehenden Fenster hinein. Es war frischer Schnee gefallen und nur wenige Fußspuren sichtbar...

Dann rannte ich zum Pfarrhaus hinüber, schritt hart bis an die Tür und machte kehrt. Im Zickzack nahm ich das ganze Dorf kreuz und quer. Der Klid meiner Wege war immer eine Tür oder ein Tor. Im Wirtschaftshaus erfragte ich den Mann, den ich suchte. Ich ließ meine Galoschen zurück und ging ohne diese zu ihm.

minimalistisch teilweise erhöhen, bis zur parlamentarischen Erledigung des Gesetzes über die Erhöhung des Zolltarifs, der erst im Dezember anwendbar wäre.

Die Vorgänge in Jugoslawien.

Belgrad, 17. Januar. (Tschechisches Tel.-Korr.-Bureau.) Wie aus Zagreb gemeldet wird, erhielt das Landesgericht in Zagreb gestern von der Baurinternationalen in Moskau ein Telegramm, in welchem mitgeteilt wird, daß die Sekretäre der Baurinternationalen, Gerow und Dombaj, bereit seien als Zeugen vor dem Gericht zu erscheinen, um nachzuweisen, daß die Anklage gegen Radics wegen angeblichen Beitritts zur dritten kommunistischen Internationale unbegründet sei.

Belgrad, 17. Januar. (Tschechisches Tel.-Korr.-Bureau.) Die Untersuchung gegen Radics dürfte 2-3 Monate in Anspruch nehmen, da zahlreiche inländische Zeugen verhört werden müssen.

Zum siebzigsten Geburtstag des Architekten Ignaz Alpar

Morgen, Sonntag, wird der 70. Geburtstag des Professors der technischen Hochschule Ignaz Alpar feierlich begangen werden. Er verdient die ihm zugedachten Ehrungen in volstem Maße, denn er hat ein halbes Jahrhundert produktivster Arbeit hinter sich, die die Verschönerung und künstlerische Ausgestaltung unserer Städte mit sich brachte.

Neues Verhör der Frau Lederer

„Mein Leben war auf Lug und Trug aufgebaut“ Beisetzung der Leichenteile Rodelfas

In dem Gebäude der Militärverwaltung auf dem Margaretenring, wo die Quarantäne, die wegen der Scharlachkrankung eines Gefängnisses verhängt worden ist, bereits aufgehoben wurde, nahm die Gendarmerieanwaltschaft heute das Verhör mit Gustav Lederer auf.

Er grüßte ihn ehrfurchtsvoll und fragte ihn, ob dieser der Hain des Apolls sei. „Du bist an Ort und Stelle,“ antwortete ihm der Philosoph, „der heilige Altar steht nicht weit entfernt von hier.“

Es war halb elf geworden. Plötzlich erstrahlte die Antistube in grellweißem Licht. Schauerlich. Als der Lichtschied geschwunden war und wir uns ans Fenster machten, sahen wir eine in Schappels gekleidete Figur mit einer auf den Schenkel gerichteten elektrischen Taschenlampe dem Pfarrhaus zuschreiten und dann kehrt machen.

Das Lied der Nachtigall.

Von Aurel v. Theoret.

Auf dem Felsenpfad des Tempetales kam eifenden Schrittes ein Frühlingsdämon, um noch vor Sonnenuntergang in die Bucht des Tales zu gelangen. Als er die ersten Gebüsche erreichte, sah er einen Mann, dem die ersten Nachen nach einem Philosophen, der sich unter den grünen Lorbeerbäumen lagerte.

land regen Anteil. Um diese Zeit fiel auch die Ehegatter Ueberchwemmung. Alpar war die Seele der in Deutschland eingeleiteten Sammlungen und in dieser Angelegenheit zweimal vom deutschen Kaiser in Audienz empfangen.

Alpar unternahm ungemein viele Reisen, um die klassischen Baudenkmäler der ganzen Welt zu studieren und seine Erfahrungen dabei künstlerisch und praktisch zu verwerten. Er ist aus eigenen Kräften zu dem geworden, was er ist, und es erfüllt ihn mit Stolz, zu all den Bauten, mit deren Durchführung er betraut wurde, im Wege öffentlicher Konkurrenz ausgeschrieben zu sein.

Alpar spielte in früheren Jahren auch im kommunalen Leben eine hervorragende Rolle und war zwei Jahren hindurch Stadtpresident. Es gab kaum eine bautechnische Vereinigung in Budapest, der er nicht als Leiter vorgestanden wäre.

Anlässlich des 70. Geburtstages Ignaz Alpars finden Sonntag in Budapest die folgenden Feierlichkeiten statt: Vormittags um halb 12 Uhr wird im Palais der Waren- und Produktenbörse eine Festversammlung abgehalten, vorher, um 10 Uhr, wird im Hofe des Landwirtschaftlichen Museums eine Gedächtnisfeier mit dem Reliquienbild des berühmten Architekten entfallen. Abends um halb 9 Uhr wird im weißen Saale des „Hotel Hungaria“ ein Festmahl veranstaltet.

ar 1925. te kann in An... nationalen Ein... dies“ Rechtssta... nig ist es ein... en bestehen... aus der durch... nen Volks... „Uebergangs... rther den Par... t aber der bis... öffentli... fagen hat, wird... rungserklärung... s Justizmi... richtspräsident... r Kreisen ber... erungser... erfolgte, weil... den Mini... id dagegen er... erhaupt nicht... Ministern die... uf geltend zu... schlands. stelle für die... der heutigen... fegentwurf be... häftsstelle... parations... eferung n... daß nur für... Wiederansbau... urid, daß bis... der als Ver... der Repara... Es seien in... r und Gra... in Deutsch... und die gro... elassen. e Ministerprä... alles mögliche... n ehemaligen... guten Willens... nicht für die... macht werden... zu lange die... n vernach... ehen auf... eilen. Man... reiste gefordert... alle keine In... scheidung sein... ohne weitere... nnt, daß die... einem Auf... der verschiede... vorden? Was... ich nicht zu... Kalb? Doch... , und es tut... reisgeben zu... wann, in die... ch habe ein... schrodenheit... tge an, denn... Lachen ihre... fteur, sagen... spannte ich... Sie sind ja... um Gottes... n Rest sonst... fürs Abend... denn das... wille? Es... t mein Gast... im Tee will... tst gehe ich... Fuße ge...

rigen Nachforschungen mehrere Anhaltspunkte dafür gefunden, daß Gustav Lederer mit der Ermordung des Lázghy anjoser jungen Mannes verdächtigt werden kann. Zu jener Zeit, da die Leiche im Lázghy-moer Teich gefunden wurde, leistete Lederer in einer in der Nähe befindlichen Kaserne Dienst.

Der Anwalt des Gendarmerieinspektorats Majoranditor Dr. Mikolaus Gsch begab sich heute zu dem Vizepräsidenten der Zivilstaatsanwaltschaft Dr. Eugen Makkay, um die Modalitäten einer harmonischen Zusammenarbeit der Militär- und Zivilbehörden in dem Falle Lederer zu besprechen.

Bei der Oberstadthauptmannschaft zeigte sich vor Abschluß der Angelegenheit Lederer die Notwendigkeit, Frau Gustav Lederer noch einmal zu verhören. In Begleitung von Deeklubs wurde Frau Lederer zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo man ihr die aus Pozsony eingelangten corpora delicti, namentlich den Spazierstock und die Briefe zeigte. Das Verhör dauerte längere Zeit, ohne etwas Wichtiges zu Tage zu fördern. Frau Lederer beobachtet noch immer ein sehr zynisches Benehmen, beantwortet die an sie gerichteten Fragen lächelnd, aber ohne sich auf das Wesentliche zu erstrecken. Alles ist zusammengefaßt, sagte sie resigniert, es hat jetzt schon nichts mehr zur Sache, was ich sage und was ich verschweige. Mein Leben war auf Lug und Trug aufgebaut und das habe ich jetzt zu büßen. Man wolle über den Inhalt der Pozsonyer Briefe von ihr Aufklärung erhalten, es nützte aber kein Zureden,

sie gab nur nichtsagende Antworten. General Korringer, dessen Name in den Briefen sehr oft erwähnt wird, sei ihr unbekannt. Sie habe den Namen nie gehört. Schließlich wünschte sie mit Oberpolizeirat Anton Horváth unter vier Augen zu sprechen, was man ihr in der Hoffnung gewährte, daß sie aufrichtiger sein wird. Aber auch dies nützte nichts. Gegen Mittag wurde Frau Gustav Lederer ins Gefängnis in der Marktgasse zurückgeführt. Frau Lederer, die es am ersten Tage verweigerte, die Sträflingskost, die ihr zu farg erschien, anzunehmen, klopfte gestern mit der Faust gegen die Zellentüre und forderte, man möge ihr etwas zu essen geben. Demütig nahm sie sodann die aus Suppe und Gemüße bestehende Mahlzeit entgegen und aß mit einem Heißhunger. Ihrem Wunsch, das Geld, das man bei ihr vorfand, ihr zur Verfügung zu stellen, um sich verköstigen zu können, konnte nicht willfahrt werden, da es als corpus delicti beschlagnahmt ist. Frau Gustav Lederer hatte anlässlich ihrer Ueberführung ins Gefängnis nur 8000 Kronen bei sich.

Die Leichenteile des Schlächtermeisters Franz Rodelka, des Opfers des Raubmordes, werden morgen, nachmittags 1/4 Uhr aus dem Leichenhause des Kerepeser Friedhofes zur Grabe getragen werden. Zum Leichenbegängnis werden die Mitglieder der Gewerbetorporationen der Fleischer und Secher vollzählig erscheinen.

Erhöhung der Preise für Gas und elektrischen Strom

Die hauptstädtische Beleuchtungssektion bestätigt unsere heutige Nachricht

Die überraschende Mitteilung des „Neuen Pester Journal“, daß die Hauptstadt wieder zur Erhöhung der Preise für Gas und elektrischen Strom greift, bei allgemeines Aufsehen erregt und die hauptstädtische Beleuchtungssektion, die diesen Schritt vorläufig noch geheimhalten wollte, sah sich infolge unserer Mitteilung veranlaßt, ein offizielles Communiqué herauszugeben, in dem sie unsere Nachricht vollinhaltlich bestätigt und gleichzeitig die Erhöhung der Preise begründet. Das Communiqué lautet wie folgt:

„Im Frieden haben die drei großen Betriebe der Hauptstadt, die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, bei Feststellung des Budgetpräliminaries bedeutende Ueberschüsse präliminiert und bei Abschluß des Geschäftsjahres wurden diese Ueberschüsse dem hauptstädtischen Haushalt zur Verfügung gestellt. Sie haben also wesentlich dazu beigetragen, daß die Ausgaben der Kommunalhaushalts ohne Belastung der Bürgerkraft gedeckt werden konnten. Die heutigen Einheitspreise der Betriebe stehen bedeutend unter der Friedensparität, weil während beim Gas der Friedenspreis per Kubikmeter 20 S., beim Wasser 26 S. und beim elektrischen Strom per Hektowatt 6 S. betragen, betragen die letzten festgestellten Einheitspreise bei Gas 12 Goldheller, beim Wasser 11 Goldheller und beim elektrischen Strom 3.5 Goldheller. Nachdem die heutige Produktion gegenüber der Produktion in der Friedenszeit, auch in

Goldkronen gerechnet, teurer ist, weil die zur Fortführung der Betriebe erforderlichen sämtlichen Materialien im Preis über der Goldparität stehen, vermögen die Betriebe, nebst den erwähnten niedrigen Preisen, dem Kommunalhaushalt jene Ueberschüsse nicht abzugeben, welche in der Friedenszeit abgegeben wurden. Bekanntlich weist der Budgetplan für das Jahr 1925 ein bedeutendes Minus auf, ein Umstand, der auch darauf zurückzuführen ist, daß die Betriebe der Hauptstadt mit niedrigen Einheitspreisen arbeiten und dem Kommunalhaushalt wesentliche Ueberschüsse nicht zuzuführen vermögen. Die Erhöhung der Einheitspreise auf die Höhe der Friedensparität wäre, mit Rücksicht auf die verminderte Tragfähigkeit der hauptstädtischen Bevölkerung, besorgniserregend. Nachdem aber die Eliminierung des Defizits in der hauptstädtischen Haushaltung ohne Belastung der Bevölkerung als unmöglich erscheint, konnte man sich davor nicht verschließen, die Leistungen der drei genannten Betriebe in gewissem Maße zu erhöhen. Der Magistrat besaßte sich in seiner am 15. d. abgehaltenen Sitzung mit dieser Frage und beschloß, den Einheitspreis für Gas von den angeführten 12 S. per Kubikmeter auf 15 S., den Einheitspreis des Wassers um 25 Prozent und den jetzigen Hektowatt elektrischen Strom von 3.5 auf 4.5 Goldheller zu erhöhen. Diese Einheitspreise bedecken 75 Prozent der Friedensparität.“

gen Hain die Nachtigallen am wundervollsten schlagen.“

„Das ist dem so, Demetrios, deswegen ist er dem Apoll geweiht. Auch ich habe niemals Nachtigallengesang gehört, sie nisten ebenso wenig auf meiner Insel, wie bei euch. Ich kam hierher, um mich zu überzeugen, daß die kleinste Saphirbirne schöner zu ihrer Antharajung als die heischlagende Nachtigall. Bald wirst du es selbst zugeben müssen, denn es ist allmählich dunkel geworden und über kurz werden die Nachtigallen singen.“

„Es wurde Nacht. Da erscholl plötzlich in der lautlosen Stille das Getöse eines Falken.“

„Wie himmlisch klingt dieses Lied! Welch Fülle von Melodie!“ so rief entzückt der junge Demetrios aus. „Welch fürchterliches Stimmengewirr.“ sprach mit Grauen der Philosoph, „weder Rhythmus noch Harmonie ist darin.“

Beide glaubten, eine Nachtigall zu hören, denn Falken waren ebenso unbekannt in Alexandria und auf Rhodos, wie Nachtigallen.

„Benachtheiligt sich doch die Lehre meines Meisters und der großen Philosophen. Es gibt nichts vollkommeneres, wie das Lied der Nachtigall. Doch sei gegrüßt, weiser Apollonios, ich lehre befriedigt nun nach meiner Heimat zurück.“ sprach Demetrios, indem er sich erhob.

„D, tüchtiger Junge!“ erwiderte der Alte und rüftete sich auch zur Heimkehr. „Wie recht hatte ich doch, daß nur aus Menschenmund ein schönes Lied nach allen Regeln der Kunst erklingen kann.“

Streitend verließen sie den Hain; dem hohen Dampf entgegenwandelnd behauptete jeder, recht behalten zu haben.

Indessen stieg der Mond langsam den Himmel hinan. In einer verborgenen Lichtung des heiligen Hains lag ein junger Schäfer und hielt die Nymphe des Baches Demetrios in seinen kräftigen Armen umschlungen. In überirdischer Seligkeit verjunkten lauschten beide nach dem nun plötzlich ertönenden Chor der achten Nachtigallen.

Dieses offizielles Communiqué deckt unsere heutige Mitteilung vollinhaltlich und an der Tatsache, daß die Bevölkerung einer neuen Belastung ausgesetzt ist, ändert deren Begründung nichts. Als die Gaswerke seinerzeit durch die Hauptstadt abgelöst wurden, war als Prinzip aufgestellt, daß die Leistungen der Gaswerke auf akkurater Basis stehen müssen, weil sonst die Ablösung keinen Zweck gehabt hätte. Nur diese Begründung vermochte den damaligen Municipalausschuß dazu zu bewegen, daß er die Gaswerke ablöste und in Altosen das großzügige neue Gaswerk anlegte. Davon, daß die hauptstädtischen Betriebe, die die elementarsten Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken haben, auf gewinnbringende Basis gelegt werden sollen, war niemals die Rede und hätte diese Absicht vorgeherrschet, es hätte sich kein Municipalausschuß gefunden, in dem die Geneigtheit vorhanden gewesen wäre, sich in derlei Experimente einzulassen.

Ob das rassenchützlerische Regime ins Stadthaus eingezogen ist, dachte man auch nicht daran, von den Ergebnissen dieser drei Betriebe Nutzen zu ziehen, weil sie eben niemals als gewinnbringende Unternehmungen angesehen wurden. Man begnügte sich damit, daß der Eigenbedarf der Hauptstadt unentgeltlich gedeckt wurde. Erst die zügellose Wirtschaft der Rassenchützer im Stadthaus hat den Magistrat auf die Idee gebracht, die leeren Kassen der Hauptstadt im Wege der Preisserhöhung der Produkte von kommunalen Betrieben zu füllen. Es ist dies mit ein Beleg dafür, daß es diesen Herren weniger daran gelegen war, das Wohlergehen der Bevölkerung zu fördern, als vielmehr ihre Herrschaft erhalten zu können.

Auffällig aber ist, warum es gerade die drei erwähnten Betriebe sein müssen, denen die Pflicht auferlegt wird, auf Kosten der Bevölkerung Ueberschüsse der hauptstädtischen Zentralkasse zuzuführen. Die Hauptstadt verfügt über nahezu fünfzig Betriebe, darunter auch solche, die bezüglich ihres Umfangs ebenso groß und auch größer sind, als die drei in Frage stehenden Betriebe. Hier ist beispielsweise die Budapest Haupt-

städtische Verkehrs-A.G. mit ihrem Riesenapparat und mit ihren noch riesigeren Fahrpreisen. Die Fahrpreise dieser Unternehmung haben die Friedensparität nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten und es ist verwunderlich, daß der Magistrat bezüglich der Ablieferung von Ueberschüssen diese Unternehmung noch nicht in Kontribution gezogen hat. Der Umstand, daß die Straßenbahn eine Aktiengesellschaft ist, ändert an der Tatsache nichts, daß sie Eigentum der Hauptstadt bildet. Nimmt man die Produktionskosten als Maßstab dafür an, wo eigentlich wesentliche Ueberschüsse erzielt werden können, so erscheint die Verkehrsunternehmung in erster Reihe dazu geeignet. Während beispielsweise die Gaswerke mindestens 80 Prozent ihrer Produktionsmittel zu weit höheren als den Goldparitätspreisen bezahlen müssen, befindet sich die Verkehrsunternehmung in der angenehmen Lage, nur etwa 60 Prozent ihrer Produktionsmittel zu höheren als den Goldparitätspreisen anschaffen zu können. Mehr als 40 Prozent der Betriebsauslagen der genannten Unternehmung entfallen auf Personalausgaben. Nachdem die Personalausgaben jedoch weit unter der Friedensgoldparität stehen, muß sie logischerweise wesentliche Ueberschüsse machen können, selbst wenn sie einen Teil ihrer Einnahmen Rekonstruktionsarbeiten zuwendet. Es wäre doch weit leichter und auch populärer gewesen, hätte der Magistrat sein Augenmerk dieser Unternehmung zugewendet, die nachgewiesenermaßen monatlich über nahezu 50 Milliarden Einnahmen verfügt. Die Hauptstadt besitzt aber auch noch andere Unternehmungen, die gleichfalls zur Steuerleistung an die hauptstädtische Zentralkasse herangezogen werden könnten, ohne daß der Bevölkerung neue Lasten auferlegt zu werden bräuchten. Dem in nächster Zeit zusammentretenden Municipalausschuß wird die Aufgabe zufallen, auch nach dieser Richtung hin Wandel zu schaffen. Wir sind überzeugt, daß sich Wege finden werden, das Budget der Hauptstadt in Ordnung zu bringen, ohne daß der Bevölkerung neue Lasten auferlegt werden. Hat doch Regierungskommissar Dr. Franz Ripka anlässlich der Beratungen des nächstjährigen Budgets selbst als höchstes Prinzip aufgestellt, daß der Haushalt der Hauptstadt in die richtigen Bahnen gelenkt werden müsse, ohne der Bevölkerung neue Lasten aufzubürden.

Die Mode als Kulturfaktor.

(Siehe „Neues Pester Journal“ 4. Januar.)

Auf die Rundfrage: Ist die Mode ein Kulturfaktor? bekommt man von berufenen Vertretern des geistigen Lebens, von führenden Persönlichkeiten der Gesellschaft, Kunst, Literatur, des Theaters die widersprechendsten Antworten. Da heißt es: die Mode ist ein Kulturfaktor, die Mode ist kein Kulturfaktor, die Mode kann einer sein, die Mode soll einer sein. Eine Antwort fällt besonders auf. Gräfin Franz Montgelas schreibt: Die Mode kann nie ein Kulturfaktor sein, sie ist eine Zivilisationserscheinung. Nun ist Mode — etwas eindeutig Präzises: was man heute trägt, werden wohl die Begriffe Kulturfaktor, Zivilisationserscheinung an Klarheit zu wünschen übrig lassen.

Unter Kultur versteht man im Sprachgebrauch jene moralischen und geistigen Kräfte, die den Wert einer Nation ausmachen. Kann die Mode moralische und geistige Kräfte hervorbringen? Das Wort Faktor deutet es an. Ich glaube kaum. Ich glaube der zerrissene Kittel des Franz von Assisi hat dabei mehr mitgewirkt als viele, viele Galatöiletten von Worth und Poiret.

Wer über Kultur und Kulturen mehr wissen will, der lese Oswald Spenglers „Der Untergang des Abendlandes“. Mit allumfassender Bildung, stupenden Geschichtskennntnissen, beweist dieser Philosoph und Brunnbar zugleich, daß wir überhaupt keine Kultur mehr haben, deshalb — dem Untergang geweiht sind. Spengler sieht in der Kultur ein organisches Gebilde wie ein anderes — sagen wir die Pflanze zum Beispiel — Etwas, das dem Gesetze des Entstehens und Vergehens unterliegt. Auch die Kultur faßt Wurzel, wächst, blüht, reift, verwelkt, stirbt. Solcher abgestorbenen Kulturen gab es schon mehrere. Die Geschichte Ägyptens, Chinas, Persiens, Griechenlands, Roms weiß davon zu erzählen. In diesen Ländern kam nach blühender Entfaltung der Kultur — der Religion, Gesetzgebung, Wissenschaft und Kunst — tödliche Erstarrung. Warum sollte unsere — die westlich-christliche Kultur — nicht von einem ähnlichen Schicksal erreicht werden? Mit dem Wissen eines Jahrhunderts bewaffnet, mit farbigen Beispielen aus der Geschichte beweist und beleuchtet D. Spengler seine pessimistische These. An den Toren seiner dicken zwei Bände erschallt der Hiebsschrei: wir haben keine allumfassende Weltanschauung, keine positive Ethik, keine Religion — also keine Kultur mehr! Betritt trotzdem ein Wissensdurstiger das Labyrinth dieses Buches — müde und zerschlagen kommt er von diesem Abenteuer zurück.

Biel Freude brachte die Kriegszeit niemanden. Darüber sind der Worte genug gewechselt. Laten sah man übergenug! In seiner Friedenszyklonika schreibt der verstorbene Papst wörtlich: Wir leben in der unmoralischsten aller Zeiten. Zimmerlin ein verlässlicher Augenzeuge. Der heutige Friede? Eine Kette von Drangsalierungen und Drosseln

Sonntag
lungen jeder
eine Unterbr
Wunder, daß
schlagene
Werte mit
Abendlandes
glieraner w
vive le roi!
neue Herrse
ihren Hof,
gend — die
Ich sehe ke
wissen, ob
nicht molen
ler heute n
oder konit
mächtigkeit
Tische, daß
Meister: W
aus Abstei
Bilder wi
Empire?
gotisch?
Woju
wundenes?
ges? Wir
wir braud
das gelöst
nicht gein
Zu
noch der
der die v
der Wal
derselben
daß von
Waren
Beitruer
Bedeutu
Juridiche
jrende
kaufte
Unterfa
verständnis
die Weis
dung, w
gegenw
im Dien
vom A
Marktst
der Sta
gan de
Rehrich
St
formeln
führend
die Eid
Gedesse
mar es
Sesage
sie joul
Borpre
an Lie
gehört
liche B
ihre le
Angest
machtet
songer
flehter
läutete
rufer
es neu
zu sitz
Nahr
St. G
der B
tesdien
Bürge
haus.
ein G
schmo
Rede
licher
Nicht
Gerre
Nau

isenapparat und Die Fahrpreise...
 und es ist ver-
 sch der Ablesung
 noch nicht
 ändert an der
 Hauptstadt bil-
 als Maßstab
 erzielt
 esunternehmung
 der beispielsweise
 Produktions-
 ritätspreisen be-
 esunternehmung
 ihrer
 Goldparitäts-
 als 40 Prozent
 Unternehmung
 dem die Perso-
 densgoldparität
 die Ueberschüsse
 Teil ihrer Ein-
 pet. Es wäre
 wesen, hätte der
 nehmung zuge-
 über nahezu
 Hauptstadt be-
 gen, die gleich-
 städtische Zeno-
 ohne daß der
 rden brauchten.
 en Municipal-
 ch nach dieser
 sind überzeugt,
 ger der Haupt-
 der Bevölke-
 hat doch Re-
 anlässlich der
 selbst als höch-
 ult der Haupt-
 werden müsse,
 ubürden.

lungen jeden Handels und Wandels der Bejagten,
 eine Unterbindung ihrer materiellen Möglichkeiten. Kein
 Wunder, daß die vom Kampfe Zermürbten und Zer-
 schlagenen sich zum großen Bestimmten, zu seinem
 Werke mit der leitenden Idee — der Untergang des
 Abendlandes — sympathisch hingezogen fühlen, Spen-
 glerianer werden. Und wie immer: Le roi est mort,
 vive le roi! Die Kultur ist tot, es lebe die Kultur! Die
 neue Herrscherin heißt Zivilisation. Und schon hat sie
 ihren Hof, ihren Stab, ihre Partisane. Es ist die Ju-
 gend — die Jugend von heute. Einer von ihnen sagt:
 Ich sehe keinen Untergang, weil die Künstler nicht
 wissen, ob sie naturalistisch oder abstrakt oder überhaupt
 nicht malen sollen. Gewiß ist es ärgerlich, daß ein Tisch-
 ler heute nicht weiß, ob er einen Sessel expressionistisch
 oder konstruktivistisch bauen soll, ob er ihn auf Zweck-
 mäßigkeit herrichten soll oder hauptsächlich auf zum
 Tischler „passend“. Gewiß mißfällt gerade uns heute das
 Meiste: Wozu Häuser wie Burgen? Wozu Möbel wie
 aus Abteilen? Wozu Teppiche wie für Moscheen? Wozu
 Bilder wie für Museen? Wozu elektrische Luster in
 Empire? Grammophons in Rotoko? Radiocmpfänger —
 götlich?

Wozu so viel Fremdes, Geschichtliches, Ueber-
 wundenes? Warum so wenig Eigenes, Unseres, Zeit-
 ges? Wir brauchen all die verschiedensten Stile nicht,
 wir brauchen nur einen — den heutigen. Einen prak-
 tisch geläufigen Wohnbau, zweckmäßige Geräte, eine durch-
 das Handwerk gehobene Industrie, eine mit der Tech-
 nicht geeinte Kunst. Die Kleidermode muß auch mit-

nen. Tut ja schon. Kurz geschnittenes Haar. Den
 ganzen Sommer über hitlos. Einfaches Dirndlkleid.
 Weder Schirm noch Handschuhe, so steigt man zu Fuß
 oder per Rad auf allen Wegen und Stegen herum. Ge-
 meinames Bad — ein kurzes, schwarzes Trito. Winter-
 freunden? Breaches für Damen, praller Sweater, Wind-
 jacke. Ja, wird man mir sagen, das ist alles für Sport.
 Aber Sport ist eben die heutige Mode, die Mode, die kein
 Kulturfaktor im engen Sinne ist, weil sie keine un-
 mittelbaren seelischen und geistigen Werte schafft. Sie
 ist aber ein Zeiger auf dem Zifferblatte der neuen Zivi-
 lisation. Wer diese Uhr zu betrachten versteht, der sieht
 es: die Stunde naht, wo der Mummisch des Unterganges
 des Abendlandes die neue Generation nicht mehr schreit.
 Nach bewährtem Muster sagt sie: laßt die Toten ihre
 Toten begraben, ruhet solche Gäste an unseren Tischen,
 die an uns und an unsere Zivilisation glauben, am
 neuen Stil mitzubauen helfen wollen.

Der neue Stil wird sehr einfach sein, keine Jansen
 werden ihn schmücken und drapieren, weder Futuris-
 mus, noch Kubismus, noch Dadaismus oder Tatlinis-
 mus. Gerade aus dieser Einfachheit wird die neue Zivi-
 lisation klar hervortreten. Diese Zivilebung ist die bis-
 her vom praktischen Leben isolierte Kunstszene mit
 den wirklichen Forderungen des heutigen Lebens in
 Einklang zu bringen. Darin besteht die Zivilisation
 und ihre neue Mode. Und darin braucht man keinen
 Untergang — eher einen Aufgang zu sehen.

Blomoh.

Ofen im Mittelalter

Die Verwaltung der Stadt Ofen im 14. und 15. Jahrhundert*)

Von Dr. Desider Székely

II.

Zu den Verwaltungsorganen der Stadt gehörte
 noch der städtische Vermittlungsagent (unterkäufel),
 der die Kauf- und Verkaufsangelegenheiten vermittelte,
 die zu verkaufenden Waren besichtigte, die Einlagerung
 der Waren beaufsichtigte und die Abtransportierung
 derselben kontrollierte, gleichzeitig aber dafür sorgte,
 daß von fremden Kaufleuten in die Stadt gebrachte
 Waren angemeldet werden. Vom Gesichtspunkte des
 Besteuerungsrechtes der Stadt war diese Tätigkeit von
 Bedeutung, weil zu den Privilegien Ofens auch das
 Jurisdiktionsrecht der Waren gehörte und der
 fremde Kaufmann war verpflichtet nach den hier ver-
 kauften Waren einen gewissen Betrag zu zahlen. Der
 unterkäufel wirkte in Handelsprozessen auch als Sach-
 verständiger, und laut dem Ofner Rechtsbuche war
 die Meinung des unterkäufels auch dann von Entschei-
 dung, wenn bei dem strittigen Fall nur ein unterkäufel
 gegenwärtig war. Hieraus kann gefolgert werden, daß
 im Dienste der Stadt mehrere solche Vermittler wirkten.

Im Ofner Rechtsbuche geschieht noch Erwähnung
 vom Marktrichter (marktrichter, reifer), der die
 Marktgerichtsbarkeit erledigte, sowie die Reinlichkeit in
 der Stadt und auf den Märkten kontrollierte. Ein Or-
 gan der öffentlichen Reinlichkeit war der städtische
 Rehrichtraufcher (mistgrof).

Kleinere Beamte der Stadt waren die Eides-
 formelvorsprecher (vorsprecher), die mit jener prozess-
 führenden Partei, welcher der Richter den Eid zusprach,
 die Eidesformel einübte und bei der Eidesleistung die
 Eidesformel vorsprach. Bei Entscheidung des Prozesses
 war es nämlich von Wichtigkeit, daß die Partei bei
 Herausgabe der Eidesformel keinen Fehler mache, weil
 sie sonst prozessverlustig wurde. Zu den Agenden der
 Vorsprecher gehörte auch, von Menschen oder Tieren
 an Liegenschaften verursachten Schaden festzustellen.

Zu den untergeordneten Verwaltungsbeamten
 gehörten die Büttel, die die Verhaftung und die öffent-
 liche Vorladung von Bösewichtern besorgten. Für diese
 ihre leziere Tätigkeit erhielten sie vom Kläger 2 Heller.
 Angestellter der Stadt waren auch die Gefängnis-
 wächter (stubenhütter), die vom freigeordneten Ge-
 fangenen selbst honoriert wurden. Städtischer Ange-
 stellter war auch der Küster, der gleichzeitig die Glocken
 läutete, ferner der Totengräber, der Winzer, der Aus-
 werfer und schließlich der Henker (hoer). Letzterem war
 es verboten, mit ausländigen Leuten im Wirtshause
 zu sitzen.

Die Amtstätigkeit der Oberbeamten war auf ein
 Jahr bemessen, vom St. Georgstag (24. April) bis zum
 St. Georgstag. Nach Ablauf des Amtsjahres fand in
 der Lieb-Frauentirche (die heutige Mathiaskirche) Got-
 tesdienst statt und nach der Messe versammelte sich die
 Bürgerschaft der Stadt auf dem Platze vor dem Stadt-
 hause. Hier dankten der Richter, der Geldrichter und
 ein Geschworener auch im Namen der übrigen Ge-
 schworenen ab und sprachen in einer vorgeschriebenen
 Rede für das ihnen gewährte Vertrauen in ungaris-
 cher und deutscher Sprache Dank aus. Die Rede des
 Richters lautete wie folgt: „Deutsche und ungarische
 Herren. Arme und Reiche! Ich danke untertänigst für

die Ordnungshaltung und den Gehorsam, den Sie mir
 gegenüber bekundeten, und der Ehrung, welche Sie mir
 in diesem Jahre zuteil werden ließen. Somit ich Ihnen
 gut diene, habe ich freudig getan. Habe ich aber jeman-
 den ungerecht erzwungen oder ihm Kummer bereitet, bitte
 ich ihn, er möge mir im Namen Gottes dafür verzei-
 hen. Und hiemit lege ich mein Amt nieder nach altem
 rühmlichen Gebrauch.“ Nach dieser Rede legte der
 Richter das Symbol der Macht, einen weißen oder grün-
 enen Stab, auf die Erde. Dieselbe Rede hielt dann noch
 der Notar und in Vertretung aller Geschworenen ein
 Geschworener.

Nach den Abtahnungsreden dankte ein Bürger für
 die Tätigkeit der scheidenden Beamten mit folgenden
 Worten: „Liebe Herren! Wir danken Ihnen unter-
 tänigst für Ihre viele Mühe und für den Fleiß, den
 Sie für uns ersparten, und wir bitten Sie, auch fer-
 nerhin unsere Stadt wohlwollend zu behandeln und zur
 Erhaltung derselben und zur Förderung ihrer Güter
 nach altem rühmlichen Gebrauch mitzuwirken.“

Nun folgte die Beamtenrestauration mittels
 Wahl. Im Interesse des friedlichen Verlaufes der
 Wahl durfte niemand Waffen tragen und wer dieses

Verbot übertrat, der wurde mit dem Abschlagen einer
 Hand bestraft, wer aber durch Worte oder Tat Un-
 ruhe stiftete, wurde geköpft. Demgemäß konnte ein
 rohes Wortschreiben während der Wahl nicht zur Gel-
 tung kommen. Die Wahl des Richters mußte eine ein-
 stimmige sein. Waren die Stimmen geteilt, das heißt
 konnte die einstimmige Wahl nicht zustande kommen,
 wurde die Wahl auf den nächsten Tag verschoben und
 wenn es auch dann nicht gelang, eine Vereinbarung zu
 treffen, wurde an Stelle der Kandidaten vom Tage
 vorher ein anderer Richter gewählt.

Die Wahl der Geschworenen erfolgte wahrschein-
 lich mit Stimmenmehrheit, weil es unjüngig gewesen
 wäre, zwölf Personen einstimmig wählen zu wollen.
 Am ersten Freitag nach der Wahl wurde der Richter,
 die Geschworenen und der durch diese gewählte Notar
 behufs Bestätigung dem König vorgestellt. War dieser
 nicht in Ofen, so besorgte diese Funktion der Taber-
 nicus oder der Ofner Burghauptmann. Wurde der
 eine der Gewählten seitens des Königs, respektive des
 Tabernicus oder des Burghauptmanns beanstandet,
 mußte an dessen Stelle ein anderer gewählt werden.

Nach der Bestätigung begab sich der Richter von
 Haus zu Haus, um sich den Bürgern vorzustellen. Der
 neue Richter wurde überall vor dem Tor feierlich er-
 wartet und begrüßt. Dann wurde er weiter begleitet
 und schließlich jagte er für den ehrenden Empfang Dank.

Der neue Beamtenkörper leistete vor der Bürger-
 schaft den Amtseid. Der Notar leistete seinen Eid dem
 Richter und dem Magistrat. Der Eid des Richters hatte
 folgenden Wortlaut: „Ich swer ain abt: unserem
 gnedigen herren dem kunig R. kunig zu Ungeren, der
 heiligen kron zu Ungeren und der stat Ofen getret zu
 sein und ein rechtes recht zu halten, und wil das lassen:
 widerfaren dem armen als dem reichen als mir das got
 gibt zu erkennen, und wil der stat und rats haimlichkeit
 verpflegen pehalten, und des nicht lassen wil weder um
 lieb, noch um laid, noch um gunst, noch um gab.
 Also helf mir got und das heilige Evangelium!“

Der von der Bürgerschaft oder dem Magistrat auf
 diese Weise gewählte Beamtenkörper übte in der Stadt
 Ofen die Gerechtigkeit und führte die Verwaltung, die
 voreinander nicht getrennt waren. Der Richter und
 Magistrat fällten, ausgenommen die Majestätsbeleidig-
 ung, sowohl in bürgerlichen als auch in strafrechtlichen,
 sowie in verwaltungsrechtlichen Fällen Urteile. Der
 Ofner Bürger war, ausgenommen die Majestäts-
 beleidigung, keiner anderen behördlichen Kompetenz
 unterworfen.

Zu den Wirkungskreis der bürgerlichen und straf-
 rechtlichen Rechtsprechung gehörten vermögensrechtliche
 Prozesse, Vergehen gegen das Leben, die Sicherheit der
 Person, solche gegen das Vermögen und die öffentliche
 Moral, während die Verwaltungsrechtsprechung in
 Fragen der öffentlichen Ordnung, des Gewerbes und
 der Approvisionierungsangelegenheiten, hauptsächlich
 aber in Handelsangelegenheiten urteilte. Gewerbepoli-
 zeiliche Angelegenheiten beruhten auf dem Zunftsystem.
 Demgemäß überwachten die Zünfte auf Grund ihrer
 Zunftpatente die Ausübung des Handwerkes. Die Ap-
 provisionierungs- und handelspolizeilichen Statuten da-
 gegen wurden vom städtischen Magistrat festgesetzt.
 (Fortsetzung folgt.)

Der Bombenattentäter Franz Kiss hat sich bei der Budapester Polizei gemeldet

Flucht infolge Drohungen Márkis

Wie noch erinnerlich, ist einer der Mütter des
 Bombenattentats gegen den Elisabeth-
 städter Klub, Franz Kiss, seinerzeit gegen eine
 Kaution auf freien Fuß gestellt worden. Kurz vor der
 Gerichtsverhandlung der Angelegenheit erregte es großes
 Aufsehen, daß Franz Kiss, der ein Geständnis ab-
 gegeben hatte, aus Budapest plötzlich verschwand. Ver-
 gebens forschte man nach dem Attentäter, er blieb ver-
 schollen. Vor der Urteilsfällung im Bombenprozess er-
 hielt der Präsident des Gerichtshofes Eugen Langer
 einen Brief, in welchem Franz Kiss die Gründe seiner
 Flucht darlegte und sich verpflichtete, nach Verkündung
 des Urteils nach Budapest zu kommen, um sich der Be-
 hörde selbst zu stellen. Heute vormittag erschien nun
 ein junger Mann bei dem Oberstadthauptmann-Stell-
 vertreter Emerich Hetényi zum Verhör. Der junge
 Mann war kein anderer als Franz Kiss, der erklärte,
 sich der Polizei, beziehungsweise dem Gerichte zur Ver-
 fügung stellen zu wollen. Er erzählte, daß es ihm gelun-
 gen sei, ohne Reisepaß die tschechische
 Grenze zu überschreiten und sich sodann nach
 Deutschland durchzuschlagen. In Ham-
 burg verbrachte er einige Monate. Dort erhielt er von
 der Gerichtsverhandlung gegen Márki und Ge-
 noffen Kenntnis. Zur Flucht mußte er sich ent-
 schließen, weil er nach seinem Geständnis von Márki
 auch im Gefängnis bedroht wurde und für
 sein Leben fürchtete. Der Nimbus, den Márki
 unter seinen Genossen erworben hatte, wurde auch in

der Einzelzelle des Gefängnisses nicht
 geschwächt und auch hier fand er Mittel und Wege,
 die Mitschuldigen für die Verhandlung
 zu präparieren und Widerpenstige mit Un-
 drohung seiner Rache einzuschüchtern.
 Franz Kiss hatte es mit Márki verstanden, als er über-
 ihn bei der Polizei schwer belastend aus-
 sagte und dadurch eine Klarlegung in der
 höchst verwickelten Angelegenheit er-
 möglichte. Jetzt, da Márki schon zum Tode verurteilt
 ist und im Gefängnis auf die Appellationsverhandlung
 wartet, erachtet Franz Kiss die Zeit als gekommen, sein
 Versprechen einzulösen und sich freiwil-
 lig zu melden. Die Polizei wendete sich an die
 Staatsanwaltschaft, um zu erfahren, ob in begug auf
 Franz Kiss keine Verfügungen vorgehen sind. Da das
 Gericht aber seinerzeit die Schuld Franz Kiss' ganz
 ähnlich der Schuld Drenkas qualifi-
 zierte, der bekanntlich freigesprochen wurde,
 hat die Staatsanwaltschaft keine Weisungen er-
 teilt. Franz Kiss wurde noch vor den Stadthauptmann
 Dr. Josef Schweinitzer geführt und verhört. Nach-
 mittag um 2 Uhr traf die Polizei die Entscheidung, daß
 Franz Kiss auf freiem Fuße belassen
 werde.

Takarit, irt, mēgōv Vacuum László,
 Visegrádi-u. 8. (Tel. 75-05)
 Zsigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

*) Der erste Artikel dieser Abhandlung ist in der
 Nummer unseres Blattes vom 6. Januar erschienen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Ratenzahlung der Wohnungsmiete.** Im Interesse der Bewilligung der Ratenzahlung der am 1. Februar fälligen Wohnungsmiete haben die Interessenten eine Bewegung eingeleitet. Bekanntlich werden am 1. Februar bereits 20 Prozent der Friedensmiete zu bezahlen sein, was für die Bevölkerung eine außerordentliche Belastung ist. Die Stadtpartei der Kleinbürger hat mit Rücksicht auf die krisenhafte Lage von Handel, Gewerbe und der Kleinrenten beschlossen, in den nächsten Tagen an den Wohlfahrtsminister eine Monstereputation zu entsenden und ihn zu bitten, anzuordnen, daß nicht allein die Wohnungs- und Geschäftsmiete in Raten bezahlt werden könne, sondern daß auch der Multiplikator bei der Mietebezahlung, ähnlich wie bei den Zollgebühren von 17,000 auf 14,900 Kronen herabgesetzt werde. Der Unternehmung der Stadtpartei der Kleinbürger sieht man in allen Kreisen der Bürgerschaft mit großer Erwartung entgegen.

*** Zurückgewiesener Preis.** Der Magistrat hat noch im Jahre 1923 für die Akademie der Wissenschaften einen Preis von 25,000 Kronen ins Budget aufgenommen, mit welchem ein geschichtliches Werk in Verbindung mit der Hauptstadt prämiert werden sollte. Das Präsidium der Akademie hat die Hauptstadt nun in einem höflichen Brief verständig, daß es die Opferwilligkeit der Hauptstadt würdige, doch sei sie nicht in der Lage, den angebotenen Preis infolge der Entwertung der ungarischen Krone anzunehmen. Demgemäß habe die Akademie auch keine Konkurrenz ausgeschrieben. Der Magistrat hat nun beschlossen, selbst eine Konkurrenz auszusprechen und als Preis eine Million Kronen festgesetzt.

*** Bäcker beim Regierungskommissär.** Eine Deputation der Gewerbetreibenden der Bäckereimeister suchte heute vormittag unter Führung des Präsidenten Moriz Deutsch den Regierungskommissär Dr. Franz Ripka auf und ersuchte ihn, er möge dahin wirken, daß die kommunale Brotfabrik sich zum Schaden der Bäcker nicht mehr erweitere. Der Sprecher der Deputation behauptete, daß die kommunale Brotfabrik bemüht ist, die Konsumenten nicht nur direkt zu versorgen, sondern daß sie ihre Produkte auch im Wege der Spezereihändler verkaufen läßt. Eine weitere Klage der Deputation war, daß es im Sinne einer bestehenden Verordnung verboten ist, in Bäckereien Milch zu verkaufen, trotzdem dieses Verbot vor dem Kriege nicht bestand. Die Bäcker bitten, die Hauptstadt möge mitwirken, daß der alte Zustand wieder hergestellt werde. Dr. Franz Ripka versprach der Deputation, ihre Wünsche in Erwägung zu ziehen und dahin zu wirken, daß die Klagen der Bäcker repariert werden.

*** Verschiebung der Konstituierung der Ripkpartei.** Die für morgen, Sonntag, angelegte konstituierende Versammlung der Ripkpartei in ihrer Geselligkeitsklub wurde mit Rücksicht darauf, daß zwei führende Personen der Partei erkrankt sind, verschoben. Die Abhaltung dieser Versammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

*** Konstituierung der liberalen Partei.** Im Ligetklub findet morgen, Sonntag, vormittag 11 Uhr die konstituierende Versammlung der liberalen Partei statt.

*** Vortrag.** Der hauptstädtliche Hygienikus, Sanitätsrat Dr. Ernst Jécsy, der bekanntlich im Sommer vorigen Jahres vom Wohlfahrtsminister betraut war, an dem in Holland stattgehabten Sanitätskurs teilzunehmen, wird am 20. d. im Landes-Sanitätsverein unter dem Titel: „Sanitäre Erfahrungen in Holland“ einen Vortrag halten.

*** Hauptstädtische Wahlkommissionen.** Der Minister des Innern hat bei den zur Feststellung der Wählerlisten und Leitung der Wahlen entsendeten Wahlkommissionen folgende Personen auf die frei gewordenen Stellen ernannt: Im I. Wahlbezirk an Stelle des Oberforstingenieurs Béla Dankmann den Ingenieur Emerich Horváth zum Ersatzmitglied, im III. Wahlbezirk an Stelle des Südbahn-Oberinspektors Ignaz Pöber den Profuristen der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft Edmund Szabó zum Ersatz-

mitglied, im VI. Wahlbezirk an Stelle des Architekten Guido Köpfer den Advokaten Dr. Madár Petrik zum Präses-Stellvertreter, im IX. Wahlbezirk an Stelle des Advokaten Dr. Emanuel Köszabó den Großhändler Ludwig Szabó zum ordentlichen Mitglied, im XII. Wahlbezirk an Stelle des Fabrikanten Friedrich Láng den Apotheker Árpád Szatmári zum Präses-Stellvertreter, im XIII. Wahlbezirk an Stelle des Vize-Oberinspektors Emil Schindler den Redakteur Géza Virág zum Präses-Stellvertreter, im XIX. Wahlbezirk an Stelle des k. u. k. Notars Dr. Josef Kiss den Eisenhändler Julius Drohny zum ordentlichen Mitglied, im XXII. Wahlbezirk an Stelle des Advokaten Dr. Robert Kommer den Oberhimmelsprofessor Orbán Donó zum Präses-Stellvertreter.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

*** Wetterbericht und Wasserstand.** In Osteuropa kommt das nordöstliche Minimum, in den übrigen Teilen des Kontinents im allgemeinen das in Mitteleuropa und auf dem Balkan dominierende Maximum zur Geltung. Auch über Spanien ist ein Kerngebiet des hohen Luftdrucks aufgetaucht. In Nordamerika herrschen stürmische westliche Winde und auch Niederschläge werden meistens nur von dort gemeldet. In Ungarn ist die Witterung ständig ruhig, neblig und gestern ist die Temperatur nur in den Mittagsstunden einige Grade über den Gefrierpunkt gestiegen. — Prognose: Keine wesentliche Aenderung.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bei sehr niedrigem Wasserstande auf ihrem ganzen Laufe. Die Theiß steigt nur bei Tihafured, sonst fällt sie bei sehr niedrigem Wasserstand.

*** Die Krankheit des Oberkommissärs Smith.** Wie wir von informierter Stelle erfahren, leidet Oberkommissär des Völkerbundes Mr. Smith außer an Erschöpfung und einem Nervenleiden auch an einer Augenkrankheit, die durch angestrengte Nacharbeit hervorgerufen worden ist.

*** Ein Friedensdenkmal in Frankreich.** Aus Paris wird telegraphiert: In Frankreich hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Friedensdenkmals gebildet, das aus einem der Schlachtfelder unter Zustimmung der französischen Regierung und unter Mithilfe aller Völker der Erde errichtet werden soll. Diesem Komitee wird unter anderen Ministerpräsident Herriot, Kammerpräsident Painlevé und die Abgeordneten Boucort und Léon Blum, ferner der Rektor der Pariser Universität und der Vorsitzende der französischen Liga für Menschenrechte beitreten.

*** Der Konflikt Ludendorffs mit dem bayerischen Kronprinzen.** Aus München wird gemeldet: Die Versuche des Generals Ludendorff, seinen Konflikt mit dem bayerischen Kronprinzen zu beseitigen, haben zu keinem Ergebnis geführt, da Ludendorff sich nicht dazu entschließen konnte, die Genugtuung in der geforderten Form zu leisten, sondern dies an Bedingungen knüpft, die von der Gegenseite als unerfüllbar betrachtet werden.

*** Eugen Káfoi — Hauptmitarbeiter bei Uj Jdöl.** Dem unter Redaktion Franz Herczegs erscheinenden literarischen Wochenblatt Uj Jdöl ist es gelungen, Eugen Káfoi als Hauptmitarbeiter zu gewinnen. Der erste Artikel Eugen Káfois erschien unter dem Titel „Ungarischer Schauspieler“ (Magyar színész) in der heutigen Sonntagsnummer des Blattes. Uj Jdöl wird von nun an jeden Sonntag Artikel aus der glänzenden Feder Káfois veröffentlichen.

*** Bismarckfeier in Wien.** Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: Heute vormittags fand an der Universität die mehrfach angekündigte Bismarck-

feier statt. Zur allgemeinen Heberaushebung marschierte zu dieser Feier auch eine Abteilung Wehrmacht mit Musik auf. Heute mittag erschien der Abgeordnete Dr. Deutsch beim Heeresminister und teilte ihm den Protest der Sozialdemokraten wegen der Beteiligung der Wehrmacht an dieser Feier mit. Die Angelegenheit dürfte auch im Nationalrat ein Nachspiel haben.

*** Jubiläum.** Der geschäftliche Vertreter des „Neuen Pester Journal“ Herr Eduard Kraus feierte heute sein 30jähriges Dienstjubiläum. Der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten veranstaltete zu seinen Ehren ein Festessen, zu dem sich nicht nur seine Kollegen, sondern auch zahlreiche hervorragende Repräsentanten der hauptstädtischen Journalistik, persönliche und Geschäftsfreunde des Jubilars eingeladen hatten. Unter anderen waren erschienen die Chefredakteure Tomas Kóbor und Dr. Josef Straffer, der Direktor des Pester Lloyd Heinrich Vadnai, die Direktoren des Uj Híradó Hirsch, Elek und Vasda, Chefarzt Dr. Farkas, Paul Balázs-Blockner, die Vertreter aller Zeitungsadministrationsstellen der Hauptstadt. Eduard Kraus, der das Zeitungsgeschäft von der Pike auf gelernt und es in seinem Ressort zur Meisterschaft gebracht hat, erspürte sich in Kreisen der Budapester Handelswelt der größten Verehrung und Beliebtheit, seitens seiner Berufskollegen der größten Achtung, da er als wertvoller Förderer der Wissenschaft und Wissenschaftler des Vereines mit größter Hilfsbereitschaft in den Jahren der Not viel Leid gelindert und Tränen getrocknet hat. Die Verdienste des Jubilars kamen in zahlreichen Toasten der Festgäste zum Ausdruck. Es sprachen teils in ernster, teils in launischer Weise der Präsident des Vereines der Zeitungsadministrationsbeamten Wilhelm Sümegei, Vizepräsident Wilhelm Löwinger, das Direktionsmitglied der „Neuen Pester Journal“ Zeitungsverlags-A.G., Direktor der Hungaria-Buchdruckerei Dr. Ladislav Bródy, die Chefredakteure Dr. Josef Straffer und Thomas Kóbor, Redakteur Ignaz Szabó, ferner die Herren Faragó, Kévéh, Pataki und Székely. Alle hoben die bewunderungswürdige Tüchtigkeit und freundschaftliche Kollegialität des Jubilars hervor, worauf dieser in herzlichen Worten dankte. Herr Kraus hat aus allen Teilen Ungarns und auch aus dem Auslande aus Anlaß des heutigen Tages zahllose Begrüßungstelegramme und wertvolle Angebinde zugeandt bekommen. Die Gesellschaft blieb im Vereinslokale bis in die frühen Morgenstunden in bester Stimmung beisammen.

*** Preiserhöhung des Brotes.** Der Kalkulationsausfluß der Bäcker und Brotfabriken hat beschlossen, die Preise für halbbraunes Brot von Montag an von 7400 auf 7800 Kronen zu erhöhen. Die Semmeln werden nach wie vor 700 Kronen das Stück kosten.

*** Neuordnung der Organisation der staatlichen Matrikelbezirke.** Das URB meldet: Eine Zirkularverordnung des Ministers des Innern über die Neuordnung der Organisation und der Personalfragen der staatlichen Matrikelbezirke bezeichnet die staatliche Matrikelführung in den Städten und Gemeinden als einen ergänzenden Teil der Verwaltung. Für die staatliche Matrikelführung können die Städte und die Gemeinden unter keinerlei Titel einen Beitrag vom Staate beanspruchen. Je einen Matrikelbezirk bilden: jeder Verwaltungsbezirk der Hauptstadt, jede mit dem Rechte der Jurisdiktion besetzte Stadt, jede Stadt mit geordnetem Magistrat, jede Großgemeinde und jedes Kreisnotarsamt. Matrikelführer sind in der Hauptstadt der Vorsteher des betreffenden Verwaltungsbezirks, in den mit dem Rechte der Jurisdiktion besetzten Städten der städtische Obernotar, in den Städten mit geordnetem Magistrat der Bürgermeister, in den Großgemeinden und in den Kreisnotarsämtern der leitende Notar. Der Wirkungsbereich des Matrikelführers erstreckt sich sowohl in den städtischen wie in den Matrikelbezirken der Gemeinden auch auf die Mitwirkung als Zivilbeamte bei den Beschließungen und auf die Führung der Chematrikel.

*** Konferenz der Präsidenten der Steuerreklamationskommissionen.** Angesichts der schweren Aufgaben, die namentlich unter den jetzigen Verhältnissen der Steuerreklamationskommissionen harren, hat der Landesverband der Gewerbetreibenden die Präsidenten der Kommissionen, um diesen Gelegenheit zur Führung nahme mit den wirtschaftlichen Interessensvertretungen zu geben, zu einer Konferenz eingeladen. Geheimer Rat Alexander Matkóvits, der in der Konferenz den Vorsitz führte, verwies in seiner Eröffnungsrede insbesondere auf die schwere Last, die sich aus dem Umstande ergibt, daß, während die Einkommen mit dem Multiplikator von 3500 errechnet werden, die Steuern auf Grund des Multiplikators von 17,000 gezahlt werden müssen. Der Regierungsrat Johann Lingel lenkte die Aufmerksamkeit auf die Anwendung der Zugustskriterien. Dr. Johann Hablik verwies auf

*** Verurteilung deutscher Offiziere zum Tode.** Man telegraphiert aus Paris: Das Kriegsgericht von Lüttich hat gestern, wie angekündigt, gegen den deutschen Obersten Thekmann und den deutschen Major Hedemann in Abwesenheit verhandelt. Die deutschen Offiziere werden bekanntlich der Tötung von 121 Zivilpersonen aus der Gegend von Rossignole im Jahre 1914 beschuldigt. Beide Offiziere wurden zum Tode verurteilt. Wie das Pariser Journal mel-

A közvélemény szava:

„Nem kell külföldi sör!“

Szent-István-Portersör

bármely külföldi márkát felülmul!

Allandóan friss csapolásban a következő helyeken:

Belvárosi Söröző VIII., Rákóczi-ut 1	Keszezy Vince VII., Rákóczi-ut 44	Stefánia-Étterm VI., Teréz-körut 13
Biró Dénes IV., Vámház-körut 16	Posch Ferenc VII., Dohány-utca 20	Szűm Ferenc V., Borlóni-tér 4
Élő József VII., Thököly-ut 4	Posch Károly VIII., József-körut 3	Szabó Lajos VII., Rákóczi-ut 88
Erdélyi Borozó VI., Dalszínház-u. 8	Páczér János VIII., Népszínház-u. 30	Szt.-István-Étterm I., Alagut-utca 5
Frenreisz István I., Gellért-szálló	Patz Antal VI., Hajós-utca 31	Winkler István II., Margit-körut 2

det, hat das Kriegsgericht Ramur gestern in Abwesenheit gegen drei deutsche Offiziere verhandelt, und zwar gegen den Major Heyne vom 3. Manenregiment, der beschuldigt wird, einen achtzehnjährigen Bankangestellten in Templeuz erschossen zu haben, gegen den Hauptmann Collani, der angeblich überführt sei, einen Geistlichen eines Taubstummeninstituts ermordet und das Schloß Bonnines in Brand gesteckt zu haben, so daß die darin befindlichen verwundeten Franzosen und Belgier im Feuer umgekommen seien, und drittens gegen den Obersten Dmpteda, der angeblich überführt sei, vier Häuser in Flavion in Brand gesteckt zu haben. Das Gericht verurteilte Heyne und Collani zum Tode und Dmpteda zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

Die Wichtigkeit der vorsichtigen Feststellung der Steuer des kleinen Mannes und Ministerialrat Dr. Ladislaus Rádas erörterte die schweren Folgen der Anwendung der Steuerstaffeln. Nachdem noch Dr. Emil Klug, Anton Baher, Josef Leo Müller und Oberregierungsrat Paul Ráth gesprochen, erwähnte der Vorsitzende die Teilnehmer der Konferenz, die Interessen des Gewerbes zu berücksichtigen.

Die Gabsburgerfrage. Aus Wien wird telegraphiert: Gegenüber den Nachrichten über geheime Abmachungen zwischen den österreichischen und ungarischen Legitimisten erhält die Korrespondenz Herzog vom Obersten Wolff nachstehende Mitteilung: Die Meldungen sind falsch. Eine konkrete Verbindung der österreichischen und ungarischen Legitimisten wäre überhaupt nur unter folgenden Bedingungen möglich: 1. Ungarn verzichtet im Falle einer zukünftigen Restauration Gabsburg in der neuen Donaumonarchie auf ein Primat gegenüber Oesterreich, Böhmen und Serbien, wie es vor dem Jahre 1918 bestand. 2. Die Vorherrschaft der ungarischen Adelsklique muß endgültig erledigt sein und sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn der rein demokratische Charakter der eventuellen zukünftigen Monarchie zum Ausdruck kommen.

Todesfall. Der Oberpolizeirat Eugen v. Berzeviczy, der bei der Polizeihauptmannschaft für die Pester Umgebung Dienst geleistet hat, ist heute mittags plötzlich gestorben. Seinen Tod betrauern außer der Witwe sein Vater, L. u. L. Kämmerer Béla v. Berzeviczy, und sein Bruder, der Regierungsbevollmächtigte Béla v. Berzeviczy jun.

Ungarische Studenten in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird berichtet: Der 14. Januar kann als Ungartag bezeichnet werden. An diesem Tage trafen 51 ungarische Studenten und Professoren in der türkischen Hauptstadt ein. Sie wurden am Bahnhof mit lebhaften Ovationen empfangen. Die türkischen Studenten erschienen mit ungarischen Nationalfarben unter ungarischen und türkischen Flaggen im Bahnhof, wo sich auch Bürgermeister Emir Bey, der Führer der Jugend Haki Bey und der Attache der ungarischen Gesandtschaft Dr. Mikolauš Répáši eingefunden hatten. Als der Zug unter den Klängen des Nationalmarsches in die Halle einfuhr, ertönten brausende Ovationen und die aus dem Zuge gestiegenen Studenten stimmten den Hymnus und hierauf in türkischer Sprache den Kemalmarsch an. Im Namen der ungarischen Gesandtschaft begrüßte Attache Dr. Mikolauš Répáši, im Namen der Bürgerschaft in deutscher Sprache Bürgermeister Emir Bey, im Namen der Jugend in türkischer Sprache Haki Bey die Gäste. Béla Kocsis dankte in längerer französischer Ansprache für den herzlichen Empfang. Die Gäste bestiegen hierauf Autos und fuhren unter lebhaften Ovationen durch die Straßen von Pera nach ihren Hotels, auf denen mächtige ungarische Fahnen flatterten. Im Speisesaal des Hotel Splendid, der mit ungarischen und türkischen Fahnen sowie mit den Porträts des Reichsverweisers Mikolauš Horthy und Kemal Paschas geschmückt war, vereinigte ein Festsaal die Gäste mit ihren Gastgeber. Der ungarische Generalkonsul Dr. Tibor Pözei hielt im Namen der ungarischen Regierung eine türkische Ansprache an die Jugend. Die Konstantinopeler Blätter besaßen sich ohne Ausnahme in längeren Artikeln mit dem ungarischen Besuch.

Ein verwegener Raubmord in Wien. Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt: Die Rettungsgesellschaft wurde heute mittags auf den Karlsplatz gerufen und fand dort vor dem Hause Nr. 3 auf dem Trottoir ein ungefähr 21 Jahre altes gutgekleidetes Mädchen halb verblutet auf. Sie hatte eine tiefe Halswunde durchtrennende mächtige Stichwunde an der linken Halsseite. Das Mädchen wurde in ein Krankenhaus gebracht und dort sofort operiert. Trotzdem starb sie alsbald. Auf dem Gehirne wurde neben ihrem Körper ein blutiges Dolchmesser gefunden. Es wurde festgestellt, daß zur Zeit, als sie niederkam, ein Mann eilig davonlief. Nach den weiteren Erhebungen ist noch aufgeklärt worden, daß das Mädchen um 10 Uhr vormittags mit zwei unbekannten Burschen im Haus Nr. 3 des Hauses Karlsplatz Nr. 3 in Streit geriet. Im Verlaufe des sehr erregten Wortwechsels versetzte der eine dem Mädchen einen Messerstich in den Hals. Die beiden Burschen liefen aus dem Haus und wurden von der Verletzten bis in die Akademiestraße verfolgt, wo sie blutüberströmt zusammenbrach. Die Ermordete ist die Angestellte Bertha Geißler

von der Firma Vilkowik im Hause Zieglergasse 27. Sie hatte bei der Firma Klein am Karlsplatz Nr. 3 im Auftrage ihrer Firma einen Betrag von 30 Millionen Kronen einlöslich. Dieser Betrag ist ihr geraubt worden. Es handelt sich also um einen Raubmord. Die Ermordete erschien bei der Firma Klein schon in Begleitung eines jungen Mannes, der sie dann auch nach dem Inkasso des Geldes im Hausflur gemeinsam mit einem zweiten Burschen überfallen und niedergestochen hat.

Der neue Roman unseres Blattes

wird eine Sensation der heimischen Literatur sein.

Budapester Leben

Budapester Kreise, Sitten und Menschen

wie wir sie täglich sehen und kennen, werden seinen Inhalt bilden.

Ein Stück neuester Budapester Geschichte

mit den grossen Ereignissen, ihren aufregenden und unvergesslichen Erscheinungen verknüpft, das ist

der Roman

mit dessen Veröffentlichung wir Mitte der Woche beginnen.

Jubiläum eines Mädchenschuldirektors. Der Direktor der evangelischen Bürger-Mädchenschule am Deakplatz Koloman Mikolitsch begehrt morgen, Sonntag, die fünfzigste Jahrestag seiner Tätigkeit als Jugendbildner. Aus diesem Anlasse findet um 12 Uhr mittags in der Anstalt eine Festigung statt. Im Namen der getauften Jünglinge wird Frau Witwe Josef Windt geb. Gisela Falbay den Jubilar begrüßen, worauf ihm die von seinen eintägigen Schülerinnen gesammelte Summe zum Kaufe eines Hauses übergeben werden wird. Vor dieser Begrüßung findet um 11 Uhr vormittags in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt. Nachmittags um halb 6 Uhr wird im großen Saale der Anstalt ein Konzert veranstaltet, bei dem Frau Dr. Lilly Décsi-Ringer die Begrüßungsansprache halten wird. Koloman Mikolitsch, der 1856 in Eperjes geboren wurde, begann seine Laufbahn als Lehrer im Jahre 1875 an der Dfner evangelischen Schule, von der er 1880 zur Schule am Deakplatz versetzt wurde. Er ist auch als Verfasser mehrerer Lehrbücher und Fachartikel rühmlichst bekannt.

Razzien in Spielklubs. Donnerstag nachts wurde einigen Kartenzimmern eine sehr unliebsame Ueberraschung zuteil. Drei gutgekleidete Herren, die nicht Mitglieder der betreffenden Klubs waren, erschienen im Lokal des Theresienstädter Turmklubs, Szegedgasse 5, und erkundigten sich nach den Leitern des Klubs. Die Herren, Ministerialrat Koloman Pantl, Polizeirat Barcsay und Detektivinspektor Bat, ließen sich in die Spielsäle führen, wo sie Umfragen hielten. Sodann erkundigten sie sich nach der Mitgliederliste und erklärten schließlich, daß die Klubs, die erwiebsenmaßen nur deshalb gebildet wurden, daß in ihren Lokalen dem Hazardspiel geübt werde, auf Grund eines jüngst gefaßten Beschlusses des Ministeriums des Innern gesperrt werden sollen. Uebliche Besuche fanden in dem im Palais Drechsler untergebrachten Fecht- und Athletikklub, in dem Budapester Athletischen Klub, Palatinagasse 23, und in dem Juglör Athletischen Klub, Elisabethring 44, statt. In sämtlichen Klubs stellte die Kommission fest, daß die unter dem Deckmantel bekannter Sportvereine wirkenden Spielklubs in ihren Lokalen Hazardspiele dulden, die den Pächtern der sogenannten Pinka Kieferninkommen sichern. Die Kommission ordnete die Sperrung der genannten Klubs an und nahm die Bücher in Beschlag. Gegen die Leiter der Klubs wurde das Verfahren eingeleitet.

Mysteriöses Verschwinden eines Inhaftanten. Bei der Polizei wurde gemeldet, daß der 20jährige Inhaftant der Donaulagerhäuser Eugen Kohn seit Dienstag unter geheimnisvollen Umständen verschwunden sei. Der Inhaftant wurde Dienstag früh, als bekanntlich ein dichter Nebel herrschte, beauftragt, in mehreren Banken größere Beträge zu heben. Der stark kurzfristige Mann telephonierte noch vormittags

aus der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, daß man ihm dort 4 Millionen Kronen ausbezahlt habe und daß er jetzt unterwegs sei, um auch seine übrigen Aufträge zu erledigen. Weidens, als er mit dem Geld verrechnen sollte, kam er nicht und wurde auch an jenen Orten nicht mehr gesehen, wo er zu verrechnen pflegte. Man dachte anfangs, daß der Inhaftant die behobenen Gelder unterschlagen habe, dagegen spricht aber der Umstand, daß er bei den Banken, wo er noch Geld heben hätte sollen, gar nicht mehr erschien. Es ist zu befürchten, daß Eugen Kohn einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

Hausdurchsuchung bei der Wiener Ankerbrotfabrik. Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, wurde heute mittags in der Anker-Brotfabrik von einer Gerichtskommission Hausdurchsuchung vorgenommen.

Vorträge von Jean de Bonnefon. Der bekannte französische Publizist Jean de Bonnefon, der vor kurzem ein größeres Werk über Ungarn beendet hat, trifft am 4. Februar in Budapest ein. Er wird über die moderne französische Literatur Vorträge halten.

Gartenstadtverband der öffentlichen Beamten. Der Präsident des Verbandes, Senatspräsident der k. u. k. Tafel Ludwig Ury, teilt den Mitgliedern mit, daß die am 9. November 1924 durchgeführte Wahl des Vorstandes von der zuständigen Behörde genehmigt worden ist. Infolgedessen ist ausschließlich der Ausschuss zur Leitung der Angelegenheiten und zur Vertretung vor den Behörden berechtigt. Für Mitteilungen, die von anderen unbenannten Organen gemacht werden, übernimmt der Ausschuss keine Verantwortung. Die Bureau des Verbandes befinden sich IV., Petöfi Sándorgasse 17, im ersten Stock des Servitengebäudes, wo in Abwesenheit des Präsidenten die Mitglieder des Exekutivkomitees, Oberregierungsrat Emil Fűzsi, Major i. R. Madár Gárdos, Postrat Dr. Gregor János, Sektionsrat Dr. Stefan Lakner und Professor Josef Pázmán, jeden Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags von 4 bis 7 Uhr Aufklärungen erteilen. Mit der Führung der Verhandlungen mit der Hauptstadt sind der Präsident, der Koprapäsident Oberdirektor Ludwig Battenberg und Major Madár Gárdos betraut.

Vortrag Dr. Hebes über die Zukunft der ungarischen Schauspielkunst. Am heutigen Vortragsabend des Patriaklubs hielt der Direktor des Nationaltheaters Dr. Alexander Hebes über „Die Zukunft der ungarischen Schauspielkunst“ einen Vortrag. Er ging von dem Spruche Chestertons aus, wonach die Menschheit auf dem Wege der Geschichte nach rückwärts blüht, jedoch vorwärts schreitet. Man darf sich nicht in der Vergangenheit verlieren. Die ungarische Schauspielkunst wurde von optimistischem Geist geschaffen. Sie hatte sich gleich bei ihrer Wiege unter den schwierigsten Verhältnissen durchzukämpfen. Bezeichnend für die Entwicklung der ungarischen Bühnenkunst ist es, daß die ersten Schauspieler aus den Reihen des niedrigen Adels hervorkamen, während jedoch die späteren großen Künstler alle aus dem Volke stammten. Die erste ungarische Schauspielertruppe brachte vorwiegend fremde Stücke zur Aufführung. Nach einer vorbereitenden Epoche konnte im Jahre 1837 das erste ungarische ständige Theater, das Nationaltheater, errichtet werden. „Peleskei notarius“ und „Széköt katona“ bilden Triumphe dieser Zeit. Der erste große Bühnenerfolg ist an den Namen Megheris geknüpft. Dann kam „Falu rossza“, das unsterbliche Werk, das bereits den Abschluß einer glänzenden Entwicklung bildet. Mit der Gründung des Volkstheaters schied dann das Volkstheater aus dem Nationaltheater aus, doch Direktor Paulah verstand es, das Theater bald durch geniale Hand auf europäisches Niveau zu erheben. Die Direktion Ladislaus Beöthy bildet eine neue emporstrebende Phase der ungarischen Schauspielkunst. Das ungarische Drama nimmt in europäischer Relation den Kampf siegreich auf. Eine wichtige Aufgabe der ungarischen Schauspielkunst ist, den Kontakt mit den Provinzbühnen herzustellen. Die Bühnen von Kolozsvár, Kasza, Szabadka und Szeged waren mit ihren alten Traditionen Schulen für die Künstler des ungarischen Nationaltheaters. Wir müssen uns an den Gebantern gewöhnen, daß man auch arm schöne, große künstlerische Dinge schaffen kann. Selbst der größte Ribale, das Kino, kann den Theatern nicht besonders schaden. Die Zukunft muß man nicht erräumen, man muß sie wollen, und zwar dadurch, daß wir unsere Ideale verwirklichen. Der Vortrag fand stürmischen Beifall.

Streit in den Bräder Goldbergwerken. Man meldet aus Déva: Die Arbeiter der Bräder Goldbergwerke, zirka 20,000 an der Zahl, sind schon vor Wochen in den Zustand getreten, weil die Verghauptmannschaft den Kollektivvertrag gekündigt und die Löhne herabgesetzt hat. Die Behörden haben jetzt die Führer der Streikenden verhaftet, diese aber auf Intervention des Bergwerksverbandes bis auf zwei wieder freigelassen. Neuestens sind zwischen der Bergwerksdirektion und den Arbeitern Ausgleichsverhandlungen in Auf genommen.

Pariser Einfälle auf dem Reporterbalk. Mit Hunderten von Einfällen werden die Arrangements des Reporterbalkes, der am 1. Februar stattfindet, diesen den Teilnehmern unbergänglich machen. Einer der besten in Paris während des Karnevals bei Elite-Maskenbällen üblichen Scherze besteht darin, daß die Ballgäste im Laufe der Nacht wiederholt die Masken tauschen können. Die Gäste können im Par ihre Kostüme tau-

amuar 1925.
eberraschung mar-
teilung Wehrmacht
n der Abgeordnete
und teilte ihm den
n der Beteiligung
Die Angelegenheit
spiel haben.
Vertreter des
ed Kraus feierte
Der Verein der
aufstufete zu sei-
ch nicht nur seine
hervorragende Res-
publikars eingetun-
schienen die Chef-
Josef Straffer,
ch Badnai, die
ek und Bajda,
ázs-Blochner,
Zeitungsfach von
nem Kessort zur
h in Kreisen der
Wertschätzung und
egen der Witten-
erer der Witten-
größter Hilfsberei-
eid gelindert und
sie des Jubilars
stige zum Aus-
eils in launischer
er Zeitungsdmi-
n, Vizepräsident
nonsmitglied der
ngsverlags-A.-G.,
Dr. Ladislaus
Josef Straffer
Aguz Sal-
Kévész, Pataf
nderungswürdige
gialität des Ju-
erzlichen Worten
Feilen Ungarns
laf des heutigen
und wertvolle
Gesellschaft blieb
orgensunden in

Kalkulationsaus-
drossen, die Preise
von 7400 auf 7800
den nach wie vor

u der staatlchen
Eine Zirkular-
über die Men-
u und der
den Matri-
Matrikelführung
nen ergänzenden
die Matrikelfüh-
rinden unter sei-
e beanspruchen.
r Verwaltungs-
chte der Juris-
mit geordnetem
des Kreisnotars
ststadt der Vor-
bezirks, in dem
leideten Städten
den mit geord-
ten in den Groß-
ern der leitende
rikelführers er-
in den Matri-
e Mitwirkung
er und auf die

Stenerreflana-
eren Aufgaben,
erhältnissen der
hat der Lan-
Präsidenten der
zur Führung
senvereinigten
Geheimer Rat
Konferenz den
nungsrede ins-
aus dem Um-
men mit dem
n, die Steuer-
0 gezahlt wer-
nu Einzel
wendung der
k verwies auf
um Tode. Man
gesgericht von
egen den deut-
eutschen Major
lt. Die deut-
nung von 121
Rossignole im
wurden zum
Journal mel-

sehen und aus diesem Spiel entstehen die verschiedensten Mißverständnisse, die dem Ballpublikum zur größten Erheiterung dienen. Das Komitee wird, nach Pariser Beispiel, in einem Nebenaal der Kunsthalle zur Verfügung der Gäste eine ganze Reihe wichtiger, interessanter und belustigender Masken zur lehrreichen Benutzung vorrätig halten, um mit dieser in Budapest noch nicht dagewesenen Einführung dem von früher wohlbegründeten Ruf des Reporterballes neue Anziehungskraft zu verleihen. Die Ballkanzlei (Journalistenverein, Rakóczistraße 10) wird täglich von Interessenten bestimmt, und ebendort werden Anträge bereitwillig erteilt.

* **Turnerbalk.** Der Neuperer Turnverein veranstaltet am 31. d. im Neuperer Naturverein (Arpadstraße) einen Ball. Der Ball beginnt um 9 Uhr abends.

* **Photographiegemälde** in jeder Technik und in den künstlerischsten Ausführungen im Atelier Duffi, V., Bálnány-utca 5. Für Photographen und Wiederverkäufer empfehlenswert.

* **Preisermäßigung.** Die Firma Meindl hat den Preis von Gemüserosetten ermäßigt. Darüber wird sich die Hausfrau gewiß freuen. Nehi, wo kein frisches Gemüse, kein Obst u. mehr ist und das Obst schon geräumt ist, ist für die wirtschaftliche Hausfrau in die nächste Meindl-Filiale, wo sie zu mäßigen Preisen Rosetten feinste Gemüserosetten, Kompotte, Marmeladen — nicht gesprochen von den weltberühmten Meindl-Kaffees und Teemischungen und übrigen Artikeln der Firma — einkaufen kann.

Familiennachrichten.

Gisela Kaufmann (Komárom) und Manó Békényi (Dunaföldvár) Verlobte. (Zitat jeder besonderen Anzeige.)

Móna Schlegler und Großkaufmann Mikolás Kovács Verlobte. (Zitat jeder besonderen Anzeige.)

Alexander Székely, Holzhändler, hat sich mit Bertha Bromberger (Budapest) verlobt. (Zitat jeder besonderen Anzeige.)

Der Advokat Dr. Artur Gábor hat sich mit Edith Reichmann, Tochter des Oberlehrers Dr. Michael Reichmann und Frau geb. Alice Weinberger, in Kasza verlobt.

Koloman Spiser (Paris) und Róza Groszfeld (Budapest) haben die Ehe geschlossen. (Zitat jeder besonderen Anzeige.)

Dipl.-Ing. Julius Singer hat sich mit Piriska Engelmann verlobt. (Zitat jeder besonderen Anzeige.)

Ingenieur Manó Sándor hat sich mit Klára Kemner verlobt. (Zitat jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I. Lent-ut. Telefon: József 83-21. **Geichtshaare der Damen** entfernt gänzlich Charlotte Pollák (Andrássy-ut 38, I). Miracle-Haarentfernungsmittel Verj. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wurzenerntung, Broschüre.

Für **Wintersport** ist dauernd gewelltes Haar unentbehrlich. Bei Pöchl, Budapest, Rákóczi 19, wird die Dauerwellung nach dem neuesten Verfahren, monatlich anhaltend, ausgeführt.

Wer „Galea“ Zahnpasta benutzt, am besten seine Zähne schützt! Gagers Brustpastillen sind die besten gegen Keuchhusten und Husten.

Aus Paris treffen für die heutige Faschingsaison ständig Seidenpezalitäten an die Adresse der Desider Kényes A. G. ein. Sie werden die Demonstration der heutigen Welle werden. Die Firma publiziert ihre außerordentlich billigen Preisangebote im Annoncielle unseres Blattes.

Gerichtshalle.

Eine Entführungsgeschichte.

Eine Entführung — insofern es sich um die Entführung einer Dame handelt und der Beweggrund der Entführung Liebe ist — beginnt immer romantisch und klingt oft in einen profanen Mißton aus, aber die Geschichte der Entführung, die wir im Nachstehenden erzählen wollen und über die in den Bekantentreisen der betreffenden Personen viel gesprochen und gelacht wird, beginnt mit der allgerätesten Alltagsprosa und nur ihre Fortsetzung ist romantisch. Die Geschichte nimmt ihren Ausgang in einem distrierten Bureau eines besseren Budapest-Vertrauensvermittlers. Eines Tages erschien im Bureau ein hiesiger, ziemlich gutsituerter Kleinfabrikant, den wir der Discretion und der Kürze zuliebe einfach Herrn A. nennen, und begann in medias res damit, die Dienste des Vermittlers wieder in Anspruch nehmen zu wollen. Sie haben mich lehrlich sehr gut „bedient“ — sagte er — und da würde ich mich wieder vertrauensvoll an Sie. — Bin wirklich sehr erfreut, mein Herr, — erwiderte der Vermittler geschmeichelt. — Ist auch eine Perle von einer Frau, die Dame, die Sie durch meine Vermittlung geheiratet haben... Nicht? — Ja, ja, eine Perle. Schön, geistreich, gebildet, sehr häuslich und was die Hauptsache ist, auch sehr treu. Was bei einem Ehemann wie ich, der schon fünfzig Jahre alt ist und in zweiter Ehe eine junge Witwe von achtundzwanzig Jahren heiratete, nicht genug hoch angeschlagen werden kann. — Nochmals, Herr A., ich fühle mich glücklich, so sehr die Richtige für Sie getroffen zu haben. Und für wen wollen Sie jetzt meine Dienste in Anspruch nehmen? — Für meine Tochter aus erster Ehe. Ich kann wohl nicht behaupten, daß sie mit meiner Frau in Unfrieden lebt, aber immerhin wird es besser sein, wenn ich sie je früher an

den Mann bringe. — Da haben Sie vollkommen recht. Darf ich nun um Näheres bitten? — Meine Tochter ist zwar keine Schönheit, aber ich gebe ihr 500 Millionen Kronen bar und eine schöne Ausstattung mit. Haben Sie etwas Passendes am Lager? (Sie!) Der Vermittler blätterte einige Minuten lang in seinen Notizen und sagt dann: — Jawohl. Einen jungen Mann, Grundbesitzer in der Nähe der Hauptstadt, siebenundzwanzig Jahre alt, gesund, kräftig und schundfrei. — Und wie machen Sie mich mit ihm bekannt? — Ganz einfach. Sie erzeugen doch so nebenbei auch Tarhonya und andere Mehlpeisen. Also fahren Sie zu ihm hinaus und kaufen Sie von ihm einen halben Waggon Mehl. Dabei können Sie sich auch seine Behausung und seine Wirtschaft gut ansehen. Herr A. fuhr auch hinaus und kurz und gut — auch der Vermittler erwies sich als vorzüglichem Diplomat — vierzehn Tage später war der außerordentliche Bräutigamskandidat gern gesehener Gast im Hause des Herrn A.

Und jetzt beginnt die Romanze. Ein ungarisches Sprichwort sagt: „Zieh dir die Mutter an und heirate die Tochter“, aber Herr D., der Kandidat, machte es umgekehrt. Er sah sich die Tochter an und nahm die Mutter, allenfalls die Stiefmutter, denn diese sagte seinem Gesinnung auch ohne 500 Millionen Mitgift und Ausstattung viel besser zu. Sub titulo: Besuche bei der Braut in spe, kam Herr D. sehr oft in das Heim des Herrn A., aber nicht selten zu einer Zeit, da weder Papa A. noch die zukünftige Braut zu Hause waren, sondern nur Frau A. allein. Die schöne, geistreiche und ebenlich so treue Frau A. Den Rest wird der Leser schon selbst erraten. Herr D. entführte Frau A. und wartete nur auf das rechtskräftige Urteil im angehängten Ehescheidungsprozeß, um sie heiraten zu können, Herr A. aber, der — wie man schon zu sagen pflegt — nebst dem Schaden auch den Spott hat — brannnt ärgerlich vor sich hin: „Jetzt kann ich die Geschichte von vorne beginnen: einen Mann für meine Tochter und eine Frau, eine dritte, für mich. Denn es ist doch schwer, ohne Frau zu leben. Aber zu dem Schluß, dem Vertrauensvermittler, gehe ich nimmer.“

§ **Die Herabsetzung des Ansehens des Staates und der Nation als Verbrechen.** Der Rechtsbeistand der Kurie brachte heute in einer bisher widersprechend beurteilten Frage eine prinzipielle Entscheidung. Es war die Frage, ob es als Verbrechen (§ 32 des Strafgesetzbuchs XIV/1914) zu betrachten sei, wenn die Behauptung, die geeignet ist, das Ansehen des ungarischen Staates und der ungarischen Nation herabzusetzen (§ 7, G. A. III/1921), im Wege der Presse veröffentlicht oder verbreitet wurde? Die Entscheidung lautete bejahend. Solche Delikte unterliegen also von nun an einer zünftigeren Verjährungsfrist, können aber, wie die übrigen Verbrechen, die Betrugung der übrigen verantwortlichen Personen (Redakteur, Verleger, Drucker) nach sich ziehen.

§ **Verurteilung eines Parazers.** Der Verleger Parzer Stefan Dobo wurde feinerzeit wegen seines Verhaltens während der Kommune unter der Auflage der Aufsogelung und Erpressung unter Anwendung des Milderungsparagrafen zu 250,000 K. Geldstrafe verurteilt worden. Heute verurteilte die kön. Tafel unter dem Vorsitz des Kurialrichters Dr. Mikolás Degré das Urteil zweiter Instanz. Demgemäß wurde Dobo des Vergehens der Gewalttätigkeit gegen eine Behörde und der Erpressung für schuldig befunden und zu vierzehn Tagen Gefängnis und 500,000 K. Geldstrafe verurteilt. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte meldeten die Nullitätsbeschwerde an.

§ **Friedliche Beilegung eines Verleumdungsprozesses.** Im Organ der ungarischen öffentlichen Angelegenheiten hatte der Oberrechnungsrat im Finanzministerium Ludwig Vájarhelvi am 8. September 1923 den Rechnungsrat Elemér Horváth des Demuziantentums und der Intriguen geziehen. Horváth strengte gegen den Kritiksreiber einen Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsprozeß an, der heute vor dem Schablenat des Strafgerichtshofes verhandelt werden sollte. Einer Aufforderung des Senatspräsidenten Folge leistend, gaben die Vertreter des Angeklagten und des Klägers nach kurzer Beratung dem gegenseitigen Bedauern ihrer skienten Ausdrück und ersterer zog die auf Grund falscher Informationen erhobenen Beschuldigungen gegen den Kläger zurück. Damit wurde die Angelegenheit auf friedlichem Wege beigelegt.

§ **Das Jespuder vor dem Börsegericht.** Vor dem Schiedsgericht der Budapest-waren- und Effektenbörse, wo gewöhnlich Prozesse verhandelt werden, die Schadenersatzansprüche für nicht oder verspätet geliefertes Getreide, Mehl und dergleichen oder Wertpapierdifferenzen zum Substrat haben, kam heute eine Angelegenheit aufs Tapet, die sich auf den Verschleiß von Jespuder bezog. Der in Kolozsvár wohnhafte Drogerist Mikolás Pollák schloß nämlich vor einigen Jahren einen auf 10 Jahre lautenden Vertrag mit der Jes-Gesellschaft, in dem ihm das ausschließliche Erzeugungs- und Verkaufsrecht von Jespuder, Jeserene und Champion für Alt- und Neumünien zugesichert wurde. Aber schon nach einem Jahre stellte Pollák fest, daß die in Kolozsvár befindliche Drogerie Róza ebenfalls Jespuder erzeuge und in großen Mengen auf den Markt bringe. Pollák glaubte anfangs, es handle sich um eine Patentverletzung der Drogerie Róza, überzeugte sich aber bald, daß diese

Drogerie die zur Erzeugung der Jesartikel notwendigen Maschinen und das Rohmaterial direkt von der Jes-Gesellschaft zugeführt bekommen habe. Man vernahmte er sich gegen dieses Gebahren bei der Gesellschaft, erhielt aber keine zufriedenstellende Antwort. Pollák stellte aus seinen Büchern fest, daß die Erzeugung und der Verkauf der Jesartikel ihm schon im ersten Jahre der Vertragsdauer einen Reingewinn von 282,000 Lei abgeworfen hatte. Er wurde daher vor dem Budapest-Börsegericht als kompetentem Gericht auf einen Schadenersatz von 2,820,000 Lei, respektive vorläufig nur auf den für ein Jahr entfallenden Schadenersatz von 282,000 Lei klagbar. Die Jes-Gesellschaft stellte bei der Verhandlung in Abrede, vertragsbrüchig geworden zu sein und behauptete, die Róza-Drogerie habe die Maschinen und das Rohmaterial nicht von ihr, sondern von einer Budapest-Firma erhalten. Die weitere meritorische Verhandlung wurde vertagt.

§ **Die Bitte um einen energischen Staatsanwalt.** Der Szolnoker Gastwirt Karl Kovács, der auch der Präsident der dortigen Erwachenden Ungarn ist, veröffentlichte am 28. Juni 1923 in Szolnok es Wiede unter dem Titel „Wir bitten um einen energischen Staatsanwalt“ heftige Angriffe gegen den Staatsanwalt Dr. Stefan Nagy, den er einer „judenfreundlichen Rassenchutzpolitik“ bezichtigte. Kovács hatte sich deshalb vor dem Szolnoker Gerichtshof zu verantworten und wurde zu einer Geldstrafe von 700,000 Kronen verurteilt. Die kön. Tafel annullierte in ihrer heutigen Verhandlung dieses Urteil und ordnete die Zulassung des Beweisverfahrens über die Frage an, ob der Staatsanwalt Dr. Nagy tatsächlich eine jüdische Rassenchutzpolitik befolge.

§ **Ein Preßprozeß Hegyeshalmi.** Noch zur Zeit, da Ludwig Hegyeshalmi Handelsminister war, veröffentlichte Hegyehalmi einen Artikel, in dem es hieß, der Minister habe seinen Schwiegerjohn Béla Alfeghy zum stellvertretenden Regierungskommissar für die Kohlenversorgung ernannt, was als Panama bezüchnet werden müsse, da der Sohn des Ministers Direktor der Ferro-Carbon A. G. ist. Wegen dieses Artikels erhob Ludwig Hegyeshalmi gegen den Autor des Artikels, den Abgeordneten Karl Peyer, eine Verleumdungsklage, die heute vor dem Schablenat verhandelt werden sollte. Der Gerichtshof vertagte jedoch wegen Aufnahme des Beweisverfahrens die Verhandlung.

Ballkleid, Ballschuhe, Ballwäsche und Ballfrisur.

Überall die allgemeine Klage: Es ist kein Geld da. Wir stehen unter einer wirtschaftlichen Depression. Und trotzdem, was zeigen die Bälle? Vor allem eine überaus gute Frequenz, obgleich das Ballvermögen nicht zu den billigsten Unterhaltungen gehört. Die Preise der Karten variieren zwischen 100,000 bis 150,000 Kronen; dazu kommen die Wagen- und die sonstigen Spejen. Und trotzdem: alles überfüllt.

Die Damen erscheinen in reichster Abendtoilette, manche erweckt den Eindruck, als wäre sie aus Gold und Silber gegossen. Man trägt anliegende Brokatkleider, aus Metallfäden gewobene Strampfe und metallartige Schuhe, wie aus einem wunderbaren Märchen entstieg. Die Wäsche ist der Fonds der Kleider, bildet einen wichtigsten Teil der Abendtoilette, obgleich sie kaum sichtbar ist. Die Damen wissen das und legen besonderen Wert darauf, daß die Wäsche aus feinstem Material und in präzisester Ausführung verfertigt werde. Außer der weißen findet man alle denkbaren Farben, bis zu den grellsten Variationen. Der Anputz der Wäsche besteht aus dünnem Handajour und mit der Hand gearbeiteten Spitzen. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich handgefertigte farbige Besondereblumen. Das Material der Wäsche besteht meistens aus Crêpe de chine oder Linon, doch wird auch häufig Seide gebraucht. Außer Kombinationen werden Garnituren getragen. Das dritte Stück der Garnitur bildet meistens das lange, bis zur Erde reichende Nachthemd, das im Simblik auf sein Material und die reichen Handarbeitverzierungen den Eindruck eines Abendkleides macht. Die prachtvollsten Pariser Wäschemodelle sind in dem Damen-, Herren- und Kinder-Wäschealon Theresje Krauß und Jenny A. Felds (IV., Apponyi-ter 4, Halbstock) zu sehen. Jenny A. Feld ist vor kurzem aus Paris angekommen und arbeitet nach den mitgebrachten Originalmodellen, wie auch nach ihren eigenen Entwürfen.

Die Schuhe lassen sich den Kleidern an und werden meistens aus Gold, Silber, Leder und Brokat verfertigt; die Form schmiegt sich dem Fuße an, lange Schuhe mit Spitzkappen sieht man nirgends mehr. Die Absätze sind hoch und mit Straßsteinen verziert, die Schuhe tragen vorne als Zier Straßschnallen. Bei Hausbällen tragen die Damen ganz neuartige Schuhe, die nur aus Absätzen und Klappen bestehen; das ganze wird mittels einer Spange zusammengehalten und der übrige Teil des Fußes ist nur vom Strumpf bedeckt. Das Material ist auch hier, wie bei den anderen Schuhen, Gold- oder Silberbrokat, farbiges Leder, Lack und Antilop. Die oben geschilderten Schuhe habe ich beim Schuhmachermeister Stefan Poithondi (IV., Papnöveldegasse 4-6) gefunden.

Die Abendtoilette hat neben der natürlichen Schönheit der Trägerin noch einen wichtigen Bestandteil: die Frisur. Frau Pichnik ist eben von ihrer Studienreise aus Paris zurückgekehrt und hatte die Liebeshwürdigkeit,

Amerikai Asthma-por Asthmalin (Görv. védve) **cigaretták** Mindenütt kapható! **Török József R.-T. Gyógyszertára, Budapest.** Főraktár: Király-utca 12. sz. 27

Der folgende über die moderne Haartracht zu sagen: Die Frisuren haben zwei Arten: kopfüber trägt man den kurzen Bobbi, zu den Abendtoiletten wird er aber mittels Chignons, Locken und Haarzweigen vollkommen umgewandelt. Der Haarschmuck besteht aus Strasssteinen mit hübscher Einfassung, Perlen oder Reiben. Weiße Perlen werden auch ohne Kostüm häufig getragen. Was die Frisuren und den Haarschmuck betrifft, kann der Damen-Frisiersalon Pichnik und Wiechtl (IV., Vácigasse Nr. 8) auch den vornehmsten Geschmack befriedigen. Georg Kiss.

Die heutige Ballnacht.

Heute nacht wurde an vielen Orten gekauzt. Prinz Karneval hatte reichlich Gelegenheit, sich am Fasching betäufeln zu können. Unser Berichterstatter besuchte die folgenden Bälle:

Kön. ungarischer Jachtklub.

In den prächtig geschmückten Sälen des Hotel Hungaria veranstaltete heute der Kön. ungarische Jachtklub im Rahmen der Feier des Jubiläums seines fünfzigjährigen Bestehens einen Ball. Der Festlichkeit wohnten die Spitzen der Gesellschaft bei. Um halb elf Uhr erschien Erzherzogin Pia Monika in der Begleitung Graf Bolzas und ihrer Hofdamen. Sie wurde vom Grafen Emil Széchenyi und Vizekommodore Robert v. Gordon empfangen und in den Saal geleitet. Die Zigeunerkapelle Jure Magyaris intonierte den Csárdás „Fut a hajó, habzik a viz utána“. Der Ball wurde von den Paaren Gräfin Henriette Széchenyi-Franz Kienast, Karola Szemző-Alexander Sedőf eröffnet. Unter den erschienenen Gästen befanden sich Obergespan Elemér v. Borsányi, Landes-Polizeihauptmann Emerich v. Rádóffy, Generaldirektor der „Dagbpa“ Elemér v. Balogh, Julius Jpolvi-Keller, stellvertretender Staatssekretär Erwin Schröder und die Abgeordneten Emerich Derffy und Elemér Erödy-Darvach. Die Liste der anwesenden Damen lautet:

Hausfrauen: Gräfin Géza Andrásfi, Elemér Balogh, Tibadar Bubicz, Dr. Arpad Burger, Elemér Boczan, Krisz Chrambach, Julius Cobor, Ernst Csikvándy, Géza Dornády, Rudolf Dobner, Béla Dobránszky, Gräfin Karl Jorgách, Robert Gordon, Koloman Galos, Georg Góndör, Eduard Gobbi, Alexander Gecsó, Karl Hüttl, Julius Kurran, Emerich Hófi, Johann Szabó-Flödy, Géza Illés, Julius Keller-Jpolvi, Gustav Jacob, Béla Kócsis, Georg Kerefi, Ladislaus Károlyi, Gräfin Josef Karolyi, Moriz Kelemen, Julius Kraber, Desider Litta, Tibadar Lándor, Baronin Karl Lippe, Johann Singel, Julius Lángy, Erwin Mocsányi, Desider Nagh, Johann Orphanides, Emerich Derffy, Georg Derlech, Anton Balogh, Franz Balogh, Ernst Böso, Eugen Bekrit, Ladislaus Balkovics, Georg Sacellár, Alexander Szóri, Gräfin Emil Széchenyi, Karl Schandl, Géza Szager, Eugen Tüste, Emerich Terböcs, Franz Terányi, Julius Torffy, Baronin Nikolaus Bohits.

Frauen: Karl Szemző, Géza Balduf, Georg Sacellár jun., Dr. Josef Marelli, Baronin Düring, Karl Naggar, Fürstin Ahtuto, Fürstin Schwarzenberg, Witwe Géza v. Lúto, Ernst Fendraszil, Tibamér Erödy-Harrach, Nikolaus Glöb, Alexander Zukasch-Wasskovich, Julius Létay, Nikolaus Surtar, Karl Gerbert, Johann Katona, Béla Bernes, Witwe Emerich Gacsi, Dr. Paul Ernyen, Dr. Koloman Juredy, Stefan Bezul, Ferdinand Dány, Géza Latáts, Paul Lásár, Julius Bernes, Danica Kékesch, Csongor Jete, Andor Pál, Franz Wul, Dr. Rudolf Winter, Géza Stühmer, Alois Pongrác, Stefan Gerster, Stefan Várcs, Desider Szemző, Béla Gallauner, Döma Wagner, Alexander Bedry, Géza Mariens, Georg Mikós, Dr. Johann Dolcsó, Emil Gaál, Stefan Szemző, Ludwig Köpfi, Stefan Ambos.

Mädchen: Marie Meisterháy, Karola Szemző, Dóbi Gudacsel, Komitisse Henriette Széchenyi, Komitisse

Magda Széchenyi, Béla Magyar, Juci Jürg, Rózi Góndör, Sári Derchy, Rózi Bégh, Lili Balogh, Góndörpille Száder, Bertl Gerbert, Lili Balogh, Maria Rucher, Olga Gáspárdy, Monci Katona, Marie Bernes, Maria Lacan, Margit Ernyen, Anna Bezul, Marie Bezul, Juliana Larka, Eva Dáni, Bibi Lacan, Medii Majibányi, Klusi Bezul, Minci Bezul, Jockó Bere, Lilián Garaman, Melinda Dlah, Rata Csányi de Rohr, Lúde Turcsányi, Béla Gerich, Ella Becold, Rózi Jryah, Agnes Wagner, Marie Mikós, Elise Polcskó, Béla Bécsy, Magda Erödy, Béla Frejsh.

Ball der Advokatenkandidaten.

In sämtlichen Sälen der Advokatenkammer wurde von den Advokatenkandidaten ein Ball veranstaltet, der glänzend gelungen ist. Die angehenden Juristen schienen es mit der Beachtung der Gesehe nicht sehr genau zu nehmen. In dieser Nacht wurde gestohlen und geraubt, betrogen und in Flammen gesetzt, wenn es sich auch nur um Küsse und Herzen handelte. Um halb 11 Uhr erschien der Präsident der Advokatenkammer Dr. Josef Papp und mit ihm die vornehmsten Repräsentanten der Juristenwelt. Eine Kapelle intonierte den eigens zu diesem Zweck von Dr. Koloman Bán komponierten Csárdás „A Buntető Törvénykönyvbe megvan írva...“. Folgende Paare eröffneten den Tanz: Magda Benfeld-Dr. Nikolaus Winder, Frau Dr. Josef Papp-Ladislaus Prifander, Lili Lávle-Dr. Emerich Benfeld und der erste weibliche Advokat Jrl. Dr. Margit Ungar mit Herrn Josef Bader. Von den erschienenen Damen konnten wir die folgenden aufzeichnen:

Frauen: Dr. Josef Papp, Dr. Daniel Brill, Dr. Rózi Benfeld, Dr. Armin Grünhut, Rudolf Gstein, Julius Bezer, Edmund Feigeltod, Moriz László, Paul Bákay, Dr. Armin Veres, Ludwig Elán, Béla Szepesi, Karl Darvas, Gustav Lónczy, Dr. Philipp Spiller, Simon Köny, Leopold Start, Ethel Szöllös, Dr. Armin Schwarz, Friedrich Rosenberger, Moriz Szabó, Ernst Szilágyi, Josef Köny, Ludwig Mader, Julius Karwan, Armin Fenyes, Max Kellner, Armin Rainer, Friedrich Welck, Salomon Bed, Moriz Alkás, Jakob Káiser, Friedrich Kelen, Dr. Franz Schmitt.

Mädchen: Klara Brill, Magda Benfeld, Lili Grünhut, Lili László, Frau Gstein, Gräfi Hoffmann, Böske Maaubner, Agnes Veres, Ethel Elán, Mici Darvas, Mici Balogh, Elisabeth Lónczy, Teri Weil, Dr. Margit Ungár, Ethel Szabó, Ethel Albert, Lili Rosenber, Kitty Start, Lili Spiller, Lili Bed, Magda Köny, Julie Szöllös, Kollí Rosenber, Monika Wilhelm, Monika und Rene Schwarz, Mici Szabó, Blanka Fódás, Margit und Ren Köny, Juci und Böske Mader, Hajnal Bálm, Rózi Kónas, Mici Karvai, Klara Kerefi, Sári Elek, Juci Fenyes, Margit Kellner, Solt Bodnár, Böske Welck, Manci Szabolc, Irma Zimmer, Margit Alkás, Ethel Elán, Lili Káiser.

Schuhhändlerball.

Heute abend wurde in sämtlichen Sälen des St. Gellért-Hotels der traditionelle Schuhhändlerball abgehalten. Sämtliche Repräsentanten der Branche waren erschienen. Der Ball wurde mit dem Csárdás „Deszere nék rá más osiz má tvise lni“ eröffnet. Folgende Paare eröffneten den Tanz: Frau Emil Goldberger-Dr. P. Abraham, gewesener Minister, Lili Feiner-Hermann Klein, Erudy Lustig-Emil Schwarz, Béla Habas-Franz Guláar, Jlus Fírebi-Desider Licht, Ruzh Geró-Joltán Schaffer, Jita Perényi-Ludwig Domotós und Manzi Perényi-Stefan Braun.

Die ganze Nacht verlief lustig. Das Komitee kann aber auf jeden Fall auf gut geleistete Arbeit zurückblicken.

Folgende Damen verschönerten den Abend:

Frauen: Peter Rács, Heinrich Feiner, Johann Derjanics, Adam Fúredi, Alexander Vago, Salomon Lútiás, Armin Lehner, Armin Száld, Sigmund Sugár, Benó Deutsch, Martin Grünwald, Moriz Fodor, Johann Szás, Jakob Szás, Dr. Martin Kollmann, Desider Rács, Julius Jézál, Emil Horváth, Abraham Fohn, Jzso Waldner, Emanuel Székely, Moriz Drnos, Béla Láng, Ludwig Domotós, Josef Winkler, Adolf Wein, Alexander Elías, Max Weisbauer, Franz Wertheimer, Alexander Syla, Georg Varga, Karl Engel, Ludwig Lomesdon, Max Fenyes, Otto Altman, Rudolf Hopsel, Moriz Reinhardt, Emil Goldberger, Julius Frisch, Martin Kóna, Alexander Köböl, Alexander Jarkas, Armin Veres, Desider Tórt, Dr. Koloman Frank, Sigmund Csángó, Eugen Engel, Julius Kraus, Moriz Licht, Simon Braun, Sigmund Hermann, Moriz Perényi, Anton Kerefi.

Mädchen: Jucita und Birite Fígler, Sárka Mécáros, Klauka Nagh, Jucita und Klauka Schwarz, Man-cita Wolf, Lillike Feiner, Birite Breuer, Klauka Schwarz, Rózi Manfóics, Klauka Fodor, Margit Weisköbi, Klauka und Gijela Lepka, Lenke Varga, Béla Habas, Lonci Stein, Ella Schwarz, Magduska und Bertus Polker, Eráste Frits, Rózi Polker, Irene Tórt, Magda Licht.

Ball des Landesvereins der Ungarischen Parfümhändler.

In den Sälen des Vereins der Reisenden Kaufleute fand heute abends der Ball des Landesvereins der Ungarischen Parfüm- und Haushaltungswarenhändler statt. Es war nur zu natürlich, daß einem beim Eintritt in den Saal eine förmliche Welle der verschiedensten Düfte entgegenströmte. Manche Damen, mit der ich tanzte, gemahnte an ein wunderbar duftendes Parfümgeschäft. Man tanzte bei den Klängen einer ausgezeichneten Zigeunerkapelle bis zum Morgengrauen. Es gelang uns, die Namen folgender Damen zu notieren:

Frauen: Julius Horváth, Paul Zelmann, Alfred Rátos, Emil Kádár, Andor Földes, Artur Reif, Nikolaus

Morbah, Franz Schiffer, Samuel Fejtner, Endre Rács, Hermann Benedek, Alexander Goldberg, Alexander Bor-bély, Ladislaus Szűcs, Jvan Kaniz, Alexander Szekeres, Petres, Josef Weiß, Karl Buzás, Mathias Jajor, Desider Patai, Marzell Donath, Markus Roth, Rudolf Magyar, Alexander Pollat, Berthold Molnár, Siegfried Laub, Karl Neuburg, Benó Jarakó, Andor Alföldi, Stefan Székány, Alexander Várdi, Josef Salovits, Hermann Winkler, Berthold Rosenkrantz, Edmund Acs, Joltán Euchenbaum, Ernst Weinberger, Alexander Großmann, Nikolaus Fenyes, Ladislaus Grünwald, Adolf Rósfaviz, Marzell Dénes, Leopold Feles, Dr. Koloman Rósiás, Alexander Schön, Emerich Bódi, Josef Salgó, Franz Glia.

Mädchen: Krigitte Neumann, Rózi Koll, Rózi Schäfinger, Marista Goldstein, Irene Wolf, Lillike Bartha, Mariška Jzátovits, Erszike Geró, Janka Donath, Renée Molnár, Ercl Neuburg, Agata Neuburg, Lillike Jarakó, Sári Stern, Lili Alföldi, Ella Juber, Hermine Jajor, Jdufa Jajor, Rózi Grünhalt, Lili Jorgács, Renée Jorgács, Margit Székány, Klauka Tóth, Klauka Winkler, Franziska Mella, Juliska Friedmann, Margit Schön, Joltán Winkler, Klara Bardos, Kelli Klein, Döma Deber, Lola Róza, Margit Goldstein, Rózi Róza, Lili Feles, Jlus Salgó, Elisabeth Szold, Sophie Müller, Julie Jarkas, Lili Start, Anna Somogyi, Rózi Zelmann, Jbus Zelmann, Gizi Schwedel, Rózi Brudenstein, Renée Kandel, Ancita Polczar, Margit Kádár, Babuska Kádár, Renée Kottler, Gizi Kottler, Eus Braun, Julie Szűcs, Margit Szűcs, Rózi Major, Sári Reif, Ethel Schos, Gizi Petres, Rózi Unterreimer, Elvira Kis, Anna Pen-terdritte, Irene Gáspár, Annus Gáspár, Irma Kóvács, Sárka Parma (Nhrbátor), Manzi Buzás.

Frau Dr. Rudolf Winter hatte auf dem Ball des Jachtklubs ein blaßgrün und blaßrosa variiertes Crepe-Georgettekleid an, das reich mit Perlengehäusen und rosa und verschiedenfarbigen Zieraten ausgefärbt war und als weiteren Schmuck von braunen Perlbüchsen reichlich decoriert. Die Toilette endete unten in ovalen Fäden. (Salon Dénes.)

Fraulein Ráti Góndör erreichte durch ihre geschmackvolle und elegante Toilette ebenfalls Aufsehen. Ihr Kleid war aus weißem Lamé mit Silberperlen geschmückt, seitwärts in Quirlen lose herabfallend. Auf der linken Seite faßte ein weites Laméband ein Blumenarrangement, das auch mit herabhängenden Rosenblümen geziert war. (Salon Friedenthal.)

Frau Tibamér Erödy-Harrach trug ein schwarzes Kleid aus Crepe de Chine mit einer zylindrischen Crepe de Chineeinlage, die von unten nach oben im Spitz verlief. Der schwarzgrundierte Teil war aus Zylinderstoff und Silberperlen kombiniert, der Zylinderstoff mit demselben Muster in schwarzen Zylinderblumen und mit Perlen geziert. Unten war das ganze durch ein silbernes Perlenband abgeschlossen. (Salon Ehrenfeld.)

Frau Benó Deutsch trug auf dem Ball der Schuhhändler die folgende Toilette: Mattrosa Crepe Georgette mit eingewebten großen Goldsternen. An der rechten Seite von den Schultern ausgehende kleine Schleppe, an der Seite bei der Hüfte mit Strassbesteckung. (Salon Koritschoner.)

Frau Desider Apfel hatte die Büste mit Goldperlen bezieht und der braune Unterstoff war mit Stickerei versehen. Auf der rechten Schulter und im Schluß aus roter Seide genähete Stickerei, deren Gegenstücke sich rückwärts in reziproker Placierung befanden. Der Schößteil aus ockerbraunen Passéspitzen auf Crepe Satin Passégrund. (Salon Nora Papp.)

Wir tragen noch das Bild zweier auffallend schöner Toiletten aus den letztverfloffenen Bällen nach.

Au dem Ungarischen Abend trug Frau Thomas Kállah ein wunderschönes Kleid aus Goldblau, welches von einer rosengeschickten Goldspitze auf Goldnetz gearbeitet bedeckt war. Es war ein Hemdkleid, dem Schlitze nach auf den beiden Seiten vorgehend mit einem glöckenartigen Schürzenstück. Rings um die Taille ein Strassgürtel, an der Schulter ein Duktel von La France-Rosen, ein Halbkreisausschnitt vorn und rückwärts ließ vorteilhaft den Nacken hervortreten. (Salon Józsa, Vilmos csáhar-ut 39.)

Am Ungarischen Nationalball erreichte die Toilette Bibi Laczay's großes Aufsehen. Sie trug ein apfelgrünes Crepe de Chinee-Kleid mit geradem Schnitt und diskret rundem Dekolletage vorn und hinten. Der Seite entlang war das Kleid mit silberner Kristallperlenbordüre gefrist; ombrierte Blumen gezeichnet den unteren Saum. Der linke Schulter trägt eine Schwarzperle, die in einer ombrierten Blumenreihe endet. (Salon Gabriele Puchér, Horánygasse 8.)

Advertisement for the Budapest International Fair (BUDAPESTER INTERNATIONALE MESSE) held from April 18-27, 1925. It is organized by the Budapest Chamber of Commerce and Industry (Budapester Handels- u. Gewerbe-kammer). The ad lists various services like travel facilitation and accommodation, and provides contact information for the fair's office at Szemere-utca 6.

Advertisement for 'SZÖRME-ÚJDONSÁGOK ÁRBAN MINŐSÉGBEN' (New Goods in Quality) by 'ELKÁN GYULA' at VII, Károly-körút 19.

Theater, Kunst und Literatur

Eine Madách-Premiere

Moses heißt das posthume Werk Emerich Madách, das auf der Bühne des Nationaltheaters heute zum ersten Male gegeben wurde. Doch ist es nicht der erste Fall, daß diese flammende Prophetie unseres großen Denkers von der Bühne herab verkündet wird. Das Kolozsvärer Nationaltheater, das immer tief in ungarisch Geistigem und Völkischem schürfte, hat dieses epische Gedicht schon vor vielen Jahrzehnten in Szene gesetzt und es dramatisch ersehen lassen. Damals war das vornehmlich literarhistorische Interesse, die Gesie der Pietät einem Großen gegenüber. Die Gebildeten nahmen das ganze mit patriotischer Wohlgezogenheit zur Kenntnis, schlossen sich aber in ihrem Innern dem Urteil Johann Krans an, der es dem Werke als Fehler anrechnete, daß er aus vielen seiner Seiten den Zeitungs-ton zu vernehmen glaubte. Gewiß, damals mochte sich die Tendenz des dramatisierten Gedichtes, die sich in der Haynauzeit hinter die politisch indifferente Gestalt eines Moses verbergen mußte, wie ein früherer Leitartikel gelesen haben. Eine äußerliche Aufwallung ohne inneren Affekt.

Doch jeither hat sich unser politisches Fühlen und Erleben derart vertieft, daß jedes Madáchsche Wort in seinem Moses von greifbaren Wirklichkeiten durchdringt erscheint, daß jede seiner Zeilen zu sich erfüllendem Seherium geworden ist. Wir erleben den dualistischen Moses. Desterreich war das Aegypten mit seinen Fleischtopfen, das die nach Freiheit Ringenden in das Gefüge seiner Staatlichkeit aufnehmen wollte. Der am Pharaoenthron lebende Moses ist zunächst für diese Lösung des ägyptisch-jüdischen Problems. Doch da er von seiner Mutter erfährt, daß er Blut von jenem Blute sei, ist er es, der sich an die Spitze der Gefährdeten stellt, um sie in die Freiheit hinauszuführen. Die erwachte Stimme seines Blutes ruft ihn ganz zu den Seinen zurück und er wurde zu

ihrem Führer. Es ward ihm jedoch nicht beschieden, das Land der Zukunft betreten zu können. Den Führerstab nahm sein getreuer Jünger, der Prophet Josua, an sich, der die Würenden, Zerfahrenen, hysterisch Aufgewühlten, Zerklüfteten, halblös Hirn- und Herpendelnden sammelte, nützte, erhob und den Weg der völkischen Genesung führte.

Spürt man dem Analogon in der Gegenwart nach? Man kann seinen Konturen tastend folgen. Und wenn die Akademiker von gestern im Madáchschen Moses vergeblich die Klauen des Dichters der „Tragödie des Menschen“ suchten und auch wir in dem Werke den ins Dichterische transponierten Moses von Michel Angelo nicht zu erkennen vermögen: das Bühnenepos bleibt trotzdem hochtragend interessant. Es ist eine sich erfüllende, denkerisch scharf erschaute prophetische Offenbarung eines unserer tiefsten Geister. Und wenn das heute zur Auf-führung gebrachte Madáchsche Werk den literarischen Ruhm des Dichters selbst auch nicht zu mehren vermag, dessen Ausbreitung es weder in ungarischer noch in internationaler Hinsicht bedarf, so war es doch wert, das alte Stück in Szene gehen zu lassen.

Die Paul Siklóssy'sche Regie verstand alle dramatischen Momente des epischen Ganges im Werke effektiv auszubilden. Namentlich die Moses-Mutter der Frau Jákai war von tiefer Innerlichkeit getragen. Der Moses erwies sich für Herrn Géza Abonyi als zu wichtig. Er vermag die heroischen Abmessungen dieser Gestalt nicht vollends zu beden und mußte zu seiner schauspielerischen Intelligenz Zuflucht nehmen, um über manches Unzulängliche seiner Darstellung hinwegzuleiten zu können. Der Josua des Herrn Barabás wirkte verzeichnet. In den übrigen Rollen waren es die Damen Belezna und Petheš, ferner die Herren Sugár, Gabányi und Bataki, die Stil in die verstehend aufgenommene Aufführung zu bringen wußten.

„Fej vagy irás“ („Kopf oder Schrift“) oder Die Sensation der Lakatos-Bar

Wo, wie sag' ich bloß: Das Stück ist eine Bleistiftzeichnung Ladislaus Lakatos' und beim Zeichnen verbrauchte er viel Bleistift. Denn entweder brachen die Spitzen zu oft ab oder wollte das Federmesser beim Zuspitzen der Spitze nicht recht parieren.

Jedenfalls hat Ladislaus Lakatos beim Fertigstellen der Zeichnung viel Zeit mit dem Bleistiftspitzen zugebracht. Die Graphitmischung war nämlich weich und die Spitzen stumpften sich rasch ab. So lange aber die Spitze vorhielt, zog der Zeichner schöne, lange, kalligraphisch seine Strichen.

Von der abgebrochenen oder der abgestumpften Spitze rühren die groben, die zerzausten, oft auch die ordinären Striche her. Dies die Erklärung für die vielen Maleure und die zahlreichen Unwerte des so unendlich unausgeglichenen Bildes.

Und doch ist das Bild die geistig reichste und lebensfähigste Arbeit Ladislaus Lakatos'.

Dies betrifft den Dialog, der stärker ist und mehr Leben hat als das Stück, das zuckt und sich windet, wie die Teile eines zerschnittenen Regenwurmes. Aber als Ganzes lebt es nicht.

Ich etle, das nachzuweisen. Natürlich der Mann, die Frau und der Dritte, der Drohende, der Gefährliche. Der Frau geht es so gut, daß sie neben ihrem ganz patentem Gatten an den Dritten denken muß.

Sie geht mit ihrem Hof in die Oper, der Gatte reißt in selbiger Nacht in Geschäften ab. Was so viel bedeutet, daß er dabei bleibt und nachschaut, wie die Sache eigentlich aussieht.

Der Vorhang fällt zum ersten Male und im ersten Zwischenakt tritt die Zeichnung des Regenwurmförpers ein. Die Frau sitzt mit dem Freund und ihrem Hof in der Oper. Der Gatte schlief in den Abendanzug und geht in die Opernbar, wo ihm, wie er sagt, das „Opernhaus den Rücken wendet“.

In der Bar hat der Gatte nun Gesichte. In jeder Frau erblickt der Eifersüchtige seine eigene Gattin und die Gestalten des Barlebens nehmen ebenfalls die Gestalten jener Personen an, die in der engsten Umgebung der Gattin leben.

Wenn also der Gatte die Bar betritt, erblickt er auf den Gestalten der Mädchen, des Bartapens, der Kellnerin und der Bar Gäste die Köpfe seiner täglichen Umgebung. Die Vision des Eifersüchtigen. Süßlich, interessant, neuartig.

Aber nicht wahr und aufrichtig in der Einstellung.

Das ist nicht die Vision eines Eifersüchtigen. Das ist eine schlaue Umgebung der primitivsten Dramatikerpflicht, das Stück dort fortzusetzen, wo es nach dem ersten Akte aufgehört hat. Lakatos ist klug und einsichtig genug, zu wissen, daß aus der Sache mit der in ihrer Treue wankend gewordenen Frau und dem Dritten, nach dem sie die Augen verdreht, nicht viel zu holen ist. Er überlegte nicht lange. Nahm das Mittelstück des zerschnittenen Regenwurmförpers her und da es ganz lustig zappelte, suchte und sich wand, erwarnte er es einfach zum zweiten Akt.

Nun ist das aber so eine Sache. Die nämlich, daß dieser eingeschobene, oder richtiger, dieser unterschobene Akt etwas ganz Gutes und Rechtes ist. Es ist die Lakatos-Bar, die der jüngst verstorbenen Wiener „Hölle“ das Leben hätte verten können. Wachen wir's kurz: eine ganz stamenswerte Stehkraft seiner schriftstellerischen Begabung weist Lakatos in seiner Bar nach. Diesen Akt hat er mit einem Robinsonist bester Qualität gezeichnet. Jede Wendung, jedes Detail reich dotiert mit Farbe, Einfalt und Lebenselement. Jede Rolle — eine Schauspielerdonation.

Jeder faden Kritik Ende ist also eine Anpreisung: Gehen Sie in die Lakatos-Bar, deren Attraktionen Klona Titkos und Giza Mészáros sind. Beste Programmnummern: der übrige Theaterzettel mit Törzs, Kertész, Frau Sahnel usw.

Und Sie werden mitlebender Zeuge der Sensation sein, wie Klona Titkos sich zur ersten Lujspieldiva Budapests gemacht hat. Und Giza Mészáros ist ein Anmierzauenszimmer, die ordentlich nach Bundenqualem und Knoblauchwürst duftet. Törzs, Kertész, Frau Sahnel und der übrige Theaterzettel sagen auch nur: Gehen Sie in die Lakatos-Bar usw. usw.

Das Stück hat auch ein Ende. Wahrlich, nicht übel. Es knüpft dort an, wo die Handlung ausgeparnt wurde und für die Dauer der Vorstellung in der Lakatos-Bar irgendwo eingestellt war. Jetzt heißt es wieder für den Gatten: Kopf oder Schrift? Das heißt: Ist die Frau mir treu oder nicht? Liebt sie mich, oder den dummen Kerl von einem Dritten? Die Frau auf dem Scheidewege. In gemeinverständliche Literatur überetzt befindet sie sich in der Klemme der Entschlußschwachen, dramatisches Wagnis genannt. Es kommt zum befriedigenden Abschluß. Der Gatte siegt, der Dritte wird mit Wartegebühr auf Urlaub geschickt. Gelöstes Eheproblem.

Paul Lindau ist einmal nach zwanzigjähriger Unter-

brechung wieder in unserer Stadt erschienen. Nachdem er mit dem neueren Budapest sich bekannt gemacht hatte, sprach er sein Urteil:

„Die Blauc Kap' war doch schöner, als die Untergrundbahn.“

Die Lakatos-Bar ist viel schöner, als das Eheproblem. Großer Erfolg der Lakatos-Bar und Klona Titkos'. Es ist Budapesteser Art, über jedes neue Stück einen Wit zu versuchen.

Vor der Aufführung jagte man über „Fej vagy irás“, es sei weder Kopf, noch Schrift.

Nach der Aufführung muß es heißen: es ist die Schrift eines Kopfes.

Franz Rajna.

Leo Blech im königlichen Opernhaus

Wir sprechen in dem obigen Titel nur eine Hypothese aus, eine vage Vermutung, aber eine starke Hoffnung, einen glühenden künstlerischen Wunsch. Die Unwesenheit Leo Blechs, eines der größten, genialsten Dirigenten unserer Zeit, der triumphale Erfolg, den er als Orchesterleiter an den letzten zwei Abenden errungen hat, bringt uns ein schmerzliches Problem wieder in Erinnerung, das Problem vom kranken Opernhaus, das dringend eines Arztes bedürfte. In den Betrachtungen der Kritik über die Zustände im Opernhaus, Betrachtungen, die — Herr Baron Wlassics möge es uns aufs Wort glauben — von den besten, selbstlosesten Absichten diktiert sind, taucht immer wieder der Gedanke auf, daß eine künstlerische Gesundung des Opernhauses nur durch die Heranziehung eines erstklassigen Dirigenten, einer überragenden musikalischen Autorität herbeigeführt werden könnte. Aber es bleibt alles nur beim frommen Wunsch. Der Zufall deutet wieder auf die Möglichkeit, einen Künstler von europäischem Ruf, von größtem Sachverständnis und energiegeladester Latkraft für unser Opernhaus gewinnen zu können. Leo Blech wird mit 1. Februar frei und es kann keinem Zweifel obliegen, daß diese künstlerische Koryphäe der deutschen, der europäischen Opernwelt binnen kurzem an irgendein größtes deutsches oder sonstiges Kunstinstitut an eine führende Stelle berufen werden wird. Eine direktoriale Wirksamkeit in Budapest glaubt Leo Blech, wie er uns dies selbst mitgeteilt hatte, aus künstlerischen Gründen, vornehmlich in Hinblick auf das Genuß seiner Unkenntnis der ungarischen Sprache ablehnen zu müssen. Aber er ist gerne bereit, im Budapest Opernhaus von Zeit zu Zeit als Gastdirigent zu erscheinen. Wir sind der bescheidenen Meinung, daß man sich der unschätzbaren Kraft Leo Blechs auch für eine kürzere Spanne Zeit versichern mußte. Wenn sich die Wiener Staatsoper den Luxus leisten kann, Pietro Mascagni für mehrere Monate als Gastdirigenten zur Leitung einer engbegrenzten Zahl von Opern zu verpflichten, so wäre es für Budapest kein Luxus, sondern eine künstlerische Heiligt, wenn man Leo Blech etwa für den Rest der Saison an das königliche Opernhaus binden könnte. Leo Blech ist der beste deutsche Dirigent der älteren und neueren italienischen Oper. Er ist der effektivste und erfolgreichste, ein begeisterter Mozartdirigent. Wenn man nichts anderes erzielen würde, als daß Leo Blech eine Anzahl Werke unseres Repertoires, die dringend einer künstlerischen Revue bedürfen, unter seinen Taktstöck nehme, so würde dies für das Kunstinstitut nicht nur den materiellen Vorteil einer stattlichen Anzahl ausverkaufter Häuser bedeuten, sondern auch den unschätzbaren künstlerischen Vorteil einer Bereicherung des Repertoires durch vollendete Aufführungen, den Segen der stilistischen und dramatischen Erziehung unserer Solisten, für die es keinen besseren Lehrmeister geben könnte, als Leo Blech. Wie wir erfahren, steht Baron Wlassics dem Gedanken eines mehrfachen Gastdirigierens Leo Blechs in unserer Oper sympathisch gegenüber. Wir möchten ihn in diesem Entschluß gerne bestärkt sehen und das Publikum des Opernhauses, zu dem auch die neuen Bewunderer Blechs mit Begeisterung treten würden, würden ihm diese künstlerische Tat mit innigem Danke lohnen. Aber es müßte diese Wirksamkeit Leo Blechs sich nicht in der gewohnten Form betätigen, daß der große Künstler etwa nach einer flüchtigen, widerwillig geleisteten Probe als Dirigent schlecht und recht feststehender Aufführungen an der Spitze des Orchesters erscheint, vielmehr müßte ihm Gelegenheit geboten werden, eine Anzahl Aufführungen in mehreren gewissenhaften Proben künstlerisch wieder auf den Glanz herzurichten. Es wäre der Ehrgeiz Leo Blechs, einmal zu zeigen, was etwa in dem fast überall schablonenhaft vermittelten „Trovador“ an musikalischer Schönheit und dramatischer Kraft steckt. Man müßte seine eminente Eignung benützen, etwa „Salome“ und „Rosenkavalier“ und — bei allem Respekt vor unserem aufrichtig hochberehrt und geliebten Kerner — auch „Ariadne“ im Geiste Richard Strauß' frisch auf die Bühne zu stellen. Seine Begabung als Mozartdirigent könnte Leo Blech an dem „Don Juan“ und vielleicht auch an „Figaros Hochzeit“ erproben, da ja angeblich doch der Wille vorhanden ist, die zwölf Jahre alte Fassung der Neufassung des letztgenannten Meisterwerkes heuer doch einzulösen. Eine dreimonatige künstlerische Aera Leo Blechs könnte für unser Opernhaus von dem höchsten, unmittelbaren, materiellen und

einem teil se nur d in B den daß e Dringe siegrei den s Bertv ist v denker net. 2 Ble o wir d Kultur des L uns g Leben fen o Chrlie biete auf d wissen schon jden jurid möcht

A

Rund

ihn i hat, marfo haben kapit städti war. um d rouch wäre eines ren l sten kostbe also wie r rates Mini und gelog vier Mon nische

drab ihm Zeit nionsi mit f guntf belieh berwa Hamp treten ziffern der F Zufri redch führtr über ser 2 Berg, wenig lange Stefa in ih

vieleu Husa toirkl haben Husa ten. 3 Palm ronif Ando man

Nachdem er mit hatte, sprach er als die Inter- als Eheproblem. ana Titkos. ne Stück einen Fej vagy irás". n: es ist die Franz Rajna.

Opernhause

ur eine Hypo- Wunsch. Die en, genialsten Erfolg, den er beiden ermun- wolem wieder n Opernhaus, den Betrach- Opernhause, fies möge es , selbstlosesten oder der Ge- g des Opern- es ineffizienten ben Autorität bibt alles nur endet wieder von europäi- ten übertra- nachverständnis opernhaus ge- Februar frei diese künstle- lichen Opern- deutsches ober Stelle berufen it in Budapest bft mitgeteilt utrius der un- er ist gerne t zu Zeit als t bescheidenen m Kraft Leo eit versichern den Luxus rere Monate grenzten Zahl für Budapest Beilbat, wenn Saison an das Blech ist der eueren italie- rauginterpret, an nichts an eine Anzahl einer künstle- stoff nehme, nur den ma- ausverkaufter unschätzbaren des Reper- a Segen der Lehrmeister wir erfah- anken eines unserer Oper- n diesem Ent- n des Opern- r Blechs mit diese künst- ber es mühte er gewöhnter da nach einer als Dirigent gen an der mühte ihm Auführun- e künstlerisch are der Chr- itwa in dem Troubadour" Kraft steckt üben, etwa i allem Re- und geliebten ard Strauß' egabung als Don Juan" erproben, da , die zwölf ehtgenannten dreimonatige ufer Opern- teriellen und

einem auf Jahre hinaus wirkenden künstlerischen Vorteil sein. Den sonst interessierten Faktoren möchten wir nur die Beruhigung geben, daß Leo Blech ja keinesfalls in Budapest dauernd zu bleiben veranlaßt werden kann. Ist es doch garnicht ausgeschlossen, daß er schon von der nächsten Spielzeit an von dem Dirigentensitz im Orchester der Wiener Staatsoper seine siegreichen Schlachten schlägt. Wir können den leitenden Kreisen unseres Opernhauses versichern, daß die Verwirklichung dieser Idee nicht bloß unser Wunsch ist, vielmehr der begeisterten Zustimmung aller ernst denkenden solistischen Künstler des Opernhauses begegnet. Also nicht: Leo Blech als Direktor, sondern Leo Blech als Erzieher. Das ist die Anregung, welche wir dem Oberdirektor des Opernhauses, aber auch dem Kultusminister selbst zur wohlwolligen, im Interesse des Opernhauses gelegenen Erwägung zu unterbreiten uns gedrängt fühlen. Die Vorgänge unseres öffentlichen Lebens, namentlich auch auf künstlerischem Gebiet, lassen oft an den Satz denken: Credo, quia absurdum. Christlich gemeintem Raschlägen auf künstlerischem Gebiete gegenüber stellen sich leider unsere Machthaber auf den Standpunkt: Repudio, quia utile. Da wir nicht wissen, ob das Latein der kompetenten Faktoren nicht schon zu Ende ist, wiederholen wir mit ehrlichen deutschen Worten: Man muß nicht einen Vorschlag a limine zurückweisen, bloß weil er ersprießlich zu sein vermöchte.

Aus der Theaterwoche.

Rund um ein Operettenjubiläum. — Die Revue im Anzug. — Operettendämmerung.

„Nótás kapitány“ hat sein Dienstjubiläum, das ihn in die kleine Armee der großen Erfolge eingestellt hat, hinter sich, und „Gräfin Mariza“, die den Ausmarsch später angetreten hat, folgt nach. Die beiden haben insofern miteinander zu schaffen, als „Nótás kapitány“ wegen der „Gräfin Mariza“ dem Hauptstädtischen Operettentheater zur Saisonfrage geworden war. Nachdem diese Operettenbühne in dem Werben um die Hand der schönen Gräfin unterlegen war, tauchte dort die bange Frage auf, welche die Operette wäre, die man gegen die mit den geschwollsten Segeln eines Welterfolges nahende „Gräfin Mariza“ aufbauen lassen könnte, um sich auf der Erfolgparzelle der ersten Saisonhälfte behaupten zu können und von dieser kostbaren Fläche nicht abgedrängt zu werden. Da kam also das feste und reiche Husarenstück des militärisch, wie musikalisch-librettistisch wohlausgebildeten Sektionsrates im Hofministerium — oder ist er gar schon Ministerialrat oder gar Honorar-Staatssekretär? — und seine Husaren bestanden nach einem schneidig hingeleigten „Spritzer“ die besagte Erfolgparzelle, die sie vier Monate lang gehalten haben, um sich Ende dieses Monats von dem weiblichen Detachement der amerikanischen Heilsarmee des Mr. Haskell ablösen zu lassen.

Der liebevolle Husarenritmeister hat sich also brav aufgeführt und gehalten, was sich das Theater von ihm versprochen hatte. Er hat in dieser unwirtlichen Zeit viel aufgebracht und von seinen hundert Requisitionsforderungen fünf Milliarden heimgebracht. Er hat mit seiner gräßlichen Nebenbuhlerin in der Publikums-gunst wacker konkurriert und sich bei Groß und Klein beliebt gemacht. Er hat sich auch die Gunst des Reichs-berweisers wieder erworben, der seit der Schießerei im Hauptstädtischen Operettentheater dieses Haus nicht betreten hat, aber Dienstag, also bei der siebenundneunzigsten Aufführung wieder erschien und nach Abnahme der Revue über die Husarenbesetzung seiner allerhöchsten Zufriedenheit Ausdruck gab. Das Stück hatte, wie jeder rechtschaffene Erfolg, seine Habitués. Eine privat geführte Statistik hält jene Besucher evident, die das Stück über zehnmal sich angesehen haben. An der Spitze dieser Anhängererschaft steht ein Gutsbesitzer, der sich das Vergnügen, „Atjöttem a Királyhágon“ zu hören nicht weniger als achtundvierzigmal geleistet hat, was aber lange nicht so viel bedeutet, als die Tatsache, daß Gräfin Stefan Bethlen bei den „Nótás“-Vorstellungen fünfmal in ihrer Loge erschienen ist.

Daß die Sache so gut gegangen ist, war neben vielen anderen Vorzügen der Darstellung, dem echten Husarentum und dem Husarengestir zu danken, den drei wirkliche Husaren in die Aufführung hineingetragen haben: Zátony, Halmay und Tolnay, die bei den Husaren gestanden waren, bevor sie die Bühne eroberten. Alle drei kamen so richtig vom Sattel zum Theater. Halmay und Zátony haben den Lesern als Defamationsisten schon erzählt, wie das gekommen war. Von Andor Tolnay, dem Darsteller der Titelrolle, weiß man weniger. Höchstens soviel, daß diese Operette nicht

bloß dem Theater, sondern auch ihm geholfen hat. Der stattliche, blauäugige Husarenleutnant hat rasch Karriere gemacht als Schauspieler und Sänger. Aber er ist dabei Husar geblieben. Man weiß es ja: wenn es heute einem Schauspieler gut geht, kauft er sich ein Auto. Halmay hat bereits das feinnie. Aber Tolnay ist insofern auch als Schauspieler Husar geblieben, daß er nicht autotelt, sondern kutschiert und reitet. „Nótás kapitány“ hat soviel abgeworfen, daß der Exhusar sich Pferde und Wagen kaufen konnte und sich ständig einen Reitknecht halten kann, der am seligsten ist, wenn er seinen Herrn auf der Bühne wieder als Husar sehen darf. Und es hat sich herausgestellt, daß Tolnay im Wagen besser fährt, als seine Kollegen im Auto. Denn das Auto kauft Benzin und kostet Geld, das Pferd jedoch frisst Heu und Hafer und trägt noch Geld ein. Tolnay ist nämlich auch darin Husar geblieben, daß er die bei der Kavallerie immer als hochfähr angeesehenen Geschäfte mit den selbstabgerichteten Pferden nun auch als Schauspieler weiterführt. Er fährt seine Wagenpferde selbst ein und reitet die Reitpferde selbst zu. Und wenn die Tiere fit sind, verkauft er sie. Bei der Durchsicht seiner Bücher fand ich als Geschäftsergebnis des letztvergangenen Monats die folgenden Eintragungen: Ein Wagenpferd. Kaufpreis 3.500,000 Kronen. Erlös nach Verkauf des Pferdes 10.000,000 Kronen. Ein Reitpferd (Vollblut). Kaufpreis 6.000,000 Kronen. Erlös nach Verkauf 12.000,000 Kronen. Der Reingewinn beträgt mithin nach der jüngsten Negoziation zwölfeinhalb Millionen. Die Monatsgage dürfte auch eher mehr als weniger ausmachen, woraus die Lehre zu ziehen ist, daß man als guter Schauspieler ein ganz gutes Auskommen hat, wenn man es verstanden hat, dabei auch noch ein guter Husar zu bleiben.

Aber nun heißt es Abschied nehmen von den Husaren des „Nótás kapitány“. Sie reiten ab, denn die Amerikaner stehen schon vor dem Tor. Die Erfolgparzelle des Hauptstädtischen Operettentheaters erhält am 30. d. die neue Besetzung. Sie ist als Heereskörper stärker als die scheidende Husarentruppe. Hundertundzwanzig Mann stark, meist Damen, zieht die neue Besetzung ein mit einer weiblichen Vorhut, den Sechzehn des Mr. Haskell. Für die Truppe sind bisher 465 Paar Schuhe und 600 Kostüme angefertigt worden. Und mit der Leinwand, die für die Dekorationen der neunzehn Bilder der Revue verarbeitet worden ist, könnte man die ganze Feldgasse zudecken. Im Theater haben 1600 Personen Platz. Für die erste Aufführung der Revue sind bisher Ansprüche auf 200,000 Bilette angemeldet worden.

Die Besetzungstruppe befindet sich heute noch auf dem Exerzierfelde. Es wird täglich von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags exerziert. In den Pausen vermengen sich die Engländerinnen mit ihren ungarischen Kolleginnen. Sie werden nur in den Vorstellungen als besondere englische Sturmtruppe verwendet werden. Sonst aber leben sie friedlich beisammen und die Engländerinnen lernen ungarisch, die Ungarinnen englisch. Wenn sie am Abend im Kostüm beisammen sein werden, wird man sie nicht „auseinandertennen“. Denn Mr. Haskell meint, daß die Ungarinnen ebenso sauber anzusehen sind, wie die Engländerinnen und Amerikanerinnen, was jedoch die Schönheit und Kleinheit der Füße anbelangt, schlagen sie sogar die ausländische Konkurrenz. Diese ungarischen Füße, meint Mr. Haskell, wären für Amerika eine Sensation. Er denkt auch daran, einen ungarischen Girl-Export nach Amerika in die Wege zu leiten. Eines schwört er aber schon jetzt: Ohne Teri Fejes kehrt er auf keinen Fall nach Amerika zurück.

Also am 30. Januar! An diesem Tage bricht in Budapest die Alexa der Revuen an. Und die Formen der Operette beginnen im Dämmerlicht zu verschwimmen...

F. A. a.

(Konzert.) Leo Blech erschien heute im Redoutensaal zum zweitenmal an der Spitze des Wiener Symphonieorchesters und erzielte einen noch rauschenderen Triumph seiner begnadeten Künstlerkraft, als Abends zuvor. Allerdings stand der Meister diesmal vor einer der größten Aufgaben des nachschaffenden Künstlers: der Reuente! Der erste Teil des Programms enthielt — in allerdings recht stilheterogener Zusammenfassung — noch zwei andere Werke: Wagners meyerbeerisch hochtrabende, aber doch schon die Pranke des Löwen verratende „Rienzi“-Overture, die von Blech zu ungeheurer Eindringlichkeit gesteigert wurde, und als solistische Nummer Lichts Klavierkonzert in Es dur. Man mußte sich fragen: wenn schon Es dur, warum nicht Beethoven? Die zwanzig Minuten Genussgabe hätten wir willig ertragen, umso mehr, als die zwanzig Minuten Dauer des Lichtkonzertes nur einen fragwürdigen Genuss zu gewähren vermag. Wir bekennen, von dem Es dur-Konzert nur ganz äußerliche Eindrücke zu empfangen, das Konzert ist arm an edlen Gedanken, reicher an banalen Einfällen, gemeist solchen des Handgelenks, und gegenüber der Kommentatorenweisheit, die auch in das Es dur-Konzert Ewigkeitswerte hineingeheimnissen will. Lassen wir auch für uns das zweideutig schillernde Wort Bülow's gelten, der dem ersten Motiv des Konzerts bekanntlich die rhythmisch kongruenten Worte unterlegte: Das versteht ihr alle nicht. Nein, für den Geist dieses Kunstwertes haben wir kein Verständnis. Weit eher für seine Form, wenn diese mit so eleganter Virtuosität, so prächtigen Klangfarben des Anschlags, so vornehmem Geschmack der Bläserführung vermittelt wird wie dies heute durch die ausgezeichnete New Yorker Pianistin Eleonore Spencer geschah. Die amnuttige amerikanische Miß ist schon im Vorjahre in unserem Konzertsaal erschienen und daß diese flüchtige Begegnung noch nach einem Jahre angenehme Erinnerungen in uns

wedt, ist eine Folge des starken künstlerischen Eindrucks, den Miß Spencer damals auf uns gemacht hat. Die Künstlerin hat diesen Eindruck heute durch ihr verständnisvolles, musikalisch feinsüßiges, technisch virtuoses Spiel noch verstärkt. — Nicht ohne Staphis treten wir als Empfangende an die Reuente heran. Wußten wir doch, daß Leo Blech nach seinem Herzen und seinem künstlerischen Wiedegang vorwiegend Bühnendrigent sei und speziell die Reuente seit nahezu zwei Jahrzehnten nicht mehr dirigiert hatte. Aber schon der mit souveräner Sicherheit der geistigen und technischen Beherrschung gemeisterte erste Satz zerstreute alle Bedenken, und von Satz zu Satz stieg der Höhepunkt ehulicher Begeisterung und Bewunderung für den genialen Künstler, der ja auch mit Beethoven auf Du und Du zu stehen scheint. Mit absoluter Vollendung ward das rhythmische Meisterstück des Scherzo vermittelt, mit tiefer Einübung und in den schönsten Linien der motivischen Gestaltung das himmlische Adagio, und vollends der finale-Chorfas. Wir bekennen mit freudigem Dank, von diesem Satz, der für uns in Empfinden keine Steigerung der Beethoven'schen Titanenschöpfung der früheren Tage bedeutet, in der geistvollen Interpretation des Dramatikers Blech, der aus dem Geiste, der Stimmung des Wortes höchste Plastizität und ungeahnte Vielsagenheit des Satzes schuf, Eindrücke empfangen zu haben, wie niemals zuvor! Allerdings standen dem Feldherrn zu seinem großen Siege ganz ausgezeichnete Hilfstruppen zur Verfügung, vor allem das Meisterorchester und der zu höchster Verlässlichkeit geschulte, musikalische, stimmlich glanzvolle Palestrinador. Für die Musikalität des Chores und die Vertrautheit mit der künstlerisch schweren Aufgabe möge es sprechen, daß eine ganze Anzahl Mitglieder den Part aus dem Gedächtnis sang. Im Soloquartett der Damen Tibányi und Marjalkó, der Herren Székelyhidh und Kálmán, wenn auch die Gesamtleistung zu meist zu befriedigen vermochte, steht in jeder Hinsicht nur Dr. Székelyhidh auf der vollen Höhe seiner Aufgabe. Der Eindruck der Symphonie war ein bezwingender und erhebender zugleich. Leo Blech wurde nach jedem Satz mit Beifallsstürmen überschüttet, nach dem Finale durch begeisterte Ovationen gefeiert, wie sie auch unter temperamentvolles Publikum nur an ganz ausgewählte Künstler zu vergehen hat.

Das Ereignis der nächsten Woche im Lustspieltheater ist die Samstag, den 24. Januar, er folgende erste Aufführung von Paul Géraldys weltberühmtem Schauspiel „Ezstlakodalom“. In der Novität haben großartige Rollen erhalten: Irene Barsányi, Frida Gomboghgi, Franziska Gál, Josef Kürti (erster Auftreten), Georg Dénes, Paula Kende, Irene Sitkey, Luise Székely und Ladislav Földényi. Bis zur Premiere werden die zwei jüngsten Erfolge des Theaters „Mélisab“ und „A tikorkölyös“ abwechselnd gegeben. Heute, Sonntag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung Franz Molnár's wirkungsvolles Lustspiel „Az üvegcipő“ zur Darstellung.

Im Renaissance-theater wird auch die eben beginnende Spielwoche durch die Aufführungen der Komödie „A waterlooi csata“ von Melchior Lengyel beherrscht. Das von einem wahrhaftig triumphalen Erfolg begleitete Stück wurde auch in dieser Woche fünfmal zur Aufführung im Renaissance-theater angeführt. Freitag gelangt Paul Géraldys poetisches Schauspiel „Szeretni...“ zur Wiederholung. Nächsten Sonntag findet in der Nachmittagsvorstellung eine Aufführung von „Csókoljon meg!“ bei ermäßigten Preisen der Plätze statt.

Georg Kaisers „Asszonyáldozat“ wird im Renaissance-theater heute, Sonntag, bei ermäßigten Preisen der Plätze zur Repräsentation gebracht. Die Hauptrollen spielen Marie Simonfi, Franz Táray und Rudolf Barsányi.

Wochenrepertoire des Renaissance-theaters. Montag „A waterlooi csata“; Dienstag „A waterlooi csata“; Mittwoch „A waterlooi csata“; Donnerstag „A waterlooi csata“; Freitag „Szeretni...“; Samstag „A waterlooi csata“; Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr „Csókoljon meg!“, Sonntag abend „A waterlooi csata“. Die Abendvorstellungen beginnen um halb 8 Uhr.

Auch die jetzt beginnende Woche wird im Hauptstädtischen Operettentheater durch die Aufführungen von „Nótás kapitány“ ausgefüllt. In jedem Abend der Woche wird Emerich Farkas' beispiellos erfolgreiche und populäre Operette in der großartigen Rollenbesetzung der Erstausführung wiederholt. Heute, Sonntag, findet die erste Nachmittagsvorstellung von „Nótás kapitány“ bei ermäßigten Preisen der Plätze statt.

„Gräfin Mariza“ 92—99. Die Aufführungsreihe von der zweihundneunzigsten bis zur neunundneunzigsten Vorstellung der Operette Emerich Kálmán's „Gräfin Mariza“, die einen ungeschlagenen Welterfolg darstellt, füllt die jetzt beginnende Spielwoche des Königstheaters aus. In allen Vorstellungen wirkt unverändert das bisherige En-



Leltári szezonkiárúsítás

férfi- és női fehéreneműekből Különböző szmoking-ingek se yomból és pólóknál, dejaline, oxford és rayé- ingek méret után is specialis szabásban. Női fehéreneműek teljes kiárúsítása. Vászon- és s fónárak és ilaneliek Arsi 20%-kal leszállítva. Különböző pyjama, háló- ingek és nadrágok 130 cm. széles batiztelifon occasiós kiárúsítása méterje 47 ezer Fehérenemű- és pyjama készítés hozott anyagból

Nőknek nélkülözhetetlen a



fembie mit, bestehend aus Juci Lábaj, Jóna Beáta, Jóna Bámany, Franz Kiss, Martin Rákai, Arpad Satsár, Emerich Szirmai und Géza Ráskó.

Man kann der Blüte nicht verbieten, daß sie keine und erobere. „Krizantém“ hat bereits ganz Budapest erobert. Die populäre, heitere Operette des Stadttheaters gelangt dabei mit Gitta Alpár, Manó Szig, Kósti Takács, Galetta, Sziklány, Arrigo und Szirmai in den Hauptrollen heute, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag und nächsten Sonntagabend zur Aufführung.

Dienstag, Donnerstag, Samstag „Krizantém“ mit Gitta Alpár im Stadttheater.

Die nächste Aufführung von „Tula Nagy Krivánon“ findet im Stadttheater Montagabend statt. In der grandiosen Operette Emerich Farkas spielen die Darsteller der erfolgreichen Repräsentation: János Kolban, Jónka Rakatos, Pirosha Szöllösi, Benó Tamás, Galetta, Cséfényi und Czékány die Hauptrollen.

Unter Leitung Georg Sebestyéns gelangt Mittwochabend im Stadttheater „Madame Butterfly“ zur Aufführung. Für das Gesangsensemble des hervorragenden Dirigenten der Hamburger Oper bekundet sich ein riesiges Interesse.

„A cigány“ mit Koloman Kóssahegyi und Aranka Molnár Freitagabend im Stadttheater.

Beachten Sie auf den Annoncenkäufen die Sitzpreise des Stadttheaters.

„Altona.“ In der laufenden Woche des Ungarischen Theaters wird das Repertoire selbstverständlich von dem entscheidenden Bühnenerfolg des Sensationsdramas „Altona“ von Emerich Farkas beherrscht, das vom Publikum mit einem aussergewöhnlichen stürmischen Beifall und allen Zeichen allgemeinen Gefallens aufgenommen wurde. Das von Frau Emilie B. Márkus, Gizi Bajor und Julius Csorós gebildete Trias, das aus Ella Gombóczy, Marcsa Simon, Ernst Tarnay, Béla Vágó, Ludwig Réihen und Theodor Abonyi bestehende Ensemble gilt allgemein als eine Sensationserfolge der Theater- Saison. Heute, Sonntag, ferner Montag, Mittwoch, Freitag und nächsten Sonntag erscheint „Altona“ wieder auf dem Spielplan des Ungarischen Theaters, während für Dienstag, Donnerstag und Samstag der große Lustspielersfolg dieser Bühne, Gábor Drégelys und Emerich Liptais „A város ember“, zur Aufführung angesetzt ist.

„Fővágy irás“, die außerordentlich interessante, an glänzenden Einfällen reiche Komödie Ladislav Lákatos, ist im Ungarischen Theater außer heute, Sonntag, in dieser Woche noch für Montag, Mittwoch, Freitag, nächsten Sonntag und nächsten Montag zur Aufführung angesetzt. Jedemal mit Jóna Tíkós, Gizi Réháros, Aranka Gábel, Eugen Förgs, Dezső Kertész, Tibor Rubinji und Ludwig Gárdonyi in den Hauptrollen. An den übrigen Abenden der Woche gelangt die außerordentlich beliebte Lustspielkomödie „Ki hába vágyok én?“ zur Wiederholung, wobei die Hauptrollen unverändert Jóna Tíkós, Zsóka Tóth, Ernst Tarnay und Dezső Kertész spielen. Sonntag nachmittag findet eine Aufführung von „Mihályiné ket lánya“ statt, in der Nachmittagsvorstellung des Sonntags gelangt Béla Szenes' vorzügliches Lustspiel „Az olasz asszony“ zur Wiederholung. Beide Nachmittagsvorstellungen werden bei ermäßigten Preisen der Plätze abgehalten.

Die Woche von „Postás Katka“ wird auch die jetzt laufende Woche des Luise Blaha-Theaters sein. Jeden Abend wird die ungemein populäre Operette Béla Zerkovnik gegeben, die auch nach ihrem ersten Jubiläum volle Häuser erzielt. Heute, Sonntag, geht als Nachmittagsvorstellung die höchst amüsante Operette „A fűfalevel“ bei ermäßigten Preisen der Plätze in Szene.

Im Theater der Kammerspiele der Frau Zsuzsi Forgács (VI., Révagyassa 18) heute, Sonntag, Punkt halb 4 Uhr nachmittag Milan Kústics Drama: „Baldog-talanok“.

Leopold Róndor gibt sein diesjähriges Klavierkonzert am 10. Februar halb 9 Uhr abends im großen Saale der Musikakademie, bei welcher Gelegenheit er Kompositionen von Bach, Mozart, Beethoven, Kodály, Debussy und Liszt zum Vortrag bringen wird. Das Publikum sieht diesem Konzert mit großem Interesse entgegen. Karten im Vorverkauf.

Emil Sauers dritter (Chopin-) Abend findet am 6. Februar statt. Der überwiegende Teil der Karten ist bereits vergriffen. (Harmonia.)

Kammerfänger Franz Steiner ist seit Meschaerts Tod der größte Liedersänger unserer Gegenwart. Sein einziger Abend findet am 25. Februar statt. (Harmonia.)

Panni Herfeld, die junge, geniale Violinkünstlerin, gibt ihren Abend am 19. Januar. (Harmonia.)

Kudolf Sára, der vortreffliche lyrische Tenor, und Anna Ritter, die ausgezeichnete Klavierkünstlerin, geben ihren gemeinsamen Abend am 28. Januar. (Harmonia.)

Martha Gyárfás-Mészé, deren hochragende Gesangskunst die ausländische Presse schon öfter rühmte, gibt ihren Abend am 7. d., der mit großem Interesse erwartet wird. Die ausgezeichnete Künstlerin hat für diesen Abend ein prachtvolles Programm zusammengestellt. (Harmonia.)

Der Schweizer-Abend der Philharmoniker, außerordentliches Konzert am 16. Februar halb 8 Uhr in der Musikakademie, erregt allgemeines Aufsehen. Die Leitung liegt in den Händen des berühmten Schweizer Dirigenten Dr. Andrae aus Zürich. Solist des Abends ist André Gerler, der junge, vielversprechende Geiger, der im vorigen Herbst mit sensationellem Erfolg in der Schweiz konzertierte. Er wird das außerordentlich schöne und schwierige Konzert von Dr. Hermann Euler (Basel), sowie die raffige und originelle Rhapsodie von Dr. Andrae, mit welcher er in Zürich rauschenden Erfolg hatte, vortragen. (Karten bei Kössényi.)

Kössényi-Konzerte:

Infolge Erkrankung Volte Schönes fällt der für den 21. d. angekündigte Wiederabend aus. Die Karten werden zurückgenommen.

Generin Eisenberger, der große polnische Klaviervirtuose, gibt heute, den 18. d., um halb 9 Uhr in der Musikakademie ein Konzert. Auf dem Programm stehen: Beethoven, Brahms, Chopin.

Anna Krugovsk, das Mitglied der kön. Oper, gibt ihren Arien- und Liederabend am 22. Januar. Interessantes Programm.

Agnes Kóssogó Violinabend am 22. Januar. Populäre Preise.

Jusy Solymossy-Wolffs Arien- und Liederabend am 22. Januar.

Beim Autorenabend János Kodály's am 24. Januar Gesangs- und Klavierkonzerte. Mitwirkende: Kósti Takács, Oskar Kálmán, Ludwig Kempner und das Walden-Quartett mit der Trio-Serenade.

Waldauer-Kerpely am 25. Januar. Forellenquintett mit Eisenberger. Erste Aufführung des Schulhof-Quartetts, Beethoven op. 35.

Bei der ersten Aufführung der schönsten und monumentalfsten Messe Schuberts am 26. Januar wirken die Philharmoniker und der Palestrinador mit.

Klavierabend von Jónka Krauß am 28. Januar.

Die Budai Dalárda wird in ihrem Konzert am 28. Januar den weltberühmten Germinál-Chor von Riga im Rahmen eines interessanten Repertoires aufführen. Mitwirkende: Opernsängerin Etelka Cserevika-Rüller und Violinvirtuose Eugen Szántó.

Béla Bartók und Emil Telmányi: Sonatenabend am 29. Januar. Bach, Mozart, Bartók und Brahms.

José Szigeti wird seine in der ganzen Welt gefeierte phänomenale Kunst am 30. Januar mit einem grandiosen Repertoire brillieren lassen.

William Bolshaw's Violinabend am 2. Februar. Die für den 9. Januar gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Beim III. Kammerorchesterabend Komors am 2. Februar wird José Szigeti Mozarts D-dur-Violinkonzert, Agi Jambor Bachs Klavierkonzert aufführen. Auf dem Repertoire stehen ferner Gaál, Debussy und Respighi-Konzerte.

José Szigeti wird am 5. Februar, vom Opernorchester begleitet, eine grandiose künstlerische Aufgabe lösen. Er wird neben den Konzerten von Brahms und Beethoven auch das Konkurrenzwerk Prokofieffs aufführen, das der Komponist für ihn geschrieben hat und mit dem Szigeti in den Kulturzentren Europas seine großartigsten Erfolge geerntet hat.

J. S. Bach-Abend am 7. Februar. Philharmonische Gesellschaft und Palestrinador. Solisten: Budanovits und Pataki. Drei Kantaten. Das D-moll-Konzert wird vom bedeutendsten Bach-Interpretator Edwin Fischer vorgetragen und dirigiert werden.

Nikolaus Szabós Liederabend am 11. Februar.

Béla Biscaras Arien- und Liederabend am 14. Februar.

Margit Beiß' vierter Abend am 15. Februar.

Nikolai Dravits Klavierabend am 20. Februar. Nach den Auslandskritiken ist Dravits ein Rubinstein redivivus, vor dessen Kunst man sich nur verbeugen kann.

Die Klavierkünstlerin Lily Schick und Opernjäger Artur Demény veranstalten heute halb 9 Uhr in der Redoute ein gemeinsames Konzert. (Corrin.)

Kammerfänger Selma Kurz gibt ihr einziges Konzert am 3. Februar. (Fodor.)

Walter Gieseking, das größte Klavierphänomen Deutschlands, veranstaltet seinen einzigen Klavierabend am 17. Februar. (Fodor.)

Der Cellovirtuose Arnold Földes, unser weltberühmtester Landsmann, der jüngst in Deutschland, Spanien, Italien und Polen große Erfolge geerntet hat, gibt am 18. Februar sein einziges Konzert. (Fodor.)

An dem am 19. Januar stattfindenden VII. Abonnemerkonzert der Philharmonischen Gesellschaft und an der ihm am 18. d. vorangehenden öffentlichen Hauptprobe wird infolge Abgabe von Lotte Schöne der bekannte hervorragende Klavierkünstler Genarin Eisenberger mitwirken. Dirigent: Ferdinánd Rékai, Kapellmeister des Opernhauses. Auf dem Repertoire: Beethoven: Rondo capriccioso (zum ersten Male); Strauss: „Der Geiervogel“-Suite (zum ersten Male); Mozart: C-moll-Klavierkonzert; Mozart: G-moll-Symphonie. Karten bei Kössényi.

Musikdirektor Othmar Szabó wird Montag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania die Lieder Schuberts mit Gesangsdemonstrationen charakterisieren.

Dr. Koloman Lambrecht setzt seinen interessanten Vortragzyklus „Verschwundene Welten“ unter dem Titel „Das Leben des Urmeeres“ Dienstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania fort.

Professor Dr. Alexander Bödöcs wird Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Der Klassizismus in der Malerei“ über David und Brudnon einen Vortrag halten.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält im Rahmen seines Zyklus „Abenteuerliche Reisen“ (XXI) Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über die Völker Rußlands.

Universitätslektor, Handelsakademieprofessor Stefan F. Boda hält Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über Leonardo da Vinci und den Philosophenkünstler.

Schriftsteller Béla Gonda jun. hält Samstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über Lady Hamilton und ihr Zeitalter.

MARCEL PREVOST
„Félszüzek“
A legszebb francia filmek sorozatából.
ROYAL APOLLO
Január 23. Cito-Cinema film.

Kinoadhrichten.

Rin-Tin-Tin in Budapest.

Ein Hund, der ein menschlich fühlendes Herz hat.



In Amerika, im Lande der berechnenden Seele, wird heute ganz allgemein ein Hund gefeiert. Der Hund heißt Rin-Tin-Tin und seine außerordentlich spannende Geschichte beginnt in dem Moment, in dem er während des Weltkrieges irgendwie zu den amerikanischen Truppen gelangt war. Nach Beendigung des Krieges wurde Rin-Tin-Tin nach Amerika gebracht und er hat mit einem Schlag ganz Amerika erobert.

Nicht das Wunder der Dressur wurde in ihm gefeiert, denn in Rin-Tin-Tin sind alle Eigenschaften, die die Menschen hurreifen, instinktiv. Rin-Tin-Tin ist das Musterbild tierischer Treue. Er teilt ebenso alle Freuden seines Gebieters, wie auch all seinen Kummer. Er weint, freut sich mit seinem Herrn. Dieser Hund hat ein fühlendes, leidendes, warmes Menschenherz. Seine Popularität wurde noch durch den Umstand gesteigert, daß er ein Filmschauspieler geworden ist. Es ist kein großartigster, vielleicht doch sein erster Film, der sich auf der Insel Moskau abspielt und in dem Rin-Tin-Tin ein Liebespaar aus un-

zähligen Gefahren rettet. Die Zuschauer geraten angesichts des beispiellosen geschichtlichen Episches, welches Rin-Tin-Tin in diesem Film produziert, von einer Verwunderung in die andere.

Das Rin-Tin-Tin-Fieber ist mit dem Film auch nach Europa verpflanzt worden. In der kommenden Woche gelangt der erste große Film Rin-Tin-Tin auch bei uns zur Aufführung und wird hier vom Kammerkino und von der Urania mit einem grandiosen Vorspiel und in einem prachtvollen Rahmen auf die Bühne gebracht werden.

„A sors hegyfokán“, die heutige Weltattraktion der deutschen Filmzeugung, in sieben Aufzügen, „Ham, a szerencsétlen flótás“, Lustspielattraktion, in acht Aufzügen, in der Urania heute, Sonntag, um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

„A sors hegyfokán“, die heutige Weltattraktion der deutschen Filmzeugung, „Borzalmak vonata“, Goldminattraktion, im Royal Apollo heute, Sonntag, um halb 4, halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr.

Im Carokino „A osata“, Roman von Claude Farrere, in acht Aufzügen. Die Liedererlagen werden vom Mitglied der kön. Oper Bella Dessemffy gesungen. „Kutba esett szerelem“, Fribolin-Burleske, in zwei Aufzügen. Beginn um 3, halb 5, 6, dreiviertel 8 und um halb 10 Uhr.

Im Kammerkino gelangt das sensationelle „A osata“ um halb 4, 5, dreiviertel 7, halb 9 und 10 Uhr zur Aufführung. Die Liedererlagen singt die Künstlerin der kön. Oper Jóna Hajdu.

Klotild vendéglő
IV., Váci-utca 28
(volt KISSEL) Minden esztörökön épen olyan finom mint a kényesepri vendéglőben volt, házig készült disznótor. Kélen termek. — Minden eszt elszöngye rigányzeme. Telefon: József 151-97. — Bankotmegrendelések elfogadhatóak.

Sport.

Fußball.

Der Länderkampf Ungarn-Italien gelangt heute in Mailand zur Austragung. Das Auswahlkomitee konnte sich nur auf die von den Leitern der auf einer Auslandsstournee befindlichen Mannschaften eingelaufenen Informationen stützen. Wir sind überzeugt davon, daß diese abgegebenen Informationen über die in Kombination kommenden Spieler mit bestem Willen erfolgten, aber trotzdem den Tatsachen nicht ganz entsprechen. Für dieses ungenügende Vorgehen bei der Zusammenstellung der Repräsentationsmannschaft machen wir den Ungarischen Fußballverband verantwortlich, da er vor einem so wichtigen Wettspiel die lang dauernden Auslandsstouren nicht hätte gestatten sollen. Wir hoffen aber, daß die Mannschaft sich darüber im Klaren ist, welche große Bedeutung dieses Wettspiel hat und mit Ausnutzung aller ihrer Kräfte und ihres Könnens die ungarischen Farben zum Triumph führen werde. Die endgültige Zusammenstellung beider Mannschaften ist folgende:

Ungarn:

Goal II (WAC)	Goal III (WAC)
Halbmann (WAC)	Halbmann (WAC)
Kapitän (WAC)	Kapitän (WAC)
Rechts (WAC)	Rechts (WAC)
Links (WAC)	Links (WAC)
Sturm (WAC)	Sturm (WAC)
Reserve (WAC)	Reserve (WAC)

Italien:

Erstbesitzer:
Ungarn: Fischer (WAC), Groß II (WAC), Rabler (WAC), Kausky (Börökés) und Rémag (WAC).
Italien: Wenn Burlando am Spiel nicht teilnehmen kann, so wird ihn Babi (Bologna) vertreten. Combi (Juventus), Bellini (Genoa), Faganz (Padua), Bolonci (Messandria), Bernadini (Lazio), Borello (Pro Verelli).
Als Schiedsrichter wird Herr Slavic (Frankreich) fungieren.

Ringen.

Die Budapestinger Ringkampfmesserschaften gelangen morgen, Sonntag, im alten Abgeordnetenhaus abends 7 Uhr zur Entscheidung. Nach den heute, Samstag, abend abgehaltenen Vorämpfen können wir konstatieren, daß die Ringkämpfer sich in vorzüglicher Form befinden und die einzelnen Gruppenmesserschaften erst nach erbittertem, hartem Kampfe zur Entscheidung gelangen werden. Im Leichtgewicht sind höchstwahrscheinlich Magyar (WAC) den Sieg erringen. Im Flammgewicht werden die beiden WAC-Ringkämpfer Révész und Harmath die ersten zwei Plätze besetzen. Im Leichtgewicht befinden sich die besten Ringkämpfer, wer von ihnen den ersten Platz besetzen wird, ist sehr unbestimmt. Unserer Ansicht nach wird von der starken Konkurrenz Bregnotits (WAC) oder Natara (WAC) als Sieger hervorkommen. Im kleinen Mittelgewicht wird Szalay (WAC) im großen Mittelgewicht, da Dr. Béla Varga am Wettkampf nicht teilnimmt, Kóssás (WAC), im Schwergewicht Bado siegen.

Athletik.

Der Ungarische Athletenverband hielt gestern eine Sitzung, in der nach eingehender Beratung der Beschluß erbracht wurde, daß die ungarischen Leichtathletikmesserschaften nun an als internationale Wettkämpfe veranstaltet werden sollen. Im weiteren Verlauf der Beratung wurde auch über die Meisterschaft im Gehen über 10 Kilometer ein endgültiger Beschluß gefaßt. Ein Teil der Anwesenden wollte diese Meisterschaft mit der Begründung freizehen, daß sehr wenige dieser Sportzweig kultivieren. Schließlich wurde ausgesprochen, daß diese Meisterschaft auch weiterhin bestehen bleiben soll.



FENYVES DEZSÓ RT

10.000 mtr divatflanell
 3.000 „ selyembatiszt
 7.000 „ ingzefir
 1.000 „ fehér függönykelme
 30.000 „ delén és kreton

a legszebb mintákkal, kitünő minőségek

Egységára méterenként

16.500

Gyapjuszövet-osztály:

Divatesikós és kockás női ruhakelmék 52.750
 Gyapju tricotelme-különlegesség... 55.500
 Gyapju kazán, minden színben 74.000
 Kitünő használati öltönykelmek ... 85.000
 Tiszta gyapju-öltönykelmek 109.150
 Eredeti angol öltönykelmek 157.250
 Raglánkelmek, tiszta gyapju 160.000
 Kombinált öltönykelmek-csomag.....185.000

(tartalmaz egy öltönyhöz szükséges béléanyagokat)

Kötöttáru-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Női harisnyák minden színben..... 9.250
 Kitünő női harisnyák, dupla talp és sarokkal 23.000
 Fátyol női harisnyák 37.000
 Férfizoknik, tartós minőség 8.000
 Férfizokni flór, kitünő minőség 23.000
 Téli trikóing, férfi vagy női 70.300
 Gyermekszvetter, téli 51.800
 Férfi trikókesztyű, bélelt 33.300
 Női gyapju-jumper, minden színben... 67.500
 Női kötött kabát, gyapju 242.000

Legújabb szabású kötött kabátokban és mellényekben és választék

Konfekció-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Kitünő női télikabát 593.000
 Gyönyörű velour női kabát, 900.000
 Divatesikós aljak 89.730
 Tiszta gyapju, legújabb velour aljak, csikkal 194.250
 Selyemtrikó-jumper, minden színben.. 165.500
 Divatos női filzkalap, minden színben 89.000

Vászon-osztály:

Fenyves mosott vászon és sifon 17.000
 Börerős angin 21.000
 Kitünő alsónadrág köpper 29.600
 Batisztsifon, 83 cm. széles 24.980
 Batisztsifon, 130 cm. széles 38.850
 Lepedővászon, 150 cm széles 45.350
 Paplanlepedő vászon, 180 cm. széles . 53.650
 Vászontörülköző 19.450
 Flanell portörölő 16.650
 Pohártörölő 17.580
 Etkezőkészlet, damaszt, 6 személyes 247.900

Selyem-osztály:

Csikós selyem újdonság, bál színekben 80 cm. széles 59.200
 Tiszta selyem, 85 cm. széles, minden színárnyalatban 74.000
 Liberty selyem, ruhára, minden színben 86.950
 Crepe de Chine, nehéz minőségű 133.200
 Selyem maroquin, legdivatosabb minták 133.200

Estélyi ruháselymekben óriási választék

Női fehérnemű-osztály

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Női nappali ing, azsurral 36.000
 Női nadrág, azsurral 36.000
 Női hálóing, azsurral 86.000
 Ing és nadrág batisztkészlet himezve 110.200
 Batiszt szoknyakombiné, kézi azsurral 98.980
 Vászon párnahuzat 71.830
 Vászon paplanhuzat 196.100
 Színes paplan, jó minőségű 316.000
 Különleges kelengyefehérneműekben nagy választék

Férfifehérnemű-osztály:

(Csak Calvin-téri áruházunkban)

Színes nappali ing, két külön gallérral 74.000
 Flanell sport férfiing két gallérral .. 85.000
 Pikémellü ing, fehér 107.300
 Kitünő hosszú hálóing 103.600
 Hosszu alsónadrág, köpperből 68.450
 Rövid alsónadrág, kitünő minőség 43.480
 Férfizsebkendő 6.650
 Pyjama-öltönyök, nagy választékban 214.600

Férfifehérneműek mérték után is készülnek

2, 2 1/2, 3 és 4 méteres

maradék

tekintet nélkül a minőségre, rendkívül jutányos áron

Mintákat

kivánságra készséggel küldünk

Eisen- u. Messingmöbelfabrik in Jugoslavien
sucht
 per sofort in dauernder Stelle einen
Lackierermeister
 und einen
Werkmeister
 für die Möbelschlosserei.

Es wird reflektiert nur auf erstklassige, erfahrene und mitwirkende Kräfte. Mit Kenntnis einer slavischen Sprache bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen usw. sind an: **Eisenmöbelfabrik „KOVINA“, Bred n. S. (SBS)** zu richten.

Einreise- und Aufenthaltsbewilligung wird besorgt.

Kapitalist
 mit 50 Millionen Kronen

für Ausgestaltung eines Wiener Unternehmens der Zeitungsbranche in einer bisher in Österreich nicht bestehenden, auch den Buchhandel tangierenden Richtung

gesucht

Aktive Mitarbeit nicht ausgeschlossen, wegen Vorhandenseins entsprechender Fachleute jedoch nicht erforderlich. Nur auf streng seriöse, an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **„Unbedingt solide Gründung 1013“** gerichtete Anträge werden ausführliche Informationen erteilt.

Akquisiteure
 für loco und für die Provinz werden zu günstigen Bedingungen akzeptiert.

Adresse in der Expedition

Deutsch-ungarische
Stenotypistin
 die in Wort und Schrift beide Sprachen perfekt beherrscht, findet bei grossem Unternehmen sofort ständige Stellung. Offr. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Tüchtig 8438“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Oktogon-tér közvetlen közelében
 hét szobából és mellékhelyiségekből álló első emeleti
Nagy lakás
 klubnak, penzióknak, internátusnak kiválóan alkalmas,
azonnal átadó
 Közlebbit Vilmos császár-ut 78, IV. 26. Tel. 122-91.
 (18. mellékállomás) délelőtt fél 10–11 óráig.

Spezialarzt für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER-SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 82, I. vis-à-vis dem Rochospital. 8047

Stadtpehlz
 mit Sealskinkragen und Biebefutter billigst zu verkaufen. VII., Király-u. 51, IV. 51. Vorm. 10–12 Uhr.

Grosses feuerungstechnisches Unternehmen sucht zum **sofortigen Eintritt** in der Feuerungstechnik erfahrenen, tüchtigen

Kesselingenieur
 Offerte erbeten unter „Kesselingenieur 432“ an die Exp. d. Bl.

In Buchdruckereien eingeführte Persönlichkeit für den Platz und für die Reise wird gegen Fix und Provision akzeptiert. Nur Herren, die mit nachweisbarem Erfolge bereits tätig waren, werden gebeten, ihre ausführlichen Offerte sub Druckerel-Fachmann 425“ an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Balázs Henrik-nél Károly-körut 3 16. emelet (sz. udvarban) és egyéb **tömör** fabutarak részletre **gyártási áron**

LEIPZIGER MESSE
 Die allgemeine internationale Messe Deutschlands
 Die erste und grösste Messe der Welt. Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig
Allgemeine Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse
Frühjahrsmesse vom 1. bis 7. März.
 Auskünfte erteilt:
Otto Guhrner, Budapest, VI., Teréz-körut 46.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

 Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

NEIGER-SPEISESÄLE
 VI., TERÉZ-KÖRUT 4
 Täglich frisch gepresstes Pilsner Bier und Münchner Spatenbräu
 Von morgens 9 bis 12 Uhr auffallend billiges Frühstück!
1 Glas Pilsner Bier und 1 Paar Kronen-Teewürstel mit Saft und Kartoffeln zusammen **11.000** Kronen.
 Nur erstklassige Speisen und Getränke!

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51. Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon.

SANATORIEN
 Dr. LAKATOS
ABBAZIA-BADEN bei WIEN
 Aufnahme-Bureau
 Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
 Telefon: 130-65. Telephone: 130-65.

Nagy ipari részvénytársaság keres azonnali belépésre könyvelési osztálya részére, a magyar és német nyelvben jártas **gyakornokot,** levelezési osztálya részére egy perfekt magyar-német **gyors- és gépirónót.** Ajánlatok fizetési igényekkel „Biztos jövő 430“ jelgéré e lap kiadóhivatalába kéretnek. 8430

Erdélyi ill. tősgű, románul, francián, németül beszélő, kereskedelmileg **hivatálnok** megfelelő alkalmazást keres. Szíves megkeresések „Agilis 607“ jelgéré e lap kiadóhivatalába kéretnek. 867

8431 Zu vermieten **Bureaulokalitäten** Bank-u. 5. Halbslock, ein 10 Mtr. langer Saal, in drei Teile geteilt, ausserdem ein separates Hotzimmer. Näheres beim Hausbesorger.

Praktikant der deutschen Sprache mächtig, findet bei einer grossen Aktiengesellschaft **sofort Stellung** Offerte unter Chiffre „Anfangsgehalt 423“ an die Exp. erbeten.

40 FOGORVOS 40
 szám szám
 Med. Univ.
Dr. Kovács S. és Barnai.
 főorvos-fogorvos
 Budapest, VII., Erzsébet-körut 40-42. sz.
 Műfogak, fogorok teljesen szájpádás nélkül. Aranyhidak és koronák aranyat p. tlo fém-ből is. Foghuzás, fogtömés (plombálás), érzéstelenítve (altatással is). Műtétek esetén is forduljon a legnagyobb bizalommal **40 év óta fennálló** rendelésébe. Víz- és soronkívül fogadatok. 10 év jótállás! Rendkívül mérsékelt árak! Orvosi tanács díjtalan. Rendelés d. e. 9-13-ig d. u. 3-7-ig. Vasár- és ünnepnap d. e. 10-1-ig.

40 FOGORVOS 40
 éves éves
 praktizis praktizis

Zur Beachtung!

In letzterer Zeit wird von Hausierern in Kaffeehäusern, Gasthäusern und Hotels unter dem Namen „Sidol“ ein Metallputzmittel geringster Qualität ausgeben, das, abgesehen davon, dass es dem Metall keinen Glanz verleiht, diesem noch schädlich ist.

Wir haben uns überdies auch davon überzeugt, dass in Geschäften unter dem Namen „Sidol“ ein flüssiges Metallputzmittel ausgewogen verkauft wird.

Wir machen unsere geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, dass ausgwogenes „Sidol“ nicht in den Verkehr kommt, dies ist nur eine Fälschung, die zwar im Einkauf billiger, aber im Gebrauch nicht ausgiebig, also viel teurer als das Original „Sidol“ ist.

Wir ersuchen demnach unsere geehrten Abnehmer, dieses Fälschikat zurückweisen zu wollen, nachdem unser anerkanntes und altes „Sidol“ Metallputzmittel nur in den allbekanntesten Flaschen in den Verkehr kommt, die mit der originalen grünen Vignette und roter Scheibe überklebt sind.

Unsere Reisenden sind überdies mit Zertifikaten versehen.

GÖTZL & RAINER
 Sidolfabrik
 Budapest, VII., Bem-utca 2
 Telefon: József 16-19.

Die **Julius Meinel Kaffeeimport A.-G.**
sucht
 in Budapest und in grösseren Provinzstädten zu Filialzwecken gutgelegene **Geschäftslokale**
 Offerte sind an die Budapester Generaldirektion IX., Dandár-utca 15, zu richten.

Portál, üzlet és irodai berendezéseket, kirakat belső díszfal burkolatokat, saját terv szerinti a legmodernebb kivitelben, valamint a meglévő portál és irodaberendezések átalakítását készítem.
Műszialos
 VIII., Benczúr-utca 8. (Népszínház-utca elején) Telefonhívó: József 21-14.
 8269

Blechslossermeister
 für Blechwaren-Massenfabrikation von Budapester Grossfabrik **zu baldigem Eintritt gesucht.**
 Nur Bewerber mit langjähriger nachweisbarer Praxis mögen ihre Offerte mit Gehaltsanspruch, Familienstand (wegen Dienstwohnung) unter „Dauerstellung 0666“ an **Haasenstein & Vogler** Annoncenexpedition A. G., Budapest, V., Dorotheag. 11, einreichen.

Damen-, Kinder- und Bébé-Wäsche
 Székely Jenő, (Ecke Szervita-tér.) Telefonnummer: 45-75.

Neuheit!

Normal-Schlittschuh „Hudora-Patent“
 (mehrfach patentiert).
Das Beste auf dem Markte!
 Unübertroffen in Konstruktion und Arbeit. Billiger Preis!
Verlangen Sie Muster und Angebot!
 Gut eingeführter **Vertreter** für Ungarn **sofort gesucht!**
Hugo Dornseif, Schlittschuhfabrik, Radevormwald-U, Deutschland

Volkswirtschaft.

Die Schwierigkeiten der Uebergangswirtschaft

Vortrag des geschäftsführenden Direktors der Finanzinstitutszentrale, Hermann Windisch, in Miskolcz

Miskolcz, 17. Januar.

Der geschäftsführende Direktor der Finanzinstitutszentrale Hermann Windisch hielt heute abends im Prunksaal der Handels- und Gewerbeammer über die „Schwierigkeiten der Uebergangswirtschaft“ vor einem vornehmen Auditorium einen äußerst interessanten Vortrag. Nach einer Begrüßungsansprache des Kammerpräsidenten Adolf von Keumann legte Direktor Windisch, einer der gründlichsten Kenner der aktuellen Wirtschaftsprobleme Europas, folgendes dar:

Die Kriegswirtschaft war dadurch charakterisiert, daß gegenüber einem plötzlich ins Riesige angewachsenen Verbrauch die Produktion unzureichend war. Der Wert des Geldes verschlechterte sich sehr, was eine rapide Deuerung verursachte, das Gleichgewicht des Staatshaushaltes wurde gestört und die Staatsschuld wuchs in gewaltigen Maße an. Im Jahre 1914 mußte man für einen Schweizer Franc 95 Heller zahlen, im Jahre 1918 2 Kronen 90 Heller. Ein französischer Franc entsprach in 1914 96 Heller, 1918 2 Kronen 30 Heller. 1914 war ein Pfund Sterling für 24 Kronen 17 Heller zu haben, 1918 für 71 Kronen. Obwar die gebundene Wirtschaft der Kriegszeit die freie Gestaltung der Preise verhinderte, ist es doch interessant, den Deuerungsprozeß zu verfolgen. Ein Meterzentner Weizen kostete 1914 22 K. 30 S., 1918 60 K., ein Meterzentner Roggen 1914 17 K. 76 S., 1918 52 K. Der Preis eines Kilogramms braunen Brotes betrug 1914 31 Heller, 1918 65 Heller, eines Kilogramms Schweinefleisch 1914 1 K. 77 S., 1918 12 K., ein Schweinehälften kostete 1914 bei einem mittelmäßigen Schweine für 75 K. bestellt werden, während er 1918 sich auf 300 K. stellte.

Die Staatsschuld Ungarns.

Die Schuld Ungarns betrug 1914 722 Millionen Goldfronen. Dieser Betrag ist bis Abschluß des Krieges auf 26.019 Millionen Kronen gestiegen, wovon auf Anleiheungarn 12.957 Millionen Kronen entfallen. Die Schuld ist seitdem auch in Goldfronen bedeuend gestiegen, denn seit Kriegsende sind neue Schulden entstanden und auch die Lasten des Zinsendienstes beheblich fort.

Große Opfer hat der Krieg geheiht. Der wertvollste Teil der Nation fand auf den Schlachtfeldern den Tod. Der Goldbestand der Notenbank wurde fast vollständig aufgebraucht. Ein bedeutender Posten der Kriegsverluste war auch der Hypothekensumme, der sich in gleicher Weise auf Lebensmittel und Verbrauchsgüter erstreckte und bei der reduzierten Produktion in der Volkswirtschaft ein bedeutendes Defizit verursachte. Diesem Fajching des Verbrauches folgte alsbald der Mangel an Waren, so daß in der letzten Phase der militärischen Operationen sowohl die Zivilbevölkerung wie die Armees Entbehrungen ausgesetzt waren, die den Zusammenbruch beschleunigten. Man hätte nun geglaubt, daß nach solchen Verlusten das Land seine noch vorhandenen Kräfte und Werte zusammenfassen würde, um sich gegen die vollständige Vernichtung zu wehren, daß es mehr arbeiten und weniger verbrauchen würde, um nur je rascher sich wieder aufzuraffen. Dies ist aber nicht erfolgt. Es kam die Revolution, ein neuer Ausbruch, der Werte vernichtete. Die Plünderung von Geschäften und Eisenbahnzügen war auf der Tagesordnung, die Entrichtung von Steuern hörte auf, die Arbeitsleistung sank auf ein Minimum, die Arbeitssucht wurde überall gekürzt, die Lohnansprüche stiegen ins Unermessliche, alle Geleise des Wirtschaftslebens wurden auf den Kopf gestellt, so daß das Chaos eintreten mußte. Aus dem wirtschaftlichen Chaos wollte die Proletariat die Natur eines Cosmos schaffen, der aber wieder nur ein Cosmos des Hypothekensummes war. Der Verbrauch konnte zwar zugunsten des Proletariats organisiert werden, nicht aber die Produktion. Es folgte die rumänische Besetzung mit neuen Wertverlusten.

Trianon.

Alle diese Verluste bildeten nur einen kleineren Teil der Verluste des Landes und der Bevölkerung. Der größte Verlust bestand in Trianon. Infolge des Friedensvertrags hat das Land zwei Drittel seines Gebiets verloren, von 49.062.000 Katastraljoch Kulturland kamen 33.117.000 unter Fremdberrschaft. Von 12.580.000 Katastraljoch Korstgebiet gingen 10.811.000 Katastraljoch, also fünf Sechstel verloren. Von 6.184.000 Stück Kindern im Jahre 1914 verblieben 2 Millionen Stück. Der Schweinebestand sank von 7.311.000 Stück auf 3.600.000. 50,4 Prozent der Bergwerke und 59 Prozent der Industrieanlagen sind abgetrennt worden.

Die Entwertung des Geldes.

Wir können nun auf jene Faktoren und Prozesse übergehen, die sich in weniger brutaler Form äußern, aber doch zur weiteren Verschlechterung unseres wirtschaftlichen Lebens wesentlich beigetragen haben. Hier müssen wir in erster Reihe auf die Entwertung unseres Geldes und ihre Folgen hinweisen, die nicht nur darin bestanden, daß die Deuerung steigerten. Ein noch weit größeres Uebel wurde verursacht, das man die Verkümmern und des mobilen Kapitals bezeichnen kann. Denn was ist Geld? Jedermann, dessen Vermögen oder Kapital in Bargeld, Bankeinlagen, Renten, Pfandbriefen oder sonstigen Geldforderungen

bestand, konnte anfangs in langjamerem, später in rascherem Tempo wahrnehmen, daß sein Vermögen stets mehr zusammenschmolz und entwertet wurde, so daß dessen Kauf- und Verbrauchsfähigkeit von Tag zu Tag abnahm. Ebenso ist es den Kaufleuten und Gewerbetreibenden widerfahren, die ihre Waren und Produkte zu einem scheinbar hohen Preise verkauften, aber keine Nachaufschaffungen machen konnten, so daß eine Wertverminderung eintrat. Die Klasse der Fixbesoldeten hatte ebenfalls unter der Entwertung des Geldes zu leiden.

Dieser Prozeß machte dann seine Wirkung auf das Wirtschaftsleben in folgender Weise fühlbar: Von früheren Zeiten vorhandene Kapitalien wurden vernichtet, neue jedoch nicht geschaffen. Das Wirtschaftsleben wurde zu einem Glücksspiel, die produktive Arbeit verlor ihren Wert und Reiz, weil sie keinen entsprechenden Gegenwert zu bieten vermochte. Neue, die diese Situation rasch erkannten und sich ihr anpassen wollten, fanden sich unbegrenzten Gewinnchancen gegenüber, aus denen dann die gewaltigen, zum Teil aber ephemeren Vermögen der Reichen entstanden. Die phantastischen Karrieren, deren Augenzeugen wir waren, brachen nach der Inflationsära entzwei. Die Ära der Inflationspekulation schuf eine Art Potemkinschen Wohlstand, was die Leute zum übermäßigen Konsum verleitete.

Die Bilanz der Verluste.

Parallel schritt damit ein weiterer verhängnisvoller Niedergang des Staatshaushaltes einher, so daß alsbald die Banknotendrucke die einzige Einnahmequelle des Staates blieb. Es müssen noch zahlreiche Umstände des Niederganges erwähnt werden. Denken wir nur an die Zerstückelung der mächtigen Wirtschaftseinheit der Doppelmonarchie, an die Einstellung des Außenhandelsverkehrs und der internationalen Rechtshilfe und an die gewaltmäßige Veränderung der Weltverkehrsadern. All dem gesellten sich noch die innerpolitischen gesellschaftlichen und sozialen Uebelstände, das Sinken des kulturellen Niveaus, der Sanitätsverhältnisse und der öffentlichen Moral hinzu! Diese Schädigungen haben natürlich sämtliche Kriegstaaten, besonders aber die besiegten Staaten heimgesucht. Aber vielleicht keinem in solchem Maße wie unser unglückseliges Vaterland.

Fassen wir die Bilanz der Verluste zusammen, so ergeben sich folgende Posten: die Zerstückelung des Landesgebietes und die Aufhebung Jahrhunderte alter Wirtschaftsverbindungen, eine unerhörte Vernichtung an Menschenleben und allerlei Gütern, ein zehnjähriges Vakuum im Laufe unserer Produktion, der Verlust unseres Goldvorrats, der vollständige Zusammenbruch unseres Geldsystems und der Umsturz des Gleichgewichts unseres Staatshaushaltes, soziale Uebel infolge der Umwälzung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse, Verschlimmerung der sanitären Zustände, Abnahme der Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit, sowie ein Niedergang der öffentlichen Sitten. Das ist die Bilanz jener Epoche, die mit dem Kriege begann, sich während der verschiedenen Revolutionen fortsetzte und mit der Inflationswirtschaft endete.

Die Uebergangswirtschaft.

Mit der Einstellung der letzteren begann ein Zeitabschnitt, den wir als die Zeit der Uebergangswirtschaft bezeichnen und deren Charakteristikon die Ausmerzung der schädlichen Wirkungen der verheerenden Epoche ist und an deren Beginn wir gegenwärtig stehen. Wenn wir das wirtschaftliche Leben als einheitlichen Organismus betrachten und die ausgezählten Uebel als Erkrankung des Organismus, die Befreiungen der Uebergangswirtschaft als operative Heilung dieser Uebel ansehen, dann ist die Ursache gegeben, warum wir in dieser Epoche neuere Leiden und Kämpfe durchmachen müssen. Wenn wir nun die Uebel der Uebergangswirtschaft ins Auge fassen, finden wir folgendes: die fortwährend wachsende Deuerung mit gleichzeitiger Abnahme der Erwerbsmöglichkeiten, die schwere und wesentliche Zunahme der öffentlichen Lasten, die Geld- und Kreditnot, Bankzusammenstürze und Insolvenzen, sowie andere Krisenerscheinungen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, Betriebsstörungen, Entlassung von Beamten, Arbeitslosigkeit, Geschäftsstörung usw. Dies ist die richtige Diagnose, auf Grund deren wir die Zeit von Unglücksfällen, die über uns heringebrochen sind, in erster Linie als elementare Schicksalschläge, als vis major betrachten müssen. Hierfür kann man weder einzelne Individuen noch Klassen, vielleicht nicht einmal Nationen verantwortlich machen.

Zur richtigen Diagnose gehört ferner die Feststellung und Betonung, daß all jene Uebel den Umgestaltungen zugeschrieben werden müssen, die das wirtschaftliche Leben in der geschilderten Epoche durchgemacht hat. Die Selbstschäden der Klassen, sowie wirtschaftspolitische Irrtümer konnten wohl mehr-minder die allgemeine Verarmung modifizieren, im Wesen aber konnten sie den Verlauf der Ereignisse nicht aufhalten. Diese eiserne Konsequenz der Ereignisse ergibt sich eigentlich in unserer heutigen wirtschaftlichen Lage, welche natürlich das verübende Resultat der Kapitalvernichtung, der Verdrängung von Gütern und Werten unter der verhängnisvollen Abnahme der Arbeitsfähigkeit und der öffentlichen Sitten ist. Ohne moralisieren zu wollen, muß ich betonen, daß die ganze Epoche

FLEISCHMANN

áruház
kizárólag Károly-körút
24

Farsangi occasio árai:

- Mosóselyem 75.000
minden színben
- Japánselyem 90.000
elsőrendű minőség, divatszínekben ...
- Crepe de chine 160 és 128.000
farsangi színekben ..
- Georgette 135.000
legújabb színekben
- Brocatselyem 135.000
kabát- és bundabélésnek
- Tricotselyem 145.000
legnehezebb minőség, 140 cm. széles
- Nappali ing 65.000
kézi ajour és himzés
- Készlet ing és nadrág 145.000
kézi ajour és himzés
- Készlet ing és nadrág 145.000
csipkedisszel
- Hálóing 145.000
csipkedisszel
- Szoknya combiné 150.000
ajour és himzés
- Szoknya combiné 185.000
csipkedisszel
- Jumper fűzővédő 59.000
ajour és himzés
- Kelengyevászon 15.500
- Mosott chifon 19.000
- Piroskavászon 22.500
a cég különlegessége

Menyasszonyi kelengyék, damasztasztalneműek, törülközők, frottir-áru, angol ingzefi-ek, matrac-csin-va, ágy- és asztalterítők óriás választékban a legjobb minőségben

Az összes raktáron levő férfi- és nőiszövetek, mosóárak előrehaladott idény miatt tetemesen leszállított áron

A karácsonyi vásár alkalmával felhalmozódott maradékok feltűnő olcsó áron kerülnek eladásra

1925.
S 40 szám
RESZLETES
SZ. kül. (em-ás), 40 tük. and-ian.
S 40 éves praktikus
in Kaffeeom Namen Qualität aus dem Metall ist.
überzeugt, „Sidol“ ein kauft wird.
mer darauf nicht in den ehung, die rauch nicht „Sidol“ ist.
ehnten Ab- zu wollen, „Sol“ Metall- en in den rünen Vig-
Zertifikaten
RAINER
rik
Bem-utca 2
sef 16-19.
A.-G.
ovinz- egene
le
ldirekt on
n.
irakat belső
szefal burko-
atokat, saját
erv szerint a
ll és üzletbe-
alos
Népszínház-u.
József 21-44.
er
1925
er Grossfabrik
esucht.
is mögen ihre
u Dienstwoa-
ll & Vogler
ll, einret-hon.
che
Károly-utca 2.
ummer: 45-75.
Patent
ebot!
ucht!
uhfabrik,
and

eine solche Rede des kulturellen Niveaus der Menschheit bloßgelegt hat, mit der wir rechnen müssen. Es wird eine sehr wichtige Aufgabe der Periode des Aufbaues sein, auch auf diesem Gebiete durch Anwendung entsprechender Mittel eine Besserung herbeizuführen. Damit will ich nicht behaupten, daß neben den erwähnten elementaren Schlägen im öffentlichen Leben und gouver-

nementalen Verfügungen nicht auch Fehler und Irrtümer begangen wurden, die vermieden hätten werden können. Die Beleuchtung, Kritik und hauptsächlich aber Vorbereitung dieser Arbeit ist Sache der berufenen Politiker und Sachmänner, Korporationen, Interessenvertretungen, sowie des Parlaments und der Presse. Der Vortrag fand stürmischen Beifall.

Gerüchte über angebliche Veränderungen im Majoritätsverhältnis des Wiener Bankvereins

Entschiedenenes Dementi des Generaldirektors Alfred Schwarz

Aus Wien trafen heute hier Meldungen ein, daß die bekannten österreichischen Kohlenbarone Brüder Guttman auf die Leitung des Wiener Bankvereins, einen entscheidenden Einfluß gewonnen haben. Die Transaktion wurde laut diesen Meldungen von einem der Leiter der Bankfirma Sphrusi u. Komp., Alexander Weiner, ehemaliger Generaldirektor der Bodenkreditanstalt, durchgeführt. In Verbindung mit der letzten Amerikareise Alexander Weiners hätten die Barone Guttman vorläufig 45 Prozent der Aktien des Wiener Bankvereins in ihren Händen genommen, so daß der Sicherung der Majorität durch Ankauf der hierzu noch notwendigen 6 Prozent der Aktien kein besonderes Hindernis mehr im Wege stünde. Wir haben uns betreffs dieser etwas phantastischen Gerüchte mit dem Budapest Institut des Wiener Bankvereins in Verbindung gesetzt, wo Generaldirektor Alfred Schwarz uns folgende Informationen erteilte:

Die Gerüchte über die angebliche Transaktion beim Wiener Bankverein und der Wechsel im Besitze der Aktien des Unternehmens durch große Ankäufe der Brüder Baron Guttman beruhen nicht auf Wahrheit. Von einer Veränderung in dem jetzigen Majoritätsverhältnis des Wiener Bankvereins kann überhaupt keine Rede sein. Es trifft bloß zu, daß Alexander Weiner im Auftrage des Interventionsyndikats der Wiener Börse unlängst größere Pakete verschiedener österreichischer Aktien, unter denen sich auch die des Wiener Bankvereins und der Oesterreichischen Kreditbank befanden haben, auf dem amerikanischen Finanzmarkt placiert hat. Die Anzahl der Aktien, die durch Amerika aufgenommen worden sind, beträgt nicht mehr als 120,000 Stück. Da 6 Millionen Stück Aktien des Wiener Bankvereins im Verkehr sind, liegt es auf der Hand, daß dieser Transaktion keine besondere Bedeutung in betreff des Majoritätsverhältnisses zukommt.

Die Weizenhauffe

Die Ursachen der großen Preissteigerungen

Die starke Steigerung der Weizenpreise findet naturgemäß das größte Interesse und es wird über die Frage weit über den engen Kreis des Handels und der Mühlenindustrie vielseitig besprochen. Äußerungen und Interviews der verschiedenen Fachleute beleuchten von mehreren Gesichtspunkten die Frage. Tatsache ist aber, daß der wirkliche Grund der Steigerung der Weizenpreise nicht allein, vielleicht sogar nur in ganz geringem Maße auf eine amerikanische Spekulation zurückzuführen ist, denn Quantitäten, wie diese auf den nord- und ostamerikanischen Märkten in effizienter Ware täglich angeboten sind, können schwerlich oder gar nicht durch Spekulation nunmehr ein halbes Jahr hindurch aufgenommen werden.

Die gut informierten wissen, daß erstens die Nordamerika- und Kanadaernte einen großen Ausfall zu verzeichnen hat, die vor kurzen Wochen eingehendste argentinische Ernte blieb auch unter den Erwartungen, aber auch die australische Ernte hat den Erwartungen nicht entsprochen.

Leider ist es evident, daß auch die Donauländer eine ausgesprochen schlechte Ernte für das Jahre 1924 zu verzeichnen haben. Ueberdies nehmen

aber neue Absatzgebiete in stärkerem Maße den amerikanischen Markt in Weizen und Mehl in Anspruch; die afrikanischen Häfen einerseits, Asien andererseits warten die dahin verkauften Dampferladungen, und wenn wir nun zu den bisher erwähnten und sehr triftigen Kaufgründen noch den Umstand erwähnen, daß die Ueberwinterung der Weizen Saaten viel zu wünschen übrig läßt und Defizite im allgemeinen in allen Donaufaaten erste Klagen führen, so haben wir objektiv die Gründe vorgeführt, welche in erster Linie die Preisbewegungen hervorgerufen haben und unterstützen.

Es ist natürlich möglich, daß diese Momente durch Spekulation noch ausgenützt werden, aber ohne diese Gründe hätte niemals eine Spekulation die heutigen Preise hervorgerufen können.

Man spricht auch darüber, daß die Weizenpreise in Amerika auf das Doppelte der Friedenspreise gestiegen sind, vergißt aber, daß auch ohne andere Gründe die gegenüber den Friedenszeiten mit 30 Prozent gestiegenen Produktionskosten auch zur Geltung kommen mußten.

Von der Börse.

Ruhe, Geschäftlosigkeit im Privatverkehr.

Die Wiener Börse war heute zum erstenmal wieder am Samstag geöffnet. Die Berichte, welche von dort einlangten, waren ganz farblos und mußten von ruhig behaupteter Tendenz zu erzählen, waren daher nicht danach beschaffen, hier Befriedigung hervorzurufen. War der Verkehr während der offiziellen Börse der letzten Tage schon ein ganz minimaler, so schrumpfte er im sogenannten Privatverkehr zwischen Banken und Börsenkomptoirs heute vollständig zusammen, da selbst abendliches Interesse kaum wahrzunehmen war und Erkundigungen über Kursgestaltungen nur ganz vereinzelt vorkamen. Immerhin kann konstatiert werden, daß nur eine mäßige Abschwächung der Tendenz eintrat und daß die Kurse sich zum Teil auf ungefähr dem gestrigen Niveau zu behaupten vermochten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 490—486, Kommerzbank 1120—1100, Oesterr. Kredit 183—181, Realitäten 232, Allg. Spark. 128—130.

Bergwerke: Salgó 534—525, Kestlen 3250, Urutanper 910, Nagybányer 100.

Eisenwerke: Rima 141—140, Ganz 3145—3100, Waffn 1000.

Verkehr: Kova 191, Truist 160, Levante 188.

Diverse: Urproduz. 222, Zucker 2385, Georgia 362, Dja 523, Slavonia 68, Leder 95, Dorogi 14, Gummii 330—220, Del 79, Kaminböinger 120, Chinoin 8, Goldberger 150, Glühlicht 860—845, Globus 30, Budapestier Wehle 130—128.

Vom Getreidemarkt.

Feste Tendenz, aber geschäftlos.

Aus Chicago langten wieder höhere Kurse ein, auch von den europäischen Märkten wird feste Tendenz gemeldet, der hiesige Markt hatte somit Anlaß, sich der Strömung anzuschließen, umso mehr, als das Ausgebot nahezu vollständig aufgehört hat. Die Mühlen erhöhten ihr Angebot für Weizen bis 5900 K. frachtfrei hier, konnten jedoch nur ganz geringe Quantitäten erzielen. Ab Station wurde für 77 Kgr. Südtiropvenerien 5750 K. gefordert. Roggen wurde für ausländische Rechnung mit 4750—4800 K. frachtfrei hier gekauft. Die Mehlpreise blieben unverändert. Mais war gut gefragt und mit 2925 K. frachtfrei hier gehandelt. Die Preise für Hafer und Futtergerste erfuhr keine Veränderung, Braugerste notiert 4800—5000 K. je nach Qualität ab Station. Hirse 2700—2750 K. frachtfrei hier.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffert: Weizen, Weiß, 76 Kgr. 580,000 bis 582,500, 78 Kgr. 590,000—592,500, Kommat Fejer, 76 Kgr. 577,500—580,000, 78 Kgr. 587,000—590,000, Roggen 470,000—475,000, alles Parität Budapest. Die übrigen Kurse blieben unverändert.

(Mäßige Abschwächung des Kronenturjes.) Der Kurs der ungarischen Krone konnte sich auf seinem erhöhten Stand von 0.0071¹/₂ nur eine Woche hindurch behaupten und wird heute aus Zürich mit 0.0071¹/₂ somit um ¹/₂ niedriger gemeldet. Die geringfügige Abschwächung steht augenscheinlich mit dem Kursrückgang der Londoner Devisen im Zusammenhang, der

heute in Zürich mit 2477¹/₂ (gestern 2482) notiert und sich auch gegen Newyork um ein geringes reduzierte. Der Kurs der ungarischen Krone wurde auch in Amsterdam um ¹/₂ auf 0.0033¹/₂ herabgesetzt. Kabel Newyork erfuhr in Zürich ebenfalls einen Rückgang von 519.62¹/₂ auf 519.25, der französische Franc einen solchen von 28.12¹/₂ auf 27.98, während die Devisen Wien eine Besserung von 0.0073 auf 0.007310, Prag von 7¹/₂, Belgrad von 20, Bukarest von 5 Punkten erfuhr und die Lire ihren Kurs von 21.15 auf 21.53 erhöhen konnte. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute die Kurse der folgenden Zahlungsmittel: Oesterr. Krone 65, Tschechoslowakei, Schweizer Franc 40 und Dollar um 180 Punkte; herabgesetzt wurde der Kurs des franz. Franc um 14 Punkte. — Auf dem hiesigen Edelmetallmarkt notieren: Reines Silber 1550—1580, reines Gold 49,500—50,500, Platin 220,000—240,000 K. per Gramm; Silberkronen 6250—6450, Silbergulden 17,050 bis 17,350, goldene 20 Kronen 314,000—316,000 K. per Stück.

(Abschluß des Zementkartells.) Nach langwierigen Beratungen sind, wie wir erfahren, die Verhandlungen hinsichtlich eines Preis- und Konditionskartells der ungarischen Zementfabriken zum Abschluß gelangt und das Uebereinkommen am 15. I. M. auch schon in Kraft getreten. Dem Kartell gehören sämtliche in Ungarn arbeitenden Zementfabriken an, und zwar die Daciaer (Allg. Allg. Kohlen), Vereinigte Ziegel und Zement, Selph (Benesiner), Belapattalpa (Britisch-Allg. Bank), Beremend (Allg. Kohlen), Mergesuffalu (Allg. Kohlen) und Meloco (Budapest). Als sichtbares Ergebnis des Uebereinkommens wurden die Zementpreise auch schon um einige tausend Kronen per Meterzentner erhöht. Dies inmitten des vollständigen Stillstandes der Bautätigkeit.

(Rimamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-A.-G.) In der heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Rimamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-A.-G. gelangten die Anträge der Direktion betreffend Aufnahme einer Obligationensanleihe und Erhöhung des Aktienkapitals einstimmig zur Annahme. Die 100,000 Stück Aktien werden zum Kurse von 140,000 K. einer amerikanischen Gruppe zur Verfügung gestellt.

(Erhöhung der Gepäcks- und Expresswarentarife.) Die Gepäcks- und Expresswarentarife auf den für. ung. Staatsbahnen, der Donau-Save-Adria- und der Gyor-Sopron-Oberpuller Bahnen werden mit Gültigkeit vom 1. Februar mäßig erhöht. Die Erhöhung wird damit motiviert, daß die Eisenbahnen die Schadenersatzbeträge für Verluste, Abgänge und Beschädigung derartiger Sendungen von 2 auf 5 Goldkronen per Kilogramm erhöhten. Die erhöhten Tarife sind noch immer niedriger, als die vor dem Krieg gültig gewesen.

(Die Standard-Bank- und Sparkasse-A.-G.) bereit unter Intervention Schweizer Interessenten eine Kapitalerhöhung vor. Gleichzeitig hat sich Minister außer Dienst, Geheimrat Gustav Graf bereit erklärt, die Stelle eines geschäftsführenden Präsidenten bei dem Institut zu übernehmen.

(Eroisicher Export der Budapester Emailwerke.) Die Budapester Emailfabrik, die den größten Teil des inländischen Konsums bestreitet, hat unlängst aus Konstantinopel eine größere Bestellung auf Kaffeekannen erhalten. Nach der ersten Probeflieferung sind ähnliche Bestellungen aus verschiedenen Teilen Kleinasiens eingelaufen.

(Fusionierung zweier Provinzbanken.) Die Mitglieder Allgemeine Bank-A.-G., eine Affiliation der Vereinigten Hauptstadtischen Budapester Sparkasse, hat unlängst Verhandlungen zur Fusion mit den Szolnoker Kreditbank-A.-G. geführt. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die zwei Institute nunmehr unter dem Namen Szolnoker Kreditbank-A.-G. gemeinsam funktionieren werden. Präsident der vereinigten Institute wurde der leitende Direktor der Vereinigten Hauptstadtischen Sparkasse Bela v. Gerlóczy. Die beiden Banken erhöhen ihr Aktienkapital, wodurch das neue Institut über ein Aktienkapital von über 3 Milliarden Kronen verfügen wird.

(Die Ausfuhr von Vollblutpferden.) Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach Vollblutpferde (Rumpferde) auch weiterhin nur mit be-

Leltár elött 3000 méter
BUTORSZÖVET
MARADÉKOT
klárusitunk 1.50 méteröl 12 méteres darabokig
u. m.: pamut, gobelin, selyembrokát, velour
do gines, epinglé, matracrádi, plüssök stb.
mélyen leszállított árban
Back és Gerő cégnél!
Bélváros, IV. kerület, Hajó-utca 12—14. szám.

sonderer Exportbewilligung ausgeführt werden dürfen. Der Ackerbauminister regelt in einer besonderen Ver-

ordnung die Modalitäten der Ausfuhrbewilligungen. (Die Zenta-Roslaner Forstindustrie-A.G.) hat sich, wie bekannt, schon vor längerer Zeit in zwei Inter-

essengruppen geteilt, von denen die eine in Siebenbürgen, die andere in Jugoslawien ihren Sitz hat. Der in Siebenbürgen befindliche Teil der Gesellschaft, der dem Konzern der Esompa- und Wechselbank angehört, wird jetzt nationalisiert. In Verbindung hiermit wird der Sitz der Zenta-Roslaner-A.G. von Maros-

héviz nach Arad verlegt. Der Name der nationalisierten Gesellschaft wird in der Zukunft Toplicser Forstindustrie-A.G. lauten.

(Sowjetrußland zahlt pünktlich für die Bestellungen in Ungarn.) Die Elektrizitätsfirma Sajó u. Szántó hat vor Monaten von Sowjetrußland einen Auftrag auf Lieferung größerer Posten Elektrizitätsartikel erhalten. Ein Drittel des Kaufpreises wurde in bar bezahlt, die übrigen zwei Drittel wurden mit Wechseln von dreimonatiger Laufzeit gedeckt. Wie wir erfahren, haben die Russen ihre Zahlungspflicht pünktlich erfüllt. Jüngst sind neue größere Abschlüsse zu ähnlichen Konditionen zustande gekommen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat das Gericht die Banca Adriatica für bankrott erklärt, nachdem die Gläubiger das Angebot eines 20prozentigen Ausgleichs abgelehnt hatten und der Vertreter der Laibacher Jadransbank eine Intervention abgewiesen hatte. — Aus New York wird gemeldet: Die National City Bank gab der dänischen Regierung einen Kredit von 40 Millionen Dollar für ein Jahr. Man hält dies für den ersten Schritt zur Stabilisierung des dänischen Wechselkurses. — Der Berliner Börsenvorstand hat eine Ermächtigung der Courtagen an der Berliner Effektenbörse beschlossen; die neuen Courtagesätze treten schon am 1. Februar in Kraft. — Wie aus London gemeldet wird, hat sich der Gouverneur der Rumänischen Nationalbank Dromunu nach der Finanzministerkonferenz von Paris nach London begeben, um dort eine Anleihe von 30 bis 40 Millionen Pfund Sterling für Rumänien zustande zu bringen.

(Stiftung des Barmatkonzerns.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Bemühung um eine Stiftung des Barmatkonzerns hat dazu geführt, eine Treuhänderschaft zu bilden, die die Leniierung der zum Konzern gehörigen Unternehmungen leiten soll. Die Treuhänderschaft besteht aus dem Kommerzialrat Maranc, Justizrat Dr. Weissmied und dem Vertreter der Reichspost, Verwaltungsrat Rechtsanwält Kolen. Außerdem werden die Verteidiger der Gebrüder Barmat in der Treuhänderschaft vertreten sein, um die Interessen ihrer Mandanten zu vertreten. Der Treuhänderschaft soll die Gesamtabwicklung der Geschäfte des Barmatkonzerns übertragen werden. Bisher ist es gelungen, die einzelnen Unternehmungen des Barmatkonzerns vor dem Konkurs zu bewahren.

(Die diesjährige Zuchtvihausstellung) wird am 21., 22. und 23. März stattfinden. Auskünfte und Anmeldungen bei dem Landes-Agrikulturrein (Röztelgasse 8).

(Motorfahrten auf der Mezöhegyes-Szegeder Linie.) Die Vereinigten Arab-Csanáder Bahnen bringen auf der Linie Mezöhegyes-Szeged vom 1. Februar angefangen Motorfahrten in den Verkehr. Die Motorwagen können geheizt und belüftet werden; jeder Motor enthält acht Sitzplätze.

(Herriot gegen die Inflation.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Kammer hat in ihrer heutigen Vormittagsitzung den Gesetzentwurf betreffend die Schaffung eines Amtes für die deutschen Naturalieferungen in Durchführung der Verträge angenommen. Im Verlaufe der Debatte erklärte Ministerpräsident Herriot, die Regierung sei ein Feind jeder Inflation. Frankreich werde in diesem Jahre vom wirtschaftlichen Standpunkte bedenkliche Möglichkeiten einzulösen haben. Was immer jedoch die Folgen unseres Beschlusses sein mögen, so wollen wir um keinen Preis eine Inflation. Was immer kommen mag, es wird nicht eine Note über das

zulässige Maß hinaus gedruckt werden. Welches immer die Einschränkungen, die daraus folgen dürften, oder die Entschlüsse sein mögen, zu denen wir gezwungen sein könnten, so werde ich von der Kammer verlangen, alles der Notwendigkeit unterzuordnen, der Politik der Anleihen und der Inflation ein Ende zu machen. Wir werden alle unsere Pflichten tun, die jenen würdig sind, die alles dem Wohle des Landes geopfert haben.

(Forderungen und Klagen in Polen.) Der Oesterreichische Kreditorenverein gibt bekannt: Wir machen unsere Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam, daß in Kongreßpolen (Russisch-Polen) zu Klagen immer legalisierte und diplomatisch beglaubigte Fakturen und Kontoauszüge erforderlich sind. Es ist daher solchen Klagen immer die Klagsunterlage notariell beglaubigt vorzulegen. Dieses Dokument ist mit der Vidimirung des zuständigen Landesgerichtes, des Bundesministeriums des Neuzern und des betreffenden Konsulates versehen, dem Klageauftrag anzuschließen.

(Ein Vortrag Dr. Santos' in Wien.) Aus Wien wird telegraphiert: Staatssekretär Dr. Clemens Santos wird in der Oesterreichischen Politischen Gesellschaft am 20. Januar einen Vortrag über die Möglichkeit des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der mitteleuropäischen Staaten halten.

Tägliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Austrian Kronen, Czech Kronen, and others.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for various cities like Budapest, Berlin, Vienna, Prague, Zurich, etc.

Auswärtige Börsen.

Wien, 17. Januar. (Effektenbörse.) Die Wiedereinführung der Sonntagsbörse brachte in die Markttage keine Veränderung und die Spekulation verhielt sich mangels Anregung und anlässlich des Wochenabschlusses und der Versorgung reserviert. In der Kulisse ebenso wie im Schranken war das Geschäft belanglos und es kam nur zu vereinzelten Abschlüssen. Die Börse schloß mit vollkommener Geschäftsstille.

Berlin, 17. Januar. Wenn schon der Wochenabschluß im allgemeinen auf die Geschäftstätigkeit einschränkend wirkte, so waren die Börsenkreise heute noch besonders zur Zurückhaltung durch die neuen Schwierigkeiten der Regierungsneubildung veranlaßt. Die Kursveränderungen hielten sich meist in engen Grenzen, bis zu 1/2 Prozent. Die Börse nahm auch späterhin einen sehr ruhigen Verlauf bei Neigung zur Abschwächung. Am Geldmarkt schien sich eine kleine Versteifung anzubahnen, doch blieben die Zinssätze bisher unverändert.

Die Warenmärkte.

Getreidegeschäft.

Wochenbericht von Lőwentein u. Komp., Budapest, V., Arvadaqse 7.

Das dieswöchige Geschäft war in Getreide äußerst lebhaft, zumal infolge der hohen amerikanischen Kabelmeldungen, ferner des anhaltenden Mangels an Ausgebot in Weizen die Preise eine derartige Höhe erreichten, daß die Importparität bereits in die Nähe gerückt erschien. Es kann nur der hohen Fracht zugeschrieben werden, daß die beinahe konventionen bietenden amerikanischen Offerte nicht zum Abschluß gebracht wurden.

Getreide. Weizen war zu 5800-5900 K. lebhaft gefragt. Roggen wurde bei fester Tendenz für aus-

Ländische Rechnung gut gesucht und schloß zu 4700-4725 K. Gerste, mindere Sorte, war vernachlässigt, dagegen bessere Sorte gut gefragt und schloß Futtermehle zu 4000-4200 K., Braugerste zu 4900-5150 K. Hafer, mindere Sorte, war genügend ausgebaut, dagegen wurde bessere Sorte zu 4150-4300 K. und auch etwas darüber gerne aufgenommen. In Mais war das Geschäft noch immer lebhaft und gut gefragt und geschlossen per prompt 2825-2875 K., per Mai 3330-3340 K.

Futtermittel. Das Geschäft war bei gebesserten Preisen etwas lebhafter; es wurde gehandelt: Weizenmehle zu 2450-2500 K., Futtermehle zu 2780-2800 K., Weizen zu 3100-3200 K., Rübenschrot zu 1700-1750 K., Weizenmehle zu 2100-2300 K.

Mehl. Der Verkehr war lebhafter, die Tendenz fest. Es wurden angeblich größere Quantitäten nach dem Ausland abgesetzt; man schloß: Roggen zu 8200-8300 K., Hafer zu 8000-8100 K., Gerste zu 7900-8000 K., Gerste zu 6300-6400 K.

Hilfsfrüchte. In Bohnen war noch immer kein Verkehr, das Ausland zeigt dafür absolut kein Interesse und die Preise waren nominell. Weißbohnen 4200-4300 K., Wachtelbohnen 4000-4200 K., Bohnen 3200-3400 K., Viktoriaerbsen 5200-5400 K., Buchweizen 2800-3000 K., Weizen 19.000-19.500 K., Rüsse 13.000-14.000 K.

Wirtschaftsjahnen. In Weizen ist weiterhin ein lebhaftes Interesse wahrzunehmen und die auf dem Markt kommenden Offerte wurden bei unverändert festem Tendenz gerne aufgenommen; gehandelt wurden: Weizen, naturell zu 26.000-28.000 K., handelsüblich gereinigt zu 34.000-35.000 K., Luzerneflee, natur zu 24.000-26.000 K., Weizenflee zu 28.000-30.000 K., Infraktflee zu 42.000-44.000 K., Sparfette zu 5600-5700 K., Weizenflee zu 2600-2700 K., Lupinen zu 2500-2600 K., Bohnenflee zu 1900-2000 K., Rübenschrot zu 5000-5100 K., Samen zu 3600-3800 K., Sonnenblumen zu 2400-2500 K.

Baumwolle.

Bericht der Ungarischen Baumwollindustrie-A.G.

Baumwolle. Der Markt verkehrt in vollkommener Ruhe, es sind kaum Schwankungen zu verzeichnen. Die amerikanische Spekulation scheint in der jetzigen Lage keine Stimulanz zu haben, da Baumwolle für den Konsum genügend vorhanden ist und weder heran noch herunter vorläufig größere Differenzen zu erwarten sind. Baumwolle notierte in New York: am 9. d. 24.15 Cents, am 16. d. 24. — Cents; in Liverpool am 9. d. 13.03 d., am 16. d. 13.08 d.

Baumwollgarne. Das Geschäft kommt nur langsam in Fluß, da das Fertigwarengeschäft wenig zufriedenstellend ist und die Garn verarbeitende Industrie mit Käufen zurückhält. Die Geldknappheit macht sich auch hier bemerkbar, denn nachdem für die Fertigwaren das Inkasso sehr schlecht ist, so werden auch Garne nur schleppend bezahlt werden, was weitere Geschäfte erschwert. Prima Amerika Goldbrabe Cops per Nr. 20 roh notiert un- verändert — 95.5 Dollar per Kilogramm.

Baumwollrohware. Wonnleich von einem normalen Geschäftsbetrieb noch nicht gesprochen werden kann, zeigt sich doch gegenüber dem Vormonat rege Nachfrage für Rohwaren und werden auch größere Abschlüsse getätigt. Die ausländische Konkurrenz greift nicht mehr so unüberlegt und preisbrüdernd ein, wie in den Vormonaten und verrät mehr Vorsicht.

Fertigwarengeschäft. Die mit der Eröffnung des freien Handelsverkehrs von Seiten der ausländischen Textilindustrie ohne gehörige Erwägung auf den Markt geworfenen riesigen Warenmengen scheinen ihren Abfluß gefunden zu haben, denn für die heimischen Produkte zeigt sich ein stets zunehmendes Interesse, andererseits weisen die Lagerhäuser des Zollamtes nur mehr geringe Bestände auf. In maßgebenden Kreisen kommt man allmählich zur Ansicht, daß die im Inlande erzeugten Baumwollwaren qualitativ den Wettbewerb mit den ausländischen Fabrikaten unbedingbar aufnehmen können, besonders bei entsprechenden handelspolitischen Maßnahmen auch im Preise, also in jeder Beziehung konkurrenzfähig sein werden.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schimdek.



DREHER

Modern bulorszalón. állandó nagy kálitása. — Teljes lakberendezések. Ühő-ut 14 es Baross-utca 11. Szabad megtekintés. Cégtulajdonos: Gáspár Mándor

Magyar Kir. Opera.
Farsangi lakodalom.
Kezdete 7 órakor.

Nemzeti Színház.
Délután 3 órakor
A házasságok az égen kötöttek
Este 7 órakor Egyenlőség.

Kamara Színház.
Délután Gyermekelőadás.
Este fél 8 órakor Az új bálvány

Városi Színház.
Délután 3 órakor A cigány.
Este 7 órakor Krizantém.

Székesvárosi Színház.
Délután 3 órakor Mihályiné két lánya
Este 7 órakor Fej vagy írás.

Apollo Színház.
(Halkon épületében, Eskü-tér)
Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma
Homokzsák
Cethalott
72. számú órház
Kezdete 8 órakor.

KIS KOMÉDIA
VI., Révay-u. 18. Telefon 14-22
Uj jennéri műsor:
ROTT és STEINHARDT
felléptével
Darányi szerencsésje parányi
Verjéngt!
slágo bohózatok
egy alszik a magyar ember
kis családján.
Kezdete 7/8 órakor.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körút 31.
Telefon: József 121-67, 121-68.
Oriási új
varieté-műsor
Kezdete 8 órakor.
Vasárnap délután 4 órakor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdete 11 órakor.

Teréz-körúti-Színház.
Teréz-körút 48.

A Samu
Patália
Kezdete fél 9 órakor.

Vidám Színház
Békessy Kabaré
Nagymező-u. 17. Telefon 17-97.

A tanár ur nem tud
A váratlan vendég
Kezdete fél 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV., Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.
A rabszolgakirálynő
1 burleszk
Magyar hiradó
A terem 6, 8 órakor.
B terem 5, 7, 9 órakor.

CAPITOL
Filmpalais beim Ostbahnhof
Telefon: Josef 142-09.
A Pál-utcai fiúk
Kis diákok nagy története 7 felv.
A becsületet gazember
Petrowics film 6 fel.
Rádiókoncert.
Veres-Tubay ének és táncok.
Kezdete 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.
Vénusz temploma
A Hudson forgatagában
Előadások 3 órával kezdődőleg.
Jegyelővétél 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
V., Víztorony-utca 11/a.
Magyar hiradó
Kis tüzelő
Szépasszony... Élet... Halál!
Előadások 3, 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigaszínház mellett.
Vénusz temploma
A fehér asszony
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

Vigaszínház.
Délután 3 órakor Újvegyipő.
Este fél 8 órakor Délbáb.

Fővárosi Operettszínház.
Délután 3 órakor A drotostót.
Este fél 8 órakor A nótás kapitány.

Renaissance Színház.
Délután fél 4 órakor Asszonyáldozat.
Este fél 8 órakor A waterlooi csata.

Király Színház.
Délután 3 órakor Árvácska.
Este 7/8 órakor Marica grófnő.

Magyar Színház.
Délután 3 órakor A kis lord.
Este 7/8 órakor Altona.

Elaha Lujza Színház
Délután 3 órakor Függetlenség stb.
Este fél 8 órakor Postás Katka.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut. 70. Tel. 4-37.
Spanyol táncosnő
Pola Negri közreműködésével. 8 felv.
Gyermekrabló
két majom hajmeresztő bravúrja
7 felvonásban.
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

KAPACIA
Mozgófényképszínház
(Hungária-túró palotájában.)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok

A csata
Pimbla a szelemek kedvence
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Teréz-körút
Szivecském
Humorszanatorium
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon 71-62
DR. JACK
Mister Rádó
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37/3. Tel. J. 2-68.
Rabszolgakirálynő
Mindenki saját
szerencsésének kovácsa
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47
Rabszolgakirálynő
(Korda Mária és Bergetz Cecília)
a felvonásban
Dr. Jack
Főszereplő Harold Lloyd, 5 felv.
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

OMÉIA.
Kölcsey-utca 2.
A csata
Mimóza
(Előjáték "A csata"-hoz)
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

ORIENT.
Izabella-utca és Aradi-utca sarok.
Telefon 150-57.
Lucretia Lombard
(Az elsodort élet)
Vasárnapi kocavadások
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

PHÖNIX.
Rákóczi-ut. 68.
Dr. Jack, Harold Lloyd
A zöld Istenő
Előadások 3, 5, 7, 9 és 11/8 órakor.

Royal-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-9.
A sors hegyfokán
A borzalmak vonata
Előadások 7/8, 9/8, 10/8 és 11/8 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-43
Kokain
Dr. Beelzebub
Előadások 3, 5, 7, 9 és 11/8 órakor.

URANIA.
Rákóczi-ut. 21. Telefon J. 121-11
A sors hegyfokán
Ham, a szerencsétlen flótas
Előadások 3, 5, 7, 9 és 11/8 órakor.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Budapest: Norddeutscher Lloyd, VIII., Kerpesi-ut 1
Amtliches Fahrkartembureau der kön. ungar. Staatsbahnen V., Vigadóépülete

Spanien und Portugal
Azoren, Madeira, Teneriffa, Malaga, Granada (Alhambra), Sevilla, Cadix, Lissabon, Oporto. — Erholungsreise mit Doppelschrauben-Passagierdampfer „MÜNCHEN“, 13408 Br.-Reg.-Tons
Fahrtdauer von 24. Februar bis 24. März

Wochenplan der Theater:
Magyar kir. Opera. Montag geschlossen. Dienstag „Az istenek alkonya“, Mittwoch „Mirandolina“, Donnerstag „Bajszók“, „Parszibecselet“, Freitag „Farsangi lakodalom“, Samstag „Salome“, Sonntag „Faust“.
Nemzeti Színház. Montag „A mama“, Dienstag und Samstag „Mózes“, Mittwoch „A vén gazember“, Donnerstag „A házasságok az égen kötöttek“, Freitag „Hamlet“, Sonntag nachm. „Stuart Mária“. Sonntag abends „Az egyenlőség“.
Kamara Színház. Montag geschlossen. Dienstag, Samstag und Sonntag abends „Tiszta dolog“, „Órzes néni“, „Kunyhó előtt“, Mittwoch „Az új bálvány“, Donnerstag „A banda“, Freitag geschlossen.
Városi Színház. Montag und Sonntag abends „Tal a nagy Krivánon“, Dienstag, Donnerstag und Samstag „Krizantém“, Mittwoch „Pillangó házasszony“, Freitag „A cigány“, Sonntag nachm. „Iglói diákok“.
Vigaszínház. Montag, Mittwoch und Freitag „Délbáb“, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag abends „A tükörfolyó“, „Sonntag nachm. „Bunbury“.
Fővárosi Operettszínház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „A nótás kapitány“.
Renaissance Színház. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag abends „A waterlooi csata“, Freitag „Szerelem...“, Sonntag nachm. „Cokolyn meg“.
Magyar Színház. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Altona“, Dienstag, Donnerstag und Samstag „A vörös ember“, Sonntag nachm. „Sasfók“.
Elaha Lujza Színház. Jeden Abend „Marica grófnő“, Sonntag nachm. „Árvácska“.
Belvárosi Színház. Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag abends „Fej vagy írás“, Dienstag, Donnerstag und Samstag „Kl bábja vagyok én“, Sonntag nachm. „Az olasz asszony“.
Elaha Lujza Színház. Jeden Abend „Postás Katka“, Sonntag nachm. „Függetlenség“ usw.

WÄSCHE
Verkaufen Sie nicht Ihre Bettwäsche, Stiergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rohoko“ Kunsthandlung, Kláry-utca 87. Telefon 134-84. 3793

BEKLEIDUNG
Pelzmantel, Garnituren, Pelz- und Wollstoffe, Stoffkleider, Gelegenheitspreis. Brautkleider werden ausgeteilt. Almásy-utca 4. 3792

OFFENE STELLEN
Akkordisten für Loto und für die Probierung werden zu günstigen Bedingungen akzeptiert. Adresse in der Expedition d. Blattes.
Semmi tökével sokat keresteknek szorgalmas ügynők szelveladással, részletfizetésre. Jelentkezés vasárnap délután 1-3-ig. Bergmann, Tompa-utca 15a, I. 4. 5452
Lakásosztályom vezetéséhez ügyes gyakorlott tisztviselőt keresek. Cim a kiadóban.
Üzletosztályom vezetéséhez ügyes, gyakorlott tisztviselőt keresek. Cim a kiadóban.
Für ersten Februar zu alleinlebender Dame mit zweijähriger Wohnung wird deutsch sprechende bessere Person gesucht, welche alle häuslichen Arbeiten versteht. Falk Miksa-utca 3, f. 4. 18540
Deutsche Korrespondentin, flotte Stenotypistin wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur perfekte Deutsche wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche offerieren unter „479“ an die Exp. d. Blattes. 72479
Deutsches nettes Mädchen, das schön aufräumen kann, wird auf einem Gut sofort mitgenommen. Nur Jahresgehälter! I. Horthy Miklósné, utca 54, II. 1. Vormittag bis 10 Uhr. 18558
Sänglingspflanzerin mit guten Zeugnissen, die auch ein vierjähriges Mädchen übernimmt, gesucht. Borjassen zwischen 3 und 4 Uhr. Szilárd, Rádav-utca 53, IV. 5440
Perfekter deutscher Korrespondent u. Stenotypist, der auch in der Buchhaltung Praxis hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Korrespondent und Buchhalter 4474“ bei Eitrag, Vilmos császár-utca 33. 5438
Tanoncnak jó házból való fiu, fizetéssel, kendőárnyaggyereskedésbe felvétetik. Neumann, Nagykorona-utca 4. 18392

STELLENGESUCHE
Műszaki tisztviselő, irodai, műhelyi, rajzoló, elektrotechnikai, vagongyári gyakorlati aljankozik. Ugrai, Rózsá-utca 78. 18556
Ingatlanbiztosítékkal bizalmi állást keresek. Szives megkeresést „Reprezentabilis kereskedő 553“ jellegű kérek a kiadóba. 18553
Magyar gyors- és gépirónő 14 éves gyakorlati állást keres. Leveleket „Szorgalmas 500“ jellegűre a kiadóba. 18500
Intelligens Fräulein, beruflich, das gut und langsam lernt, gute Zeugnisse besitzt. Für Stelle als Hauspflanzlerin geht mich als Hausfräulein zu Heiner Familie. Gefl. Zuschriften unter „Gutes Heim 516“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18516
Alleinlebende Frau, gute Köchin geht zu 1-2 Herren als Haushälterin. Unter „Begehrt 450“ Exp. 18450
Jünger Textildrucker, Reichsdeutscher, Absolvent der hiesigen Fachschule in Berlin und Stenograph, sucht Stellung gleich welcher Art per sofort. Gefl. Angebote unter „Reichsdeutscher 432“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 18492
Textilfachmann, Webstuhl, mit 15jähriger Praxis in Betrieb und Konstr. sucht passende Stelle. Gefl. Zuschriften unter „Dauerposten 129“ an die Exp. d. Bl. 81120
Akademisch gebildete Dame sucht Stelle als Hausdame, Reisebegleiterin, geht zu mütterlicher Kindem oder zu Kranken. Anträge bitte unter „Geflügelte 8. E. M. 960“ an die Exp. zu senden. 69960
Gebildete Dame mittleren Alters, mit deutschen, französischen, ungarischen Sprachkenntnissen, sucht Position als Geschäftsführerin, Übersetzerin u. m. in Süder oder halbe Tage. Briefe erbeten unter „Geflügelte 133“ an die Exp. d. Blattes. 91183
Deutsches Fräulein, auch der ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle an der Kassa eines größeren Warenhauses. Besteht längere Praxis. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 996“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 88996
Expeditionsbeamter, perfekter Dolmetscher, tüchtige selbständige Kraft, beherrscht die ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, sucht Position per sofort. Gefl. Anträge erbeten unter „Verlässlich 981“ an die Exp. 90981

Kleiner Anzeiger.
Das Wort: an Wochenagen ... 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K.
Die kleine Anzeige: an Wochenagen ... 10.000 K., an Sonn- und Feiertagen 15.000 K.
Jedes fertige Wort mit für zwei Worte gerechnet.
Erfahrungsgemäß zahlen jeweils die Hälfte.
Chiffre-Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen Vorweisung des Inserenten je nach Ausfertigung auf Wunsch versandt.
Rundliche Anzeigen sind in unserer Administration unentgeltlich einzufügen, die übrigen Anzeigen für eine Retourkarte beizufügen.

Chiffrebriefe!
Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration: „Bis zum 480“, „Anfangsgehalt 428“, „Zünftig 436“.

MÖBEL, TEPICHE
Dienebél, fényezett bőr- székkel 3.500.000, fényezett keményfaháló, topolya betéttel 2.800.000, szalanganitúra, komplett 1.700.000. Brüllné, Izabella-utca 81, sz. Szondi-utca sarok. 4321
Előnyös butorvetel. Háló 4.000.000, ebédő 4.500.000, uriszoba böggarbiturával 12 mail Vidékre szakszerű csomagolás. Kézbező fizetési feltételek. Andrássy-utca 52, bejárat az Eötvös- utcából. 4323
Gimre ügyeln. Ebédő, háló, szalonok, matracok, garnitúrák, egyes butor darabok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butorraktárában. Baross-utca 19. 3800
Nagy butoreszernak megnyitott. Wesselényi-utca 24. felemlé. Háló, ebédő, uriszoba, kárpitosmunkák (óriási választékban. Szolid kiszolgálás. Vidékre csomagolás. 3810

Réz-, vasbutor, sodronyágy- betét, összecukós vaságy, gyermekkosci legjobbak Hikker gyárából. Dohány- utca 6. sz. Telefon József 61-97. 3803

Sodronyágybetét, vas-, réz- butor, kárpitozott matracok, legolcsóbban Prohászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-u. 46. 2936

KAUF, VERKAUF
Spezialgeschäft für Silbertafel- befedte, Gajgeti Rádor, Süwefler, Museum-körút 17. 18423
Bettfedern, Flaumen beste, billige Einkaufsquelle. Csehjel, Dob- utca 3. Hygienische Bettfedernab- weisung. 4090
Jahföge Zöhne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11, Galitschák 5. 3791
Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Budapest, Barvetem-utca 11 Telefon 3794
Folozott magánvállalattól olcsón eladó, irasztalok, irodaszekrények, nagy szekrények stb. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 1371

DEUTSCHE KÖRRESPONDENTIN, flotte Stenotypistin wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur perfekte Deutsche wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche offerieren unter „479“ an die Exp. d. Blattes. 72479

Deutsches nettes Mädchen, das schön aufräumen kann, wird auf einem Gut sofort mitgenommen. Nur Jahresgehälter! I. Horthy Miklósné, utca 54, II. 1. Vormittag bis 10 Uhr. 18558

Sänglingspflanzerin mit guten Zeugnissen, die auch ein vierjähriges Mädchen übernimmt, gesucht. Borjassen zwischen 3 und 4 Uhr. Szilárd, Rádav-utca 53, IV. 5440

Perfekter deutscher Korrespondent u. Stenotypist, der auch in der Buchhaltung Praxis hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Korrespondent und Buchhalter 4474“ bei Eitrag, Vilmos császár-utca 33. 5438

Tanoncnak jó házból való fiu, fizetéssel, kendőárnyaggyereskedésbe felvétetik. Neumann, Nagykorona-utca 4. 18392

STELLENGESUCHE
Műszaki tisztviselő, irodai, műhelyi, rajzoló, elektrotechnikai, vagongyári gyakorlati aljankozik. Ugrai, Rózsá-utca 78. 18556
Ingatlanbiztosítékkal bizalmi állást keresek. Szives megkeresést „Reprezentabilis kereskedő 553“ jellegű kérek a kiadóba. 18553
Magyar gyors- és gépirónő 14 éves gyakorlati állást keres. Leveleket „Szorgalmas 500“ jellegűre a kiadóba. 18500
Intelligens Fräulein, beruflich, das gut und langsam lernt, gute Zeugnisse besitzt. Für Stelle als Hauspflanzlerin geht mich als Hausfräulein zu Heiner Familie. Gefl. Zuschriften unter „Gutes Heim 516“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18516
Alleinlebende Frau, gute Köchin geht zu 1-2 Herren als Haushälterin. Unter „Begehrt 450“ Exp. 18450
Jünger Textildrucker, Reichsdeutscher, Absolvent der hiesigen Fachschule in Berlin und Stenograph, sucht Stellung gleich welcher Art per sofort. Gefl. Angebote unter „Reichsdeutscher 432“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 18492
Textilfachmann, Webstuhl, mit 15jähriger Praxis in Betrieb und Konstr. sucht passende Stelle. Gefl. Zuschriften unter „Dauerposten 129“ an die Exp. d. Bl. 81120
Akademisch gebildete Dame sucht Stelle als Hausdame, Reisebegleiterin, geht zu mütterlicher Kindem oder zu Kranken. Anträge bitte unter „Geflügelte 8. E. M. 960“ an die Exp. zu senden. 69960
Gebildete Dame mittleren Alters, mit deutschen, französischen, ungarischen Sprachkenntnissen, sucht Position als Geschäftsführerin, Übersetzerin u. m. in Süder oder halbe Tage. Briefe erbeten unter „Geflügelte 133“ an die Exp. d. Blattes. 91183
Deutsches Fräulein, auch der ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle an der Kassa eines größeren Warenhauses. Besteht längere Praxis. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 996“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 88996
Expeditionsbeamter, perfekter Dolmetscher, tüchtige selbständige Kraft, beherrscht die ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, sucht Position per sofort. Gefl. Anträge erbeten unter „Verlässlich 981“ an die Exp. 90981

DIVERSE
Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magán- kutató vállalat. Rákóczi-ut 68, főlepcsőház. József 52-73. Tulajdonos báró Rómy. 4591

DIEN
Fehér zást, nisz kivitelbe utca 5-
Jobb s varrást kereste körút
Megbiz zonyit Bátor felügye
Szakos ványa lapúle
Gyűjtő utca 57
Deutic als Mu und ar 487* an
Kárpit tek lego Gaspár,
Daus für 300 „Emma
Jünger Stelle Dreffe házmes
Gidert auf noogram führun V.,
Deutic zu einri zigen W mit W können terdy- u
Pirt Gutmo Gutlich man-u
Kölygi manik tézeter utca kike Szánk
Osszo zepisko teljes t Aigebo zepisko képen aélkül delhelöl Iolyam 34.
Némot naia S Auer, V
Némot közzöl keres birtoke zista f séges, ben. M föfeljg rosmaj ható zott.
Tanító gátomét német, laitság ellátás dik. Je d. u. 8.
Zude als Gef 523* 3
Deutich ren 36 jáhr. Romba
Nachmi fucht. D utca 3.
Rinder derl dr Felsöer
Deutich für K tagliche Pártos.
Deutich jähriige gefucht.
Deutich meinem lisch Borjtell zwijogje gyine, 19.



Hier von 24. bis 28. März

adéopüle

GESUCHE

viselő, iróadi, löi, elektrotech...
tával bizal-
erek. Szives
"Reprezentabi-
553" jellegre
18558
és gépirónó 1/4
al állást keres.
galmas 500" tel-
18500
Fraulein, ver-
und iparum hoch,
mife verfigt, fuch
pärteln, geht auch
zu Heiner Familie.
unter, Gütesheim
u. d. 31. erbeten.
18516
e Frau, gute St-
1-2 Herren als
Unter, "Beideiden"
18450
techniker, Reichs-
rent der höherer
Berufe und Rent-
nung gleich welcher
Gefl. Angebote un-
ter 492" an die
erbeten. 18482
n, Weibschule, mit
s in Betrieb und
stehende Stelle. Gefl.
"Dauerposten 120"
81.
1120
bitete Dame sucht
atome, Heißebeleg-
atterlosen Kindern
Anträge bitte an
E. M. 960" an
an.
69960
me mittleren Altes,
schen, fransösischen,
scheminischen, fuch
Mächtigen, Erzieh-
fächer über halbe
che unter "Gemein-
die Exp. d. Blatt-
91153
ulein, auch der
sprache mächtig,
der Raife eines
enhaus. Bestät.
Gefl. Anträge
g 996" an die
erbeten. 86996
nter, perfekt
tändige lebhan-
herrlich die un-
europäiche Sprache
Schrift, fuch Po-
Gefl. Anträge
"Berlaßlich 984"
90981
ERSE
ekben ayomoz,
ornal magán-
at. Rákóczi-ut
blépesház. Jó-
tulaidonos báró
4591

DIENST UND ARBEIT

Föhernemühmzest, maderia-
zást, riselőt, aszurozást eisöran-
g kivételül vállalom. IX., Ferenc-
utca 5-7, fsz. 7. sz. 18501
Jobb szobaleányt, ki periekt
varrásban és kézimunkában,
keresték. Dálnoky, Lipót-
körút 14, II. 2.
Mégbízható szakácsnő jó bi-
zonyítványokkal felvétekt.
Báthory-utca 4. Cim a ház-
felügyelőnél. 18527
Szakácsnő csakis jó bizonyít-
vánnyal felvétekt. Heller ka-
lapúzet, Csányi-utca 12.
38502
Göndte Böglerin empfiehl sich in
Perczajtshäuser. III. Bez., Lajos-
utca 57, beim Hausmeister. 18362
Deutschsprachende empfiehl sich
als Auftraumerin, ist sehr fleißig
und anständig. Ruter, "Margarete
487" an die Exp. d. Bl. 18487
Kärpitosmunkát haznál készít
legelősböbön leküszimteresen.
Gaspár, Péterfi Sándor-utca 36.
18532
Hauschneiderin, geücht, geht
für 30.000 täglich nähen. Ruter
"Emma 525" an die Exp. 18525
Jüngere feine Köchin sucht
Stelle neben Küchenmädchen.
Adreffe: A. S., Király-utca 8,
házmester. 18541
Städereien, Tambourierungen
auf Kleider und Wäsche, Mo-
nogramme in schönster Aus-
führung zu billigen Preisen.
N., Vág-utca 19, III. 70.
18533
UNTERRICHT
Deutschs Fraulein, mittelalt,
zu einem dreijährigen und fünfjäh-
rigen Mädchen geht. Reflexionen
mit Nachweis, doch ähndlich gewirkt,
sinnen sich vormitag vorziehen. Pe-
terdy-utca 39, IV. 31. 18520
Art et la Mode, Cräftigste
Putzmodelle, Modernisierungen,
Putzlehre für Damen. Kál-
mán-utca 24, I. 4. 3787
Hölygyórázat, ondolóci,
manikür, Kosmetikai tanit-
tetem VI. ker., Horn Edes-
utca 12. Tanítványok teljes
kiképzésre felvétekt.
Szánóné. 3729
Osszefoglaló tanítvány a kö-
zépiskola alsó négy osztályának
teljes tananyagát két kötetben
Algebra és Geometria a kö-
zépiskola teljes tananyagát oly-
képen feldolgozta, hogy tanár
alkül is megtanulható. Megren-
delhetők Zsolidos Magántan-
tolyamán VII, Donány-utca
34. 3804
Német kisasszonyt keresek azon-
alra 8 éves leánykám mellé.
Auer, Vörösmarty-utca 61, II. 1.
37166
Német-magyar 30 és 50 év
közötti szakképzett nevelőnő,
keres vidéki keresztlény föld-
birtokoscsalád első gimna-
zista fiu mellé. Zongora szük-
séges, angolul tudók előny-
ben. Megbizott Kiss Bertalan
főfelügyelő, Budapest, I., Vá-
rosmajor-utca 40, I. 8. Takál-
ható délelőtt 11-1 óra kö-
zött. 5025
Tanítónő vagy egyetemi hall-
gatónő, ki periekt magyar-
német, délelőti saját elfog-
laltsággal bír, lakás, teljes
ellátás és fizetéssel felvétekt.
Jelenkezés d. e. 9-11.
d. u. 2-7-ig. Akács-utca, 5,
II. 8. 4063
Suche Stelle als Erziehern oder
als Gesellschafterin. Sabe achtfäh-
rige Junges, "Deutschböhmern
523" Exp. 18523
Deutschs Fraulein mit länge-
ren Zeugnissen zu 7- und 9-
jähr. Knaben gesucht. Weisz,
Rombach-utca 2/c. 4346
Nachmittagsfräulein wird ge-
sucht. Mit französisch bevor-
zugt. Dr. Krausz, Falk Miksa-
utca 3, I. 1. 4605
Kinderfräulein zu 5jähr. Mäd-
chen bringend gesucht. Flexner,
Felsőerdősor-u. 9, II. 26. 4609
Deutsch-französisches Fräulein
für Konversation wird auf
täglich 1-2 Stunden gesucht.
Partos, József-körút 17. 18539
Deutschs Fräulein für jeds-
jährigen Knaben per sofort
gesucht. Laudon-utca 4, II. 7.
18542
Deutschs Fräulein gesucht zu
meinem einzigen Wädel, eng-
lisch Sprechende bevorzugt.
Vorstellung Sonntag vormittag
zwischen 10-1 Uhr. Dr. He-
szyné, IV., Veres Pálné-utca
14. 4063

Deutschs Fräulein wird zu 2
kleinen Süberin (3- u. 1jäh-
rigen) aufgenommen. Borzujellen:
Katonka József-utca 39, Par-
terre 3, nachm. zwischen 3 und
4 Uhr. 4064
Für sofort werden periekt
deutsche und französische Er-
zieherinnen aufgenommen. Ha-
genauer, Sip-utca 5, II. 23.
18544
Kinderliebende Erziehern mit
langen Zeugnissen sucht Stelle.
Domonkos-utca 14, II. 2.
18546
Suche deutschs gewissenhaften
Unterricht. Bajnok-utca 5, III.
24. Vorstellen von 9-11 Uhr.
18528
Deutsch-französisches Fräulein
zu zwei Kindern für Nachmit-
tag gesucht. Falk Miksa-utca
26-28, II. Etod. 4. 18536
Deutschs sucht Vormittagsstelle
zu kleineren Kindern ohne
Mittagsloft. I., Enyedi-u. 14,
III. 52. 18526
Wichtige deutsche Stunden neh-
men von Herrn od. Dame.
Chiffre „IX. Bezirk“ an Exp.
18508
Französischer Professor, eng-
lisch Sprechend, gibt Stunden,
Grammatik, Konversation, Lit-
teratur. Podmaniczky-utca 12.
18562
Jenne Française cherche trois
après midi sous chiffre „M. G.“
à l'expedition de Leopold Corné.
Terez-körút 3. 4804
Deutschs Kinderfräulein wird zu
einem 5jährigen Mädchen aufge-
nommen. Borzujellen: Damjanich-
utca 58, féléim. I. 4827
Intelligentes deutschs Fräulein
zu einem 6jährigen Süber für tag-
täglich gesucht. Dénes, Baross-utca
43, II. 9. 4827
Ein nur deutschsprachendes Frä-
ulein wird zu zwei kleinen Kindern
als Erziehern aufgenommen. Vö-
rösmarty-u. 36, vendéglő. 28555
Erzieherin zu einem 6jährigen
Mädchen nach Solnot gesucht. Per-
sönlich Sonntag, Montag nachmit-
tag 2-4 Uhr. IX., Sorokfärergette
18, III. 35.
Suche pro 1. März zu meinem
6jährigen Knaben und 12jährigen
Mädchen deutsche Erziehern mit gu-
tem Benehmen, die in der Pflege
und Erziehung vollkommen ist. Be-
schäftigt werden nur solche Frä-
ulein, die langjährige Zeugnisse be-
sitzen und ungetrübt berichten. Bor-
zujellen bei Director Gavas, Bod-
maniczkystrasse 18, Halbtod 5. 18554
Deutschs Fräulein mit guten
Zeugnissen wird zu Kindern, 6 und
10 Jahre alt, gesucht. Zwischen
2-4 Uhr. V., Sziget-utca 25, I. 1.
5439
Suche deutsche Bönne mit lang-
jährigen Zeugnissen. Bodon, Thö-
köly-ut 46, faldsz. 1. 18557
Intelligente deutsche Erziehern
mit langen Zeugnissen wird zu drei
Kindern in großer Bräunngstätt ge-
sucht. Die Kinder sind im neunten,
zweiten und fünften Jahre. Borzuj-
ellen: Andrassy-ut 77, III. 12.
bei Barga, täglich zwischen 3-5
Uhr. 6224
MUSIK
Klavier kaufe ich bei sofortiger
Hebernahme. Telephon 158-39.
Terez-körút 35, faldsz. 2. 18530
Ehrbar-Klaviere mit seinen
neuen Modellen ist die erste
führende Marke der Welt
geworden. Alleingiger Vertre-
ter für ganz Ungarn nur Klav-
ierfabrik Kerehety, Vilmos
császár-ut 21. Vorstellen die
beliebtesten Fabrikate, neu u.
wenig gebraucht, ebenfalls auf
Bager. Stimmung, Reparatur,
Transporte gewissenhaft. 8909
Goldgitarre, Stahlpangertopf,
Orgelkasten, Eisenbeintasten, bei
den Klavieren und Pianinos in
Sternberg's Instrumentenfabrik, Rá-
kóczi-ut 60. 3814
Beim Klavierkaufen, verkauf-
en wenden Sie sich vertrau-
ensvoll an Baldmann, Re-
vickzy-utca 9. 3798
Beckstein, Weber, Bösendor-
fer, Förster anglol és bécsi
zongorák, pianók, amerikai
harmóniumok jótállással,
legelősböbön Reményi zong-
oratermében, Király-u. 58.
3811
Williger als überall. Hebernahme
Sie sich, ohne Kaufzwang. In
Sternberg's In. Sof-Instrumenten-
fabrik, Klavierfabrik, Gramophon-
fabrik, Instrumentengehöft. Rá-
kóczi-ut 60 (im eigenen Palais).
Mit Garantie, Kreditfähigkeit gegen
Staatszahlung. 3815
Pianino kaufe bei sofortiger
Hebernahme. Telephon 158-
39. 18531

Niemand bietet in Preis, Ona-
fikat, Kredit das, was Sternberg
(In. Sof-Instrumentenfabrik) in je-
dem Anstands-Klavierfabrikon. Rá-
kóczi-ut 60 (im eigenen Palais).
Beim Kaufzwang. 3813
Garantált új zongorák, tíz
évi jótállással, használtak
adás-vétele, hangolása, javi-
tása. Ehalt zongoratermében.
Andrassy-ut 15. 4607
REALITÄTEN
Realitas "Kftingegellőshajt,
Erzsebét-körút 27, Cambri-
nus-Palais. Telephon: József
121-93. Telegrammadreffje:
Realitas-Budapest. 2568
Güter, Bachtungen, Häuser,
Gründe, Dauerwohnungen in
großer Ausmaß, Fortuna, Realis-
tätenverehr. Intercombauung,
Sudapest, VI. Terez-körút 21. 389
Gellért Ingatlan Forgalmi
Vállalat, I., Villányi-ut 10.
J. 74-51. Bérpaloták,
bérházak, magánpaloták, föuri
villák, családi házak, villák, kas-
tyélok, nyaralók, bérházak és
villatekkek, kertgazdaságok, gyár-
ak sítb. Pesten és Buda környé-
kén óriási választékban eladásra
előjezve, Telefonhívásra azonnal
bemutatjuk az ingatlanokat.
Telefon J. 74-51. 5182
Bei Immobilienkauf und Ver-
kauf laden Sie auf das Bureau
"Margó". Főherceg Sándor-utca
22. 5708
FABRIKEN, MÜHLEN
Malombrételeket, eladásokat
gyorsan lebonyolít. Ferenczy,
Museum-körút tíz. 5451
GELD, HYPOTHEKAR-
DARLEHEN
Ejegyzett kereskedőknek
azonnal folyósítok korlátlan-
ul árufedezetre legelősbö-
sben kölcsönöket. Freund,
Miksa-utca 13, J. 72-63. 651
Pénzt előnyös feltételek
mellett azonnal kihelyezem.
Freud ingatlanforgalmi ár-
bizományi kereskedelmi vál-
lat. VII., Miksa-u. 13, J.
72-63. 651
Pénz adok állandóan ké-
szre, szőnyegre, textilre,
zongorára, autóra, arura,
szőrmére, butorra, azoknak
bizományi eladását vállalom.
Freud, Miksa-utca 13. J.
72-63. 651
Ferenczy-iroda pénzkölcsön-
ügyeket gyorsan, diszkrétén
lebonyolít. Museum-körút tíz
5451
Pestköznyéki házakra köl-
csönt folyósítok. Harrach,
Egyetem-utca 6.
HÄUSER
"Gellért" Ingatlan Forgalmi
Vállalat, I., Villányi-ut 10 sz.
Telefon: József 74-51.
Rendkívüli alkalmi vétel. An-
drassy-ut Kövöndi sét.
lentül 2 emeletes nagy utcai
frontu sarok bérpalota, telje-
sen jókarban, prima építkez-
és, elsőrangú helyen, moder-
nabb lakásokkal, remek üzem
helyiségekkel, alkalmi áron
800 millió. "Gellért".
Podmaniczky-utcaiban négy-
emeletes remek sarok bérpa-
lota, teljesen újonnan renova-
lva, teher- és adómentes,
liftes, csupa 3 és 4 szobás
abszolút modern lakásokkal
nagy üzletekkel, óriási bérj-
vedelemmel, kényszereladási
áron csak kedd estig 2500
millió. "Gellért".
Corvin-színháznál sarok bér-
palota, jó utvonalon, első-
rangú helyen, nagy bérj-
vedelmű üzletekkel, modern la-
kásokkal, teljesen jó karban.
Ritka alkalmi vételként vál-
tadósság miatt 1200 millió.
"Gellért".
Telefonhívásra az ingatlan-
okat azonnal bemutatjuk.
Ritka alkalmi villavétel. Zug-
liget előtt, Virányosban, hegy-
oldalon, gyönyörű helyen,
630 négyzetföld vaskerítéssel
bekerített remek díszparkban
magasföldszintes urasági villa
5 szoba minden mellékhe-
lyiséggel, a legnagyobb uri kom-
forttal, házmesterlakással,
autogarageval, az egész azon-
al elfoglalható, kényszerel-
adási áron nagyon sűrűsösen
csak szombat estig 500 mil-
lióért kizárólag irodánkban
lehető. Fele most, fele 2-3
hónappal belül fizethető. "Gel-
lért" Ingatlanforgalmi Vállal-
at, I. ker., Villányi-ut 10. sz.
Telefon J. 74-51.
Horthy Miklós-ut legszebb
bérpalotája, 4 emeletes, adó-
mentes, liftes, három utcára
sarokház, csupa modern, uri,
komfortos, utcai lakásokkal,
sok üzletekkel, óriási bérj-
vedelemmel, alkalmi áron ter-
hermentesen 4000 millió.
"Gellért".
Damjanich-utcaiban 4 emele-
tes adómentes, liftes, remek
bérpalota 3, 4, 5, 6 szobás
urasági lakásokkal, 5 üzlettel,
horribilis bérj-vedelemmel,
részcénytársasági alapon 4500
millió.
Nemzeti Színháznál 5 emele-
tes adómentes, liftes, modern
bérpalota, urasági lakásokkal,
sok üzletekkel, nagy bérj-
vedelemmel, 2500 millió. "Gel-
lért".
Belső Baross-utcaiban 3 emele-
tes sarok bérház nagy jöve-
dellemmel, üzletekkel, 1500
millió.
Andrassy-utnál földszintes
bérház, ipari célra is kiváló-
an alkalmas, 420 millió.
"Gellért".
Baross-utcaiban 3 emeletes 200
négyzetföld telken körülfélt
bérház 38 lakással. "Gellért".
Baross-utcaiban, Calvin-ter és
Nagykörút között, 3 emeletes,
rendkívül masszív sarok bér-
palota üzletekkel, modern la-
kásokkal, 1-5 emeleti 5 nagy
termes utcai lakás minden
mellékheyliséggel, a legna-
gyobb uri komforttal, azonnal
elfoglalható, rendkívüli al-
kalmi ára 1500 millió. "Gel-
lért".
Rendkívüli alkalmi ingatlan-
vétel.
Terezváros Ingatlanforgalmi
irodájában, zcaakadémánál,
3 emeletes sarok bérpalota
csupa modern, parkettás für-
dőszobás lakásokkal, földszin-
ten 6 nagy portálos üzlettel,
prima építkezés, a legjobb
karban, 55 millió négyzetföld
bérj-vedelemmel, váltadós-
ság miatt kedd estig teljesen
tehermentesen és kedvező
fizetési feltételekkel 1 mil-
liárd 300 millióért kizárólag
irodánkban leköthető.
"Gellért" Ingatlanforgalmi
Vállalat, I. ker., Villányi-ut
10. sz. Telefon J. 74-51.
Lipótváros legszebb helyén,
közvetlen Vilmos császár-ut-
nál, 3 emeletes remek bérpa-
lota csupa 3, 4, 5 szobás ab-
szolút modern, uri komfortos
lakásokkal, nagy bérj-
vedelmű üzletekkel és emeleti
irodákkal, elsőrangú építke-
zés, rendkívüli alkalmi áron
nagyon sűrűsösen 1300 millió-
ért leköthető.
Schlesinger ingatlanforgalmi
iroda hirdetései, Nagykorona-
utca 26. Telefon 33-21.
Eladó bérházak.
Terezkörútnál háromemeletes
sarokház nagy lakásokkal,
üzletekkel, prima építkezés,
legjobb helyen 1550 millió.
Schlesinger.
Andrassy-ut mellékutcaiban
háromemeletes 320 négyzetföld-
alapon 35.000 aranykorona ho-
záddal, részvcénytársasági
alapon üzletekkel, más vál-
tadóság miatt sűrűsösen 1200
millióért. Schlesinger.
Budapest belterületén, leg-
forgalmasabb helyen három-
emeletes sarokház, hat üzlet-
tel szép lakásokkal, nagy ho-
záddal, prima építkezés.
1200 millió. Schlesinger.
Ugyanott kétemeletes, üzle-
tekkel, legjobb helyen 1000
millió. Schlesinger.
Károly-körútnál legforgalma-
sabb helyen, kétemeletes sa-
rokház sok üzlettel, modern
lakásokkal, nagy souterrain-
helyiséggel, esetleg beköltöz-
hető, 950 millió. Schlesinger.
József-körúton háromemeletes
Nemzeti színházhoz közel,
üzletekkel, szép lakásokkal,
2 milliárd. Schlesinger.
Calvin-ter mellett négyeme-
letes sarokház, adómentes 18
évig, tehermentes, nagy ho-
záddal 2500 millió. Schle-
singer.
Nagykörúton négyemeletes
sarokház üzletekkel, nagy la-
kásokkal legjobb helyen 2200
millió. Schlesinger.
Ugyanott négyemeletes 1400
millió. Schlesinger.
Horthy Miklós-utnál négy-
emeletes sarokház, adómen-
tes, tehermentes, liftes, tel-
jesen modern lakásokkal,
részcénytársasági alapon
1600 millió. Schlesinger.

Lipótvárosban textil negyed-
ben, banknegyedben 2-3-4-
emeletes házak nagy választék-
ban jutányosan kaphatók.
Schlesinger.
Belvárosban földszintes 1-2
3-4 emeletes házak jutányo-
san nagy választékban kapha-
tók. Schlesinger.
Országház-térnél ötemeletes
sarokpalota, liftes, 15 évig
adómentes, novemberi hoza-
dék 120 millió, luxus kivitel-
ben, 5 milliárd. Schlesinger.
Ugyanott ötemeletes sarok-
ház 5 milliárd. Schlesinger.
Aréna-uton háromemeletes
sarokház sok üzlettel, nagy
lakásokkal 1400 millió.
Schlesinger.
Széna-térnél, Margithánál,
Statistikánál 3-4 emeletes
házak ócsón kaphatók.
Schlesinger.
Vilmos császár-utnál kéteme-
letes palotaszzerű ház, négy-
szobás urilakással, beköltöz-
hető üzletekkel 900 millió.
Schlesinger.
Aréna-utnál, Keletnél, Dam-
janich-utcaiban 1-2-3-emele-
tes házak 450 milliótól-
1500 millióig nagy választék-
ban kaphatók. Schlesinger.
Váci-uton, Váci-utnál, Lehel-
utcaiban 1-2-3-emeletes
házak, nagy hozadékkal, üz-
letekkel 200 milliótól-700
millióig nagy választékban
kaphatók. Schlesinger.
Baross-utca mellett ötemele-
tes, adómentes, liftes, moder-
n lakásokkal 1200 millió.
Schlesinger.
József-körútnál, Ferenc-kör-
utnál, Népszínház-utcaiban,
Baross-utcaiban, Mester-utca-
nál, Üllői-utnál, Fő-utcaiban,
Zsigmond-utcaiban, Zsigmond-
térnél, Margit-körútnál, Szé-
na-térnél, Retek-utcaiban és
Óbudán földszintes, egy két-
emeletes részben beköltözhető
részben ipari célra alkalma-
s 150 milliótól 500 millióig
nagy választékban kaphatók
Schlesinger, Nagykorona-
korona-utca 26. Telef. 33-21.
Schlesinger ingatlanforgalmi
iroda hirdetései, Nagykorona-
utca 26. Telefon 33-21.
Eladó villák és családi házak
Krisztina-térnél urivilla egy-
emeletes, ötszobás lakással,
luxus kivitelben, azonnal
beköltözhetővel, autógarageval,
nagy mellékheylisé-
gekkel, 1500 millióért kapha-
tó Schlesinger.
Városligetben 1650 négyzetföld-
alapon hatszobás modern lakás-
sal, házmesteri és kertészeti
lakással 1200 millióért sűrű-
sösen eladó. Schlesinger.
Nyul-utcaiban, Városmajor-
ban, Városmajor-utcaiban és
mellett, Déli-vasutnál, Krisz-
tina-térnél, Mészáros-utca
végén, Fogaskerekűnél, And-
rassy-ut villarajonban, Ste-
fánia-uton, Stefánia-uti villa-
rajonban, Thököly-uton, és
mellett, Erzsebét királyne-
vű és mellett, Zsigmond-
térnél, Rózsadombon, Rózsad-
ombon aljában, Gellérifürdő-
nél, Mártonhegyi-uton, Or-
bánhegyi-uton, Zugligetben,
Svábhegyen kisebb-nagyobb
villák óriási választékban
kaphatók Schlesinger, Nagy-
korona-utca 26. Tel. 33-21.
Bérházak:
Baross-utcaiban 5 emeletes
adómentes, liftes, modern
bérház 900 millió. Harrach,
Egyetem-utca 6.
Bérlini-térnél modern sarok-
bérház üzletekkel 1 milliárd.
Harrach, Egyetem-utca 6.
Király-utcaiban 4 emeletes,
liftes, modern bérház 1800
millió. Harrach, Egyetem-
utca 6.
Nagyacsarnoknál egy eme-
letes bérház 250 négyzetföld-
alapon 450 millió. Har-
rach, Egyetem-utca 6.
Szabadság-térnél 400 négy-
zetföldes, körülépült 3 eme-
letes bérház 45.000 dollár.
Harrach, Egyetem-utca 6.
Villák, családiházak:
Gellért-szállónál föuri 7 szo-
bás villa 2200 millió. Har-
rach, Egyetem-utca 6.
Villányi-utnál 3 szobás moder-
n villa 250 millió. Har-
rach, Egyetem-utca 6.
Zsigmond-térnél 4 szobás moder-
n családi ház 250 millió.
Harrach, Egyetem-utca 6.

Thököly-uton 600 négyzetföld-
al, 6 szobás modern villa
600 millió. Harrach, Egye-
tem-utca 6.
Kispesti családi házak:
Kispesten kiépült utcában ki-
sebb igényeket kielégítő szoba-
koybas családiház 100 öles
kertet, kuttal, elfoglalható, 30
millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53.
Kispesten, vilamosútól 5 perc,
szoba, konyha, kamrás családi
ház 150 öles fásított kerttel,
mellékheyliségek, elfoglalható,
45 millió. Harrach, Kispest,
Kisfaludy-utca 53.
Kispesten, villamosútól 10 perc,
2 szoba, konyha, kamrás családi
ház, 100 öles fásított kerttel,
villany, víz, elfoglalható, 50 millió.
Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53. sz.
Kispesten, villamos közlelben,
jól megépült 2 szoba, konyha,
kamrás családi ház minden mel-
lékheyliséggel, 150 öles rendez-
ett kerttel, elfoglalható, hatvanöt-
millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53.
Kispesten kisebb gyártelepek
3-5 szobás komfortos lakással,
nagyméretű műhelyhelyiséggel,
150 milliótól 300 millióig. Har-
rach, Kispest, Kisfaludy-utca 53.
Kispesten, vilamos mentén,
szolidabb igényeknek megfelelő,
3 szoba, villany, vezetett veranda,
konyha, kamrás családi ház, vil-
lany, víz, elfoglalható, 100 millió.
Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53. sz.
Kispest legszebb helyén 7szob-
bás villa minden körvételével,
személyzeti lakásokkal, parkiro-
zott kerttel, villanyvezeték, elfog-
lalható, 350 millió. Harrach,
Kispest, Kisfaludy-utca 53.
Kispesten, vilamosútól 6 perc,
magas földszintes, alapinöezett,
3 szoba, konyha, kamrás családi
ház, 200 öles kerttel, villany,
vz, elfoglalható, 120 millió.
Harrach, Kispest, Kisfaludy-ut-
ca 53. szám.
Kispesten, piactér közlelben,
magas földszintes, 3szobás jó kar-
ban lévő uriház minden mellék-
helyiséggel, villany, víz, elfoglal-
ható, 150 millió. Harrach, Kis-
pest, Kisfaludy-utca 53.
Kispest legszebb helyén 4 szoba,
előszoba, konyha, kamrás családi
ház, villany, városi vízvezeték,
elfoglalható, 175 millió. Har-
rach, Kispest, Kisfaludy-utca
53. sz.
Kispesten jobb negyedben mag-
gas építészeti, alapinöezett szobás
minden komfortos családi ház
kövön személyzeti lakással, vil-
lany, vízvezeték, elfoglalható, 290
millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53.
Kispesten két főutvonalon kö-
zött magas pincézett saroképült
5 parkettás szobával, villany,
városi vízvezeték, 200 öles
fásított kerttel, elfoglalható, 270
millió. Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53.
Kispesten, jó helyen, villaszeru-
2 szoba, üvegezett veranda, kony-
ha, kamrás családi ház, nyári
konyha, maszkonyha, mellékheylis-
letek, 20 drb termő gyümölcs-á-
val, villany, vízvezeték, elfoglal-
ható, 80 millió. Harrach, Kis-
pest, Kisfaludy-utca 53
Kispesten kiépült és forgalmas
utcaiban minden szakmával bíró
üzletes családi házak 2-4 szob-
bás, elfoglalható lakással 150-200
ö-öles rendezett kerttel elfoglal-
ható 80 milliótól 200 millióig.
Harrach, Kispest, Kisfaludy-
utca 53
Főváros külterkén, vilamos
mellét, 3 kövezett utcára nyúló,
1700 ö-öles, körül műhely és
lakóépületekkel beépített gyártelek,
5 szobás komfortos uriházal,
külön szoba-konyha kapuslakás,
10 méteres munkabedélő öt
20x8 méteres helyiség, ket 40x8
méteres helyiség, egy 60x8 mé-
teres helyiség, 20folyóméter unce
öt különböző méretű mellékhe-
lyiségek, összes műhelyhelyiségek
betonozva, téglapületek, a telep
kanalizálva, vízvezeték, alaca-
sony és magas áram, telefonnal,
az összes lakások és helyiségek
azonnal átvehető, hosszabb fizetési
feltételek mellett is kapható.
Bövebbet Harrach iroda, Kis-
pest, Kisfaludy-utca 53. sz.
A Szent István-kórháztól 40-
es villamoson a Templom-
térén leszállni, Kispest, Kisfaludy-
utca 53. szám, a re-
formátus templom háta mö-
gött. Az állomásnál tartozko-
dó zugigynököktől tartoz-
kodják.

viselő, iróadi,
löi, elektrotech-
nyári, gyalorlat-
Utrai, Rózsá-
18558
tával bizal-
erek. Szives
"Reprezentabi-
553" jellegre
18558
és gépirónó 1/4
al állást keres.
galmas 500" tel-
18500
Fraulein, ver-
und iparum hoch,
mife verfigt, fuch
pärteln, geht auch
zu Heiner Familie.
unter, Gütesheim
u. d. 31. erbeten.
18516
e Frau, gute St-
1-2 Herren als
Unter, "Beideiden"
18450
techniker, Reichs-
rent der höherer
Berufe und Rent-
nung gleich welcher
Gefl. Angebote un-
ter 492" an die
erbeten. 18482
n, Weibschule, mit
s in Betrieb und
stehende Stelle. Gefl.
"Dauerposten 120"
81.
1120
bitete Dame sucht
atome, Heißebeleg-
atterlosen Kindern
Anträge bitte an
E. M. 960" an
an.
69960
me mittleren Altes,
schen, fransösischen,
scheminischen, fuch
Mächtigen, Erzieh-
fächer über halbe
che unter "Gemein-
die Exp. d. Blatt-
91153
ulein, auch der
sprache mächtig,
der Raife eines
enhaus. Bestät.
Gefl. Anträge
g 996" an die
erbeten. 86996
nter, perfekt
tändige lebhan-
herrlich die un-
europäiche Sprache
Schrift, fuch Po-
Gefl. Anträge
"Berlaßlich 984"
90981
ERSE
ekben ayomoz,
ornal magán-
at. Rákóczi-ut
blépesház. Jó-
tulaidonos báró
4591

